

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

20./21. August 2022 / Nr. 33

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Ein „Lernender“ im Diaspora-Bistum



Sein Wechsel vom Münsterland ins Bistum Dresden-Meißen prägte Bischof Heinrich Timmerevers auf verschiedene Weise. Nun feiert der „Oberhirte der Sachsen“ seinen 70. Geburtstag. **Seite 5**

Wo die Schönheit der Nordsee dankbar macht



Hooge ist die zweitgrößte der zehn Halligen im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer. Wegen der Nähe zur Natur und dem Blick in die Weite ist sie bei Touristen beliebt. **Seite 31**

Musikalischer Orgelkalender

Einen Orgelkalender 2023 haben die Freunde der romanischen Basilika St. Michael in Altenstadt herausgegeben. Auf der beigelegten Musik-CD sind die Instrumente zu hören. **Seite 15**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Unfälle, plötzliche Hindernisse, menschliches Versagen: All das lässt sich wegstecken, solange die tragende Idee nicht zerstört wird. Beeindruckende Beispiele dafür finden sich in dieser Ausgabe.

Da ist zum Beispiel die Idee des gemeinsamen Singens (Seite 29): „Unsere Herzen – Ein Klang“, kündigt der Filmtitel an. Der Streifen kommt am 22. September ins Kino und ist davor mit einer Einladung zum Mitsingen in zahlreichen deutschen Städten zu sehen. Die Leistung aller Mitwirkenden steigt noch dadurch, dass der Film auf dem Höhepunkt der Corona-Krise entstand. Chorgesang schien urplötzlich ungesund und gefährlich zu sein.

Oder Olympia (Seite 26/27): „Dabei sein ist alles“, galt vor 50 Jahren als Motto bei den heiteren Spielen von München. Die furchtbare, tragisch endende Entführung der israelischen Sportler schockierte die Welt – konnte die olympische Idee aber nicht zerstören. Leider gibt es keine Mauer, die ein goldener Esel nicht überwindet. Korruption und Kommerzialisierung schafften später, die mit Olympia verbundenen Hoffnungen so gründlich auszutreiben, dass viele Menschen seither lieber darauf verzichten.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Botschafterin des Friedens

Zur Verehrung der Gottesmutter versammelten sich die Gläubigen an Mariä Himmelfahrt an den Wallfahrtsstätten. Im Blickpunkt standen dabei auch aktuelle Konflikte. Die Umschrift auf dem Blumenteppeich in Maria Vesperbild lautete: „Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren und es wird eine Zeit des Friedens sein!“ **Seite 2/3**

Foto: Zoepf

DIE GOTTESMUTTER GEFEIERT

„Im Himmel vollendet“

Kardinal Rainer Maria Woelki predigte in Maria Vesperbild

MARIA VESPERBILD – Bereits vor zehn Jahren, damals noch Erzbischof von Berlin, war Kardinal Rainer Maria Woelki in Vesperbild zu Mariä Himmelfahrt als Zelebrant des Pontifikalamts an der Mariengrotte zu Gast. Eine Dekade später kam der jetzige Kölner Erzbischof wieder und wurde von den Gläubigen herzlich empfangen.

Im Vorfeld schon hatte sich die Wallfahrtsdirektion auf der eigenen Internetseite vermittelnd geäußert: „Wir lieben den Sünder und hassen die Sünde.“ Zitiert nach dem heiligen Augustinus rief man die Gläubigen auf, den Kardinal vor dem Hintergrund der konfliktbeladenen Aufarbeitung der Missbrauchsvorfälle im Bistum Köln herzlich und mit Wohlwollen aufzunehmen.

Weit weg für die Gläubigen in Maria Vesperbild war das Bistum Köln mit seinen Konflikten an diesem Abend. Sie waren ganz umfassen von der spirituell aufgeladenen Atmosphäre im heimatlichen Wallfahrtsort. Busreisegruppen und Familien picknickten auf den Rasenflächen am Parkplatz. Senioren, Familien und junge Menschen besichtigten in der Wallfahrtskirche den Fortgang der Renovierung des Hochaltars, bevor sie wieder auf den Vorplatz vor der Wallfahrtskirche traten.

Das Gnadenbild ist derzeit im Pilgerhaus zu sehen, wo auch die



▲ Der Kölner Erzbischof Kardinal Rainer Maria Woelki kam auf Einladung von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart (links) nach Maria Vesperbild. Fotos: Zoepf

Gottesdienste gefeiert werden. Im kleinen Wallfahrts-Lädle herrschte Hochbetrieb. Bestens verkauften sich Kerzen und Rosenkränze als Souvenir. Mitarbeiterin Hildegard Seirer kam kaum damit nach, die Regale aufzufüllen. Am Weg Richtung Mariengrotte erstanden die Gläubigen an den Verkaufsständen Kerzen für die Lichterprozession.

Der diesjährige Blument Teppich an der Mariengrotte widmete sich thematisch den größten Marienwallfahrtsorten der Welt, unter anderem mit Darstellungen von Lour-

des, Altötting und Tschentochau. Entworfen und gestaltet wurde das Gesamtkunstwerk aus Tausenden Blüten von Pater Gerhard Löffler und seinem Team.

Mehr Gläubige als in den beiden pandemiebedingt schlechter besuchten Vorjahren drängten sich schon am frühen Abend an der Grotte, um Kerzen zu entzünden und zu beten. Nachdem tagsüber immer wieder ein frischer Wind geblasen hatte, brannten die Kerzen ruhig, ohne zu verlöschen. Im aktuellen Dürresommer achteten Mitarbeiter der Wallfahrt vermehrt auf ein kontrolliertes Brennen der Kerzen und sorgten für Ordnung.

Am Freiluft-Altar

Zum Einzug der Geistlichkeit unterhalb der Wiese am Altar nahe der Mariengrotte spielte die Blaskapelle Ziemetshausen. Wallfahrtsdirektor Monsignore Erwin Reichart ging in der Mitte des Zugs nach den Fahnenabordnungen und Ehrengästen, gleich danach folgte Kardinal Rainer Maria Woelki.

Wallfahrtsdirektor Reichart betonte zur Begrüßung, die Bischöfe der heutigen Zeit bräuchten besonders den Rückhalt und das Gebet der Gläubigen. Applaus brandete auf. Wer umkehre, finde Erbarmen und Vergebung. Jesus warne davor,

den selbsternannten Richter zu spielen.

Ein kurzer Regenguss sorgte für Abkühlung, so dass Kardinal Woelki mit Blick auf die dunklen Wolken und einem Dank für den herbeigesehnten Regen seine Predigt nicht allzu sehr ausdehnte. Inmitten des Sommers sei man zusammengekommen, „um die Mitte unseres Glaubens zu feiern, die Auferstehung Jesu Christi. Wir verehren die Gottesmutter, die er schon vollendet hat im Himmel, mit Leib und Seele“. Weil Maria Jesus in ihrem irdischen Leben aufgenommen habe, habe er auch sie ganz aufgenommen in seine Herrlichkeit.

Auf Pilgerweg

„Wir wissen, dass wir hier auf einem Pilgerweg sind und uns davon gegenwärtig unser Versagen, unsere Sünde und unsere Schuld trennt – wir wollen Gott um sein Erbarmen bitten“, sagte Woelki. Die Botschaft gehe alle an. Sie habe für das eigene Leben existentielle Bedeutung.

Die Lichterprozession nahm nach der Messe ihren Weg über den Schlossberg und schlängelte sich durch den Wald bergab wieder hinab zur Mariengrotte. Dort drängten sich die Gläubigen im Kerzenlicht zum Schlussegen am Blumenteppeich.

Annette Zoepf



▲ Die Menschen freuten sich, nach der Corona-Zeit wieder uneingeschränkt an der Messe unter freiem Himmel teilnehmen zu können.



▲ Mit Kerzen zogen die Gläubigen von der Mariengrotte über den Schlossberg und zurück.

BISCHOF IN WIGRATZBAD UND STEINERSKIRCHEN

Marias Geburtstag im Himmel

Bertram Meier formuliert zu Himmelfahrt Glückwünsche an Muttergottes



▲ In der Oase Steinerskirchen haben sich 900 Gläubige zum Gottesdienst mit Bischof Bertram Meier versammelt. Fotos (2): Viktoria Zäch/pba

WIGRATZBAD/STEINERSKIRCHEN (pba) – Zum Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel hat Bischof Bertram Meier zwei feierliche Pontifikalgottesdienste gefeiert: Am Vormittag besuchte er die Gebetsstätte in Wigratzbad, am Abend feierte er mit Gläubigen in der Oase Steinerskirchen. Hier wie dort erinnerte der Bischof an die besondere Rolle Marias, die mit offenen Ohren beherzt Ja zum Leben gesagt habe.

Mit einer stimmungsvollen Lichterprozession in den Abendstunden klang die Feier zu Mariä Himmelfahrt in Steinerskirchen aus. Über 900 Teilnehmer waren zur Lichterprozession in die „Oase“ gekommen, um „den Geburtstag Marias für den Himmel“ zu feiern: Diese Überschrift gab Bischof Bertram dem Tag. In seiner Festpredigt formulierte er drei Wünsche an Maria.

„Maria, wir beglückwünschen dich zu deinen offenen Ohren“, lautete sein erster Glückwunsch. Wer das Leben Marias erkunde, werde sie als Hörende entdecken. Bertram Meier fragte die Gläubigen, die von weit her in die Oase gekommen waren, ob „wir heute überhaupt noch richtig hören“. Hören sei in der Partnerschaft, in Beziehungen, im Gespräch, im Umgang miteinander notwendig, aber man höre oft einander gar nicht richtig zu.

Der Blick auf Maria lehre eines Besseren: „Sie ruft uns in die Stille des Wartens und Lauschens auf Gottes Verkündigung; als Kirche mahnt sie uns zur Geduld, unsere Sendung gerade in Situationen zu erfüllen, die undankbar, hoffnungslos oder besonders konfliktgeladen sind.“

Aus dieser Haltung heraus ergebe sich der zweite Wunsch, fuhr der Bischof fort und gratulierte Maria zu ihrem „beherzten Ja“. Sie habe Ja gesagt zu der unglaublichen Botschaft, dass sie den Herrn empfangen solle. „In Maria haben wir ein Vorbild, auch zu schwierigen und unkonventionellen Entscheidungen zu stehen“, sagte er und fügte an: „Maria, wir bitten Dich, dass du uns immer Vorbild bist, wenn wir als Kirche ungewohnte Schritte tun müssen.“

Schließlich beglückwünschte Bischof Meier Maria „zu Josef, der Deinen Sohn, den Gottessohn, erzog“. Der Zimmermann habe seine Verlobte nicht bloßstellen, sondern sich im Stillen von ihr trennen wollen. „Wenn Josef sein Evangelium geschrieben hätte, dann hätte es

wohl das eine große Thema der Liebe: Liebe heißt, bei größter Nähe auch Trennung und Distanz zulassen“, erklärte der Bischof.

Josefs Haltung sei heute immer wieder gefragt, etwa wenn der Einfluss von Eltern auf ihre Kinder schwinde, oder wenn andere Menschen ins Leben eines Freundes treten und man selbst sich in der Beziehung zurücknehmen müsse; oder gar dort, wo ein Jugendlicher zu seinen Eltern oder Freunden sage: „Ich muss etwas anderes tun, als ihr Euch von mir erwartet. Ich gehe ins Kloster oder werde Priester.“ Dann sei auch von uns die Haltung Josefs gefordert: „akzeptieren und doch weiter begleiten – in Gedanken und Gebeten“.

„Gastgeber“ gewürdigt

Der Bischof schloss seine Festpredigt nicht, ohne den eigentlichen „Gastgeber“ zu nennen und dazu einen Glückwunsch zu formulieren: „Maria, wir beglückwünschen Dich zu deinem Sohn, der Mahl mit uns hält. In seinem Licht schauen wir dein Licht.“

Passend dazu folgte auf die Andacht eine Lichterprozession. Mit Gebeten und Marienliedern zogen die Gläubigen rund um Steinerskirchen. Den Abend beendete Bertram Meier mit dem feierlichen Schlusssegnen. Viele Mitfeiernde nahmen gesegnete Brote mit Gewürzen und Zutaten aus dem Bioanbau rund um Steinerskirchen mit nach Hause.

Der Festgottesdienst am Vormittag in Wigratzbad endete mit der traditionellen Kräutersegnung, im Volksmund oft „Kräuterweihe“ genannt. Bereits vor Beginn der Feier war Gelegenheit, gebundene Sträuße gegen eine kleine Spende mit in die Messe zu nehmen.



▲ In Steinerskirchen ehren die Gläubigen Maria mit einer Lichterprozession.

Kräuterweihe

Seit Jahrhunderten werden in den Gottesdiensten an Mariä Himmelfahrt Kräuter und Blumen gesegnet. Dabei ist es Brauch, sieben Kräuter – Symbol für die sieben Sakramente, aber auch für die sieben Schmerzen Mariens – zu einem Strauß zu binden. Das liturgische Segensbuch (Benedictionale) erklärt dazu: „Die Heilkraft der Kräuter soll durch die Fürbitte der Kirche dem ganzen Menschen zum Heil dienen.“ Dieses Heil sei an Maria besonders deutlich geworden. pba/red



◀ Bischof Bertram segnet die Kräuterbuschen zum Abschluss des Gottesdienstes in der „Sühnekirche“ der Gebetsstätte Wigratzbad.

Foto: Maria Rösch/pba

Kurz und wichtig

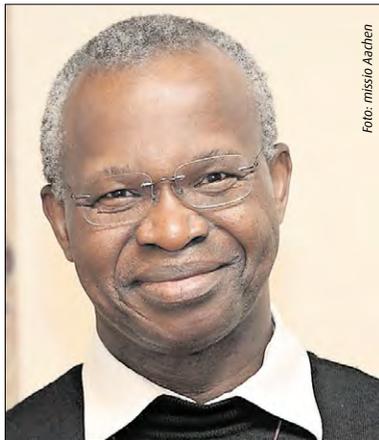


Foto: missio Aachen

Neuer Vorsitzender

Der designierte ghanaische Kardinal, Bischof Richard Kuui Baawobr von Wa in Ghana, wurde zum neuen Vorsitzenden des Symposiums der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar (Secam) gewählt. Er tritt die Nachfolge von Kardinal Philippe Ouedraogo an, der seit Juli 2019 an der Spitze des kontinentalen Symposiums stand. Am 27. August wird Papst Franziskus den 63-jährigen Baawobr als einen von 21 Kirchenmännern zum Kardinal erheben. An der Spitze des kontinentalen Bischofsgremiums stehen Baawobr als erster Vizepräsident Kardinal Fridolin Ambongo aus Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) sowie Bischof Lucio Andrice Muandula von Xai-Xai in Mosambik zur Seite.

Geld für Kitas

Das Bündnis Bundesqualitätsgesetz hat die Politik aufgefordert, das sogenannte Gute-Kita-Gesetz weiterhin durch Bundesgelder abzusichern und weiterzuentwickeln. Die Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung müssten unbedingt verbessert werden. Zu dem Bündnis gehören die Arbeiterwohlfahrt, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Kirchenbibliothek

Aus der Diözesanbibliothek des Bistums Dresden-Meißen sind erstmals Werke in digitalisierter Form online abrufbar: neun Handschriften aus dem 19. Jahrhundert und eine spätmittelalterliche Handschrift. Digitalisiert wurden die Werke nach Anfragen von Wissenschaftlern aus aller Welt. Die Maßnahme erfolgte im Rahmen des Landesdigitalisierungsprogramms für Wissenschaft und Kultur durch ein Projektteam der „Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden“. Insgesamt umfasst die Diözesanbibliothek über 300, teilweise nur einmalig erhaltene Handschriften sowie rund 150 Werke aus der Frühzeit des Buchdrucks.

Ehrenmitglied bei PEN

Das deutsche PEN-Zentrum macht den Autor Salman Rushdie zum Ehrenmitglied und verurteilt die Attacke auf ihn „als perfiden Gewaltakt“ – auch auf Meinungsfreiheit und die westlichen Werte. Rushdie war vergangenen Freitag bei einem Messerattentat verletzt worden. Der Autor wird seit 1989 wegen des Romans „Die satanischen Verse“ und einer Fatwa des iranischen Revolutionsführers Ayatollah Khomeini von muslimischen Extremisten mit dem Tod bedroht.

Erneuerbare Energien

Der katholische Orden der Salesianer Don Boscos will in zehn Jahren zu 100 Prozent erneuerbare Energien nutzen. „Wir müssen uns alle ökologisch bilden und nachhaltig leben“, sagte der Leiter der Gemeinschaft, Pater Reinhard Gasing. Die neuen Leitlinien sollen die bereits geltende Selbstverpflichtung konkretisieren. Man wolle junge Menschen dabei begleiten, sich für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einzusetzen, hieß es.

Kölner Dom bleibt nachts dunkel

Bistum will Energie sparen und ein Zeichen setzen

KÖLN (KNA) – Nach dem Speyerer Kaiserdom bleibt auch der Kölner Dom in den kommenden Monaten nachts im Dunkeln, um in Zeiten der Energiekrise Strom zu sparen, teilte die Stadt Köln mit.

Die Beleuchtung repräsentativer Gebäude soll zunächst um 23 Uhr, ab dem Herbst um 22 Uhr abgeschaltet werden. Der Energieverbrauch sei durch energiesparende LEDs zwar

insgesamt gering, dennoch werde Strom gespart. Es sei auch eine symbolische Geste, erklärte das Bistum.

Der Kölner Dom läutete am Abend des Hochfests Mariä Himmelfahrt sein 700-Jahr-Jubiläum ein. Der Grundstein für die gotische Kathedrale wurde am 15. August 1248 gelegt. Am 27. September 1322 weihte Erzbischof Heinrich II. von Virneburg den Altar und den östlichen Bauteil des Doms.



◀ Die geplante Gasumlage der Ampelregierung wird nach Befürchtungen der Sozialverbände Geringverdiener in existenzielle Not stürzen.

Symbolfoto: gem

GEZIELTE ENTLASTUNGEN NÖTIG

Gasumlage trifft Bedürftige

Sozialverbände warnen: Arme können Rechnungen nicht zahlen

BERLIN (KNA) – Die am vergangenen Montag bekanntgegebene Gasumlage kann ärmere Menschen zur Zahlungsunfähigkeit treiben, warnen Sozialverbände. Vor Schnellschüssen müssten gezielte Entlastungen beschlossen sein.

Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa hat sich dafür ausgesprochen, mit den Mehrwertsteuer-Einnahmen aus der geplanten Gasumlage Hilfen für Bedürftige zu finanzieren. „Die Regierung prüft gerade, wie sie die Gasumlage von der Mehrwertsteuer befreien kann“, sagte Welskop-Deffaa den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Wer viel heize, werde dann viel Mehrwertsteuer sparen. „Besser wäre: Wer wenig Geld hat, wird bei den Heizkosten gezielt unterstützt.“ Die von der Regierung angekündigte Wohngeld-Reform als Ausgleich komme zu spät, daher seien „die Mehrwertsteuereinnahmen für eine weitere Einmalzahlung für Menschen mit wenig Geld gut zu nutzen“, sagte sie.

Keine Gassperren

Ab Oktober müssen Verbraucher damit rechnen, dass sich der Gaspreis deutlich erhöht, weil die Unternehmen dann Mehrkosten an sie weiterreichen können. „Menschen mit kleinen Einkommen werden die Strom- und Gasrechnung schlicht nicht zahlen können“, befürchtet Welskop-Deffaa. „Es muss deshalb geregelt werden, dass es in dieser Notlage keine Strom- und Gassperren geben wird – egal, ob die Menschen ein, zwei, drei oder vier Monate im Rückstand sind.“

Auch der Paritätische Gesamtverband warnte vor Gassperren und einer neuen Armutsspirale bis hin zu Wohnungsverlust. „Es braucht hier kein Entlastungspäckchen für alle, sondern ein großes Paket für die Armen“, sagte Hauptgeschäfts-

führer Ulrich Schneider. Umgehend forderte der Verband etwa eine Ausweitung des Wohngelds. „Aufforderungen zum Energiesparen sind nicht gänzlich falsch, klingen aber für ärmere Menschen wie Hohn“, kritisierte Schneider. Zur Finanzierung sozialer Ausgaben forderte der Verband eine Übergewinnsteuer.

Die Gasumlage sowie steigende Energie- und Lebensmittelpreise trieben Menschen mit wenig Geld in die Zahlungsunfähigkeit, warnte auch Verena Bentele, die Präsidentin des Sozialverbands VdK. Sie forderte für den Winter „ein Wärmekontingent von 10 000 Kilowattstunden pro Haushalt zu einem fairen Preis, den jeder bezahlen kann“.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband sprach von einem „Schnellschuss“, der Verbraucher belaste. Die Bundesregierung solle die Einführung der Umlage verschieben, bis ein Entlastungspaket dazu beschlossen ist.

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) stellte am vergangenen Montag erneut Entlastungen für Bürger und eine Verlängerung von Hilfsprogrammen für die Wirtschaft in Aussicht. Die Bundesregierung habe sich auf erste Schritte wie eine Ausweitung des Wohngelds mit einem Heizkostenzuschuss verständigt, sagte der Minister.

Caritas Präsidentin Welskop-Deffaa kritisierte, dass die Regierung in der aktuellen Situation ihre Förderung für einen von der Caritas angebotenen kostenlosen Stromspar-Check für Hartz-IV-Haushalte kürze. „Die Kommunen übernehmen zu einem gewissen Anteil die Heizkosten von Menschen, die Hartz IV bekommen. Und sie wissen, dass die mit den Gaspreisen drastisch nach oben gehen werden“, erläuterte sie. Ausgerechnet jetzt fahre die Bundesregierung ihre Förderung für das Stromspar-Check-Programm zurück. „Das ist paradox.“

VOM „MOORPAPST“ ZUM OBERHIRTEN DER SACHSEN

„Die Wirklichkeit ist stärker“

Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen, begeht seinen 70. Geburtstag

DRESDEN – Blickt Heinrich Timmerevers auf sein Leben zurück, waren vielleicht die sechs Jahre seit seinem Amtsantritt 2016 als Bischof von Dresden-Meißen die spannendsten und herausforderndsten. Ein Erkundungsprozess eigener Art.

Wer nach 64 Jahren im volkskirchlich geprägten Oldenburger Münsterland nach Sachsen zieht, wechselt mehr als nur den Dialekt. Als Heinrich Timmerevers 2016 erfuhr, dass er Bischof von Dresden-Meißen werden sollte, reagierte er nach eigenem Bekunden erst mal „ziemlich geschockt“: „Für mich war klar: Jetzt verlässt du Haus, Hof und Vaterland und ziehst in ein anderes Land.“

Was folgte, war ein Aufbruch – nicht nur geografisch und biografisch, sondern auch im Nachdenken über Kirche und Glaubensleben. Am 25. August feiert der Bischof nun seinen 70. Geburtstag in Dresden.

Heinrich Timmerevers kommt von einem Bauernhof, geboren als zweites von sechs Kindern. Seine Heimat ist eine zum Bistum Münster gehörende katholische Enklave in einem sonst evangelisch geprägten Landstrich. Verlassen hatte er sie nur für das Theologiestudium in Münster, mit kurzem Abstecher nach Freiburg im Breisgau, einen Kurs für Spiritualität der Fokolarbewegung in Rom und von 1984 bis 1990 als stellvertretender Leiter des Collegium Borromaeum in Münster, wo die angehenden Priesteramtskandidaten leben. Danach kehrte Timmerevers nach Visbek als Pfarrer zurück, wo er schon nach seiner Priesterweihe 1980 als Kaplan tätig war.

2001 folgte seine Ernennung zum Weihbischof. Münsters Bischof Reinhard Lettmann machte ihn zeitgleich zum Leiter des Officialatsbezirks Oldenburg. Der niedersächsische Teil des Bistums Münster ist auf der Grundlage einer weltweit einmaligen Rechtskonstruktion kirchenpolitisch weitgehend unabhängig. Der Weihbischof in Vechta hat dadurch ein machtvolleres Amt als andere Weihbischofe. Der Volksmund im Bistum Münster spricht deshalb gern mal vom „Moorpapst“.

Niemanden hätte es verwundert, wäre Timmerevers bis zur Emeritierung in diesem Amt geblieben. Doch überraschend wählte ihn 2016



Bischof Heinrich Timmerevers vor der ehemaligen Katholischen Hofkirche in Dresden. Heute ist sie die Bischofskirche des Bistums Dresden-Meißen, Pfarrkirche und einer der größten Kirchbauten Sachsens.

Foto: KNA

das Domkapitel von Dresden-Meißen zum 50. Bischof des sächsischen Bistums, das zum Teil in den Osten Thüringens reicht. Über die Beweggründe wird bis heute Stillschweigen bewahrt.

Timmerevers stieg auf und verkleinerte sich zugleich: Bei seinem Dienstantritt in Dresden zählte das Diaspora-Bistum knapp 143 000 Katholiken. Zuvor hatte er die Verantwortung für rund 265 000 Gläubige getragen. Auch ist das Budget nun merklich kleiner, wengleich Dresden-Meißen in Ostdeutschland zu den finanziell besser gestellten Bistümern zählt. In der laufenden Diskussion um Finanzhilfen wechselte Timmerevers von der Geber- auf die Nehmerseite.

Was ihn jedoch am meisten herausfordert in seinem ostdeutschen

Bistum, ist die so ganz andere Mentalität der Menschen und Prägung durch die DDR-Zeit. Von seinem Amtsvorgänger Heiner Koch, der nach nur zweieinhalb Jahren in Dresden an die Spitze des Erzbistums Berlin wechselte, hat Timmerevers einen „Erkundungsprozess“ geerbt. Es ist zum einen der offizielle Titel einer Strukturreform des Bistums, zum anderen der persönliche Prozess eines Westdeutschen, der als Bischof und Seelsorger in Ostdeutschland nur dann gut wirken kann, wenn er eine Sensibilität für ostdeutsche Perspektiven, Befindlichkeiten und Realitäten entwickelt.

Fast mantraartig wiederholte Timmerevers in seinen ersten Dresdener Jahren: „Ich bin hier ein Lernender.“ Fragt man ihn heute, was er inzwischen gelernt habe, so fällt

die Antwort vielschichtig aus. So beeindruckt ihn die Glaubensbiografien vieler Ostdeutscher „wegen ihrer Gradlinigkeit“. Dass man für seinen Glauben teils empfindliche Nachteile in Kauf nehmen musste, vielleicht deswegen nicht studieren durfte, dass der Glaube keine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit ist, das war für Timmerevers Neuland. Bis heute versucht er, möglichst viel davon wahrzunehmen: „Aber ich hüte mich vor Interpretationen – dazu kenne ich viel zu viele Details nicht.“

Was er sonst noch gelernt habe: „In Ostdeutschland war die Kirche nie systemrelevant. Das sehe ich jetzt als Vorteil, denn westdeutsche Bistümer kosten gegenwärtig die Debatten um den Verlust ihrer ‚Systemrelevanz‘ viel Kraft“, sagt Timmerevers. „Hier hingegen frage ich: Was können wir tun, damit wir als Kirche lebensrelevant für die Menschen in dieser Region sind?“

Eine Frage, für die es keine Patentlösungen gibt und die ihn umtreibt. Mit Statements zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die in Sachsen nicht immer erfreulich sind, hält er sich indes sehr zurück, obwohl oder vielleicht weil etwa das Problem des Rechtspopulismus auch in die Pfarrgemeinden hineinreicht.

Erkenntnisse gewonnen

Schließlich formuliert Timmerevers noch eine Erkenntnis der vergangenen Jahre: „Die Wirklichkeit ist stärker als jede Idee von Kirche oder Leben.“ Bei der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen zeigte er – wie viele seiner Amtsbrüder – nicht immer ein geschicktes Händchen. Jedoch reflektierte er sehr genau, als unlängst das Münsteraner Missbrauchsgutachten erschien: „Mir wird im Rückblick deutlich: Ich bin in ein System des Schweigens hineingewachsen.“

Zu seinem eigenen Handeln als Weihbischof sagte er: „Ich bereue meine fehlende Aufmerksamkeit.“ Deswegen verstehe er es umso mehr als seine Aufgabe, an einer Veränderung mitzuwirken: „Heute kann ich mit einem anderen Standing sagen, dass es so nicht geht.“ Gerade die Perspektive der Missbrauchs-Betroffenen habe ihn „in vielen Gesprächen viel gelehrt“.

Karin Wollschläger



UKRAINISCHER BOTSCHAFTER:

„Der Papst geht eigene Wege“

Andrij Jurasch betont die Bedeutung vatikanischer Vermittlungsbemühungen

ROM – Seit 7. April 2022 ist Andrij Jurasch ukrainischer Botschafter beim Heiligen Stuhl. Als er sein Amt antrat, tobte in seiner Heimat bereits der Krieg. Nun engagiert er sich für einen baldigen Besuch von Papst Franziskus in der Ukraine. Im Interview erklärt der Religionswissenschaftler und Diplomat, wann damit zu rechnen ist.

Herr Botschafter, wird Papst Franziskus bald in die Ukraine reisen?

Der Papst will die Ukraine besuchen. Das wurde deutlich. Wir haben schon über alle informellen Momente gesprochen. Aber wann und wie die Reise gelingen wird, hängt von vielen Faktoren ab. Deshalb müssen wir warten. Denken wir an seine Gesundheit.

Wir hoffen, dass er bald eine Entscheidung treffen wird. Ich bin jedoch nicht sicher, ob es noch vor der Reise nach Kasachstan Mitte September möglich ist. Wir warten auf eine Mitteilung des Vatikans. Über diesen möglichen Besuch sprechen in der Ukraine alle: die Gesellschaft, der Präsident. Auch die Religionsführer im Land haben die Einladung an Franziskus unterstützt, in erster Linie die katholischen Bischöfe. Die Einladung kommt also nicht nur von der Regierung. Ich hoffe sehr, dass es möglich sein wird. Von ukrainischer Seite ist dieser Wunsch jedenfalls sehr explizit.

Was würde eine solche Reise für die Ukraine bedeuten?

Sie wäre ein Zeichen der Solidarität. Aber nicht nur das. Als geistlicher Führer vertritt der Papst die ganze westliche Welt und die westliche demokratische Zivilisation und Kultur. Außerdem wäre der Besuch eine Unterstützung für die katholische Gemeinschaft in der Ukraine.

Wir wissen zwar nicht, wie wir für eine solche Reise eine große Messe



▲ Seit seinem Amtsantritt im April konnte der Botschafter der Ukraine beim Heiligen Stuhl, Andrij Jurasch, bereits mehrfach mit Papst Franziskus sprechen. Fotos: KNA

mit dem Papst organisieren könnten, wie dies bei seinen Reisen sonst üblich ist. Aber es würden auf jeden Fall alle Ukrainer sein Gebet hören. Denn sehr viele leben in dem Bewusstsein, dass das Gebet Wunder vollbringen kann. Gerade das gemeinsame Gebet und noch dazu das mit dem Oberhaupt der Kirche kann wichtige Schritte hervorbringen.

Das wäre auch ein wichtiges Signal an den Aggressor, damit diesem bewusst wird, welche Gräueltaten er vollbringt. Ebenso wäre es ein Zeugnis, wie die Welt auf den Krieg reagiert. Wir Ukrainer würden damit sehen, dass die Welt unser Drama versteht.

Sie sind erst seit ein paar Monaten im Amt des Vatikanbotschafters und kamen in einer Zeit nach Rom, in der sich ihr Land im Krieg befindet ...

Formell gesehen ist es eine kurze Zeit, aber es war und ist andererseits eine so intensive Zeit für meine Aufgabe. Ich habe schon so viel erlebt und erreicht. Ich habe mit allen Vertretern des diplomatischen

Corps Kontakt aufgenommen sowie mit den kirchlichen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen, die mit dem Heiligen Stuhl verbunden sind. Als Vertreter eines Staats, der sich im Krieg befindet, kann ich nicht stillsitzen. Ich setze alle Ressourcen ein, die mir zur Verfügung stehen. All jene, die die Gräueltaten des Kriegs kennen und jene, die unserem Staat helfen wollen, unternehmen ihrerseits sehr viel, um ihre Nähe zu bezeugen. Sie bieten auch im praktischen Bereich ihre Hilfe an.

Was konnten Sie erreichen?

Ich konnte konkrete Zeichen setzen, um die Beziehungen zum Heiligen Stuhl auf eine höhere Stufe zu bringen. So ist inzwischen Vieles möglich, was bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht vorstellbar war. Wir sind uns alle einig, dass man nur durch Zusammenarbeit weiterkommt.

Wichtig war und ist es mir, dass ich mit dem Heiligen Vater direkt kommunizieren kann. Das hat schon mehrfach stattgefunden – in unterschiedlichen Formen. Wir

konnten direkt und ausführlich miteinander sprechen. So hatten wir die Möglichkeit, Antworten auf bedeutende Fragen zu finden.

Der Heilige Stuhl und vor allem Papst Franziskus haben sich immer wieder zum Krieg geäußert. Wie sehen Sie sein Bemühen um Frieden?

Wir erinnern uns noch daran, wie sich der Heilige Stuhl im Allgemeinen und der Papst im Besonderen über die Situation äußerten, als der Krieg noch nicht ausgebrochen war. Sie gaben klare Signale, indem sie zum Gebet und dazu aufriefen, einen Krieg zu verhindern. Als der Krieg dann ausbrach, gab es im Vatikan viele Bemühungen. So äußerte sich Papst Franziskus jeden Sonntag beim Mittagsgebet und mittwochs bei den Generalaudienzen sowie in vielen Interviews und anderen öffentlichen Auftritten zur Ukraine. Das ist sehr beeindruckend.

Der Papst geht eigene Wege. Er versucht den Aggressor zu überzeugen – insbesondere den russischen Präsidenten Wladimir Putin –, dass Gewalt keine Lösung ist. Alle bisherigen Bemühungen des Papstes und des Kardinalstaatssekretärs Pietro Parolin waren zielgerichtet. Beide haben versucht, mit Putin ins Gespräch zu kommen. Ihre Anfragen wurden aber nicht beantwortet.

Und wie war das auf ukrainischer Seite?

Unser Engagement verstärkte sich dadurch. So nahmen in den vergangenen Wochen die Kontakte mit dem Heiligen Stuhl zu – und zwar auf allen Ebenen bis hin zu der des Papstes und unseres Präsidenten. Als Botschafter konnte ich viel dazu beitragen. Unsere Beziehungen haben sich so entwickelt, dass man sich mittlerweile Osteuropa ohne die Ukraine nicht mehr vorstellen

DIE WELT



kann. Und die Ukraine versteht, dass die Zusammenarbeit ohne den Heiligen Stuhl auf globalem Niveau nicht möglich ist. Wir können unsere Ziele nicht ohne die Hilfe des Heiligen Stuhls erreichen.

Von Seiten des Vatikans gab es etliche humanitäre Initiativen. Wie kamen die in der Ukraine an?

Der Vatikan hat alles unternommen, was möglich ist. In den ersten Tagen des Kriegs gab es vor allem humanitäre Hilfe. Er lieferte Hilfsgüter wie etwa Krankenwagen. Der Papst kennt sich mit der Realität des Kriegs und der Gewalt gut aus. Die Kardinäle Michael Czerny und Konrad Krajewski haben in seinem Auftrag unser Land besucht. Franziskus hat mir erzählt, was ihm Kardinal Krajewski gesagt hat: Die ukrainischen Grenzwächter konnten nicht glauben, dass am Lenkrad des Ambulanzwagens ein Kardinal sitzt. Daraufhin habe Krajewski bekräftigt, dass er Kardinal sei und dass er jetzt extra in die Ukraine fahre, um persönlich Hilfsgüter abzuliefern.

Auch in anderen schwierigen Situationen konnten wir auf die Hilfe des Heiligen Stuhls zählen. Der Nuntius in Kiew hat sich allen Friedensinitiativen angeschlossen. Leider ist uns die andere Seite nie auf Augenhöhe begegnet und ging bisher noch nie auf Angebote zum Dialog ein. Der Heilige Stuhl hingegen war immer bereit, Gespräche zu fördern.

Der Vatikan hat sich bereits nach der Annexion der Krim und der Gewalt im Donbass seit 2014 für Frieden in der Ukraine eingesetzt ...

Das hat Präsident Wolodimir Selenksjy immer unterstrichen. Er hob stets das Potenzial des Vatikans hervor. Doch jede Vermittlung kann nur funktionieren, wenn beide Seiten dazu bereit sind und Gespräche wollen. Die Ukraine war immer dazu bereit.

Sie sind Religionswissenschaftler. Welche Rolle spielt die katholische Kirche in der heutigen Ukraine?

Die katholische Glaubensgemeinschaft ist in der Ukraine sehr aktiv und einflussreich. Etliche ha-

ben das noch nicht wahrgenommen. Es ist aber klar, dass die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche wichtig ist. Nach der Statistik gibt es acht bis neun Prozent griechisch-katholische Ukrainer und ein Prozent römisch-katholische. Also sind zehn Prozent der Ukrainer katholisch. Doch die Statistik spiegelt nicht den eigentlichen Einfluss der Kirchen wider. Dieser ist in der Gesellschaft und in politischen Prozessen spürbar. Das gilt auch für den humanitären Bereich. Die Katholiken sind sehr motiviert und haben ein großes Potenzial sowie ein Bewusstsein für die eigene Identität und Rolle.

Die Stimme der Katholiken wird in der Ukraine immer beachtet – wie etwa die des Kiewer Großerzbischofs Swjatoslaw Schewtschuck. Jeden Tag wendet er sich mit Botschaften im Kontext des Kriegs an die Öffentlichkeit. Diese Botschaften werden in der Gesellschaft sehr gut aufgenommen. Viele warten oft sehnsüchtig auf seine Texte.

Die katholischen Gemeinschaften sind in vielen sozialen Projekten engagiert. Sie haben die nötige Erfahrung dazu. Sie unterrichten jene, die damit keine Erfahrung haben, wie man helfen kann. Das führt zu guten Resultaten. In diesem Kontext ist die

katholische Kirche, denke ich, auch gewachsen. Die Beziehung zum Heiligen Stuhl hat das positiv beeinflusst.

Sie waren bereits früher für die ukrainische Regierung tätig und haben dazu beigetragen, dass es nun eine eigenständige orthodoxe Kirche der Ukraine gibt. Was wird aus der Ökumene, sobald der Krieg vorbei ist?

Ich war von 2014 bis 2020 zuständig für die Abteilung für Religionen und Nationalitäten. Aber es ist übertrieben zu sagen, dass ich für den „Tomos“ (die Verleihung der kirchlichen Eigenständigkeit, *Anm. d. Red.*) verantwortlich war. In der orthodoxen Tradition wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche gesucht. Wir haben diesen Prozess entsprechend begleitet.

Fakt ist, dass es gerade zwischen der neuen orthodoxen Kirche, die seit dem 5. Januar 2019 besteht, und der griechisch-katholischen Kirche in der Ukraine eine enge Zusammenarbeit gibt. Beide fühlen sich einander nahe. Das ist leider mit anderen orthodoxen Kirchen schwieriger, weil deren Weltanschauung anders ist. Das hat dieser Krieg ebenfalls zum Vorschein gebracht. *Interview: Mario Galgano*



Während eines Angelusgebets auf dem Petersplatz halten Besucher ukrainische Fahnen in den Händen.

Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

... für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.



BEREITS EINMAL VERSCHOBEN

Nuntius: Papstbesuch im Libanon geplant

ROM/BEIRUT (KNA) – Ein Besuch im Libanon steht nach Auskunft des scheidenden Vatikanbotschafters im Libanon, Joseph Spiteri, weiterhin auf der päpstlichen Agenda. „Das Datum des Besuchs wird bekannt gegeben, wenn die römische Kurie diese Reise als nützlich für den Libanon erachtet“, sagte er vorige Woche bei seinem Abschiedsbesuch bei der Maronitischen Liga. Das berichteten libanesischen Medien. Nach vier Jahren im Land war Spiteri im Juli von Papst Franziskus zum Nuntius in Mexiko ernannt worden.

Der Vatikan setze auf „die historische Rolle des Libanon als pluralistisches Land und Tribüne für den Dialog der Kulturen“ und unterstütze das Land weiterhin in internationalen Gremien, sagte der Vatikandiplomat. Er zeigte sich optimistisch, dass es den Libanesen gelingen werde, ihr einzigartiges pluralistisches System durch eine neue Formel zu retten.

Anfang April hatte das Präsidialamt in Beirut mitgeteilt, Franziskus wolle dem Land Mitte Juni einen Pastoralbesuch abstatten. Im Mai hieß es, der Besuch werde verschoben. Wer Spiteri nachfolgt, ist noch nicht bekannt.

Aus meiner Sicht ...



Peter Paul Bornhausen ist Redakteur unserer Zeitung.

Peter Paul Bornhausen

Woher der Hass auf Israel stammt

Israelfeindschaft ist in bestimmten politischen, intellektuellen und künstlerischen Milieus des linken Lagers weltweit schick. Ob in der Labour-Partei, der Boykott-Bewegung BDS, Amnesty International oder jetzt auf der Documenta – Antisemitismus hat schon Tradition. Warum eigentlich?

Mit einer richtiggehenden Obsession ließ Josef Stalin ab 1948 Juden als gefährliche „Kosmopoliten“ in der Sowjetunion verfolgen. Der tschechoslowakische Satellitenstaat stellte seine Waffenlieferungen an Israel ein und verurteilte seinen ersten Botschafter im Land, einen Juden, wegen Hochverrats, Spionage und „Verschwörung“ zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Zuvor hatte Prag noch

Humor bewiesen und Lametta nach Tel Aviv geliefert – wo man weder Tannen noch Weihnachten kennt. Kein Wunder, dass es Israel aus dem sozialistischen Lager in die Arme der USA trieb.

Die Distanz des Ostblocks zu Israel trug zusätzlich dazu bei, dass der Nazi-Auslöschungswahn an den Juden bis heute im Nahen Osten weiterlebt. 1941 hatte sich der Mufti von Jerusalem, Amin al-Husseini, Adolf Hitler angedient, um dessen Exterminationen in den Vorderen Orient zu importieren, und an der Schaffung einer muslimischen Division der Waffen-SS mitgewirkt. Al-Husseini entzog sich seiner Bestrafung als Kollaborateur und Kriegsverbrecher

nach Kairo, wo ihn 1946 Hassan al-Banna willkommenieß, der Anführer der Muslimbruderschaft und ebenfalls großer Bewunderer Hitlers. Dessen Kampf gegen die Juden würden sie weiterführen, versprach er. Die Hamas im Gazastreifen ist ein Ableger dieser Bruderschaft.

Westliche Geheimdienste vertuschten dieses gruselige Nazi-Erbe, um die arabischen Staaten zu schonen. Die Sowjetunion wiederum war mit ihrer Propaganda erfolgreich, die Israelis als die wahren Nazis und Rassenisten hinzustellen. Und die PLO legte sich ein linkes antiimperialistisches Mäntelchen um, zu dem der Palästinenserschäl westlicher Teenager vortrefflich passte.



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Wenn Energie in der Pflege fehlt

Die steigenden Strom- und Energiekosten liegen den Menschen schwer im Geldbeutel. Besonders Senioren, deren Rente gering ausfällt, stürzen leicht ins Elend – es kann für sie unmöglich werden, ihren Wohnraum zu heizen. Einige werden sich – eine fürchterliche Vorstellung – zwischen warmer Mahlzeit oder warmer Dusche entscheiden müssen.

Für Pflegebedürftige in häuslicher Pflege könnte es noch schlimmer kommen: Kürzlich schlug der Arbeitskreis Privater Pflegevereinigungen in Bayern Alarm: Explodierende Benzinpreise und die hohe Inflationsrate hätten zu einer „dramatischen“ Sachkostensteigerung von rund 14 Prozent geführt. Pflege- und Krankenkassen, die in der Pflicht sind, Re-

finanzierungen zu verhandeln, weigern sich. Pflegedienste, die ohnehin durch die kommende Tariflohnpflicht und Personalmangel belastet sind, geraten an ihre Grenzen.

Es wird befürchtet, dass bis zu 30 Prozent aufgeben, ihren Kundenstamm verkleinern, und so die Versorgung der alten pflegebedürftigen Menschen vielerorts zum Erliegen kommen könnte. Betroffenen fehlt dann Hilfe bei der Körperpflege und in medizinischen Belangen wie dem Verbandswechsel oder der Gabe von Medikamenten. Dass das auch tödlich enden kann, liegt auf der Hand.

Man mag sich die unwürdige Situation der Menschen, die oft jahrzehntelang gearbeitet und ins Sozialsystem eingezahlt haben und

nun einsam, schwach und krank sind, nicht vorstellen. Vor allem nicht, wenn man verfolgt, für welche Kampagnen und Investitionen – etwa die umstrittene Erweiterung des Bundeskanzleramts – stets viel Geld bereitsteht.

Im Fall Bayern wandten sich die Verbände an ihren Gesundheitsminister Klaus Holetschek. Das Ergebnis ist noch offen. Doch eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, gerade in diesem Bereich hinzusehen, mit Betroffenen zu sprechen, praktikable Lösungen zu finden und unkompliziert Zuschüsse an die richtigen Stellen zu leiten. Ansonsten kann man sich nur die Frage stellen: Sieht so der medial vielbekundete „Schutz der vulnerablen Gruppen“ aus?



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Den Kompromiss nicht anrühren

Groß war die Aufregung hierzulande, als der Supreme Court der Vereinigten Staaten von Amerika das vor fast 50 Jahren durch das Urteil Roe v. Wade begründete Recht auf Abtreibung aufgegeben hat. Dabei urteilte der Supreme Court eigentlich nur, dass es dem Staat nicht verboten ist, Abtreibungen zu regeln und diese gegebenenfalls unter Strafe zu stellen.

Bei der Aufregung wurde gerne übersehen, dass die bisherige Rechtspraxis in den USA mit dem Grundgesetz und seiner Auslegung durch das Bundesverfassungsgericht nicht vereinbar wäre. Hier stellt sich nicht die Frage, ob der Staat überhaupt Abtreibungen verbieten kann, sondern ob er sie verbieten

muss. Der Staat hat die Pflicht, menschliches Leben (auch ungeborenes) zu schützen. Daher kann es ein völlig freies Abtreibungsrecht nicht geben. Der Staat muss dabei das Leben des Kindes nicht immer mit den Mitteln des Strafrechts schützen, er kann auch andere Mittel (wie bei uns die verpflichtende Beratung) nutzen.

Nun wollen einige die neuen Mehrheiten im Bundestag nutzen, das Abtreibungsrecht zu ändern. Ich räume ein, dass auch ich mit unserem Abtreibungsrecht nicht zufrieden sein kann, weil aus meiner Sicht Abtreibungen manchmal gar zu leicht gemacht werden. Trotzdem sollten wir an dem mühsam gefundenen Kompromiss nicht rühren.

Wenn das Bundesverfassungsgericht seine Rechtsprechung nicht völlig ändert, sind die Spielräume für eine weitere Beschränkung des Schutzes des ungeborenen Lebens ohnehin eng. Doch auch ohne die verfassungsrechtlichen Fragen: Wollen wir wirklich, dass, wie das einige fordern, ungeborenes Leben völlig zur Disposition der Mutter steht?

Trotz meiner Unzufriedenheit kann ich mit den gegenwärtigen Regeln leben, weil der Grundsatz, dass ungeborenes Leben zu schützen ist, immer noch unangetastet bleibt. Auch diejenigen, die sich eine freigiebiger Regelung von Abtreibungen wünschen, sollten mit dem jetzigen Gesetz leben können.

Leserbriefe



▲ Auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel lagern US-Atomwaffen. Immer wieder protestieren Friedensaktivisten vor dem Stützpunkt. Frits ter Kuile drang auf das Luftwaffenfeldgelände vor und wurde dafür zu einer Geldstrafe verurteilt, die er nicht bezahlen wollte. Stattdessen trat er eine Ersatzfreiheitsstrafe an.

Für Frieden und Schöpfung

Zu „Jeder Schritt ist wichtig“ in Nr. 29:

Die letzten paar Sonntage habe ich immer beim Verlassen der Gefängnis-kirche Ihre Zeitung mit zu meiner Zelle genommen und mit Freude gelesen. Sie bieten eine schöne Mischung aus leichten, lockeren Themen einerseits und Glauben und Kirche andererseits. So eine Mischung regt auch das „normale Kirchenvolk“ zum Lesen an.

Heute lese ich den Beitrag über einen Pilgerweg von Stuttgart zur Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe. Ich erinnere mich, wie ich selbst in den späten 1980er Jahren an einem Treffen in Stuttgart teilnahm. Wir liefen auch für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Einiges wurde seitdem bewahrt, vieles ist noch viel schlimmer geworden. Doch meine Hoffnung ist gewachsen, dass wir es schaffen, neue Wege zu finden, um miteinander und mit der Schöpfung zu leben. Immer mehr Menschen, aber auch Betriebe und die Obrigkeit sehen die Probleme und ändern ihr Verhalten.

Auch ich bin zur ÖRK-Vollversammlung eingeladen, damit ich dort

das Engagement zur Bewahrung der Schöpfung ein wenig teilen kann. Ich habe geantwortet, dass ich gerne komme, aber auch über Frieden sprechen möchte. Und darüber, welchen Rat uns Jesus gegeben hat, mit Besatzung und Besatzern umzugehen.

Ich bin Katholik aus Amsterdam und sitze für 30 Tage in der JVA in Wittlich. Mit 18 anderen habe ich mir Zutritt zum Fliegerhorst Büchel verschafft und bin mit einer Dreiergruppe sogar in einen Bunker für US-Atomwaffen und Tornado-Jagdbomber gelangt. Dort haben wir gemeinsam das Vaterunser gebetet. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, die jetzt so alt sind (24 und 18), dass ich ohne Schuldgefühle ihnen gegenüber in den Knast gehen kann.

Frits ter Kuile,
54506 Wittlich

So erreichen Sie uns:
Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Ein Denkfehler

Zu „Eine unglaubliche Forderung“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 30:

Die Empörung ist berechtigt, dass die erste Frau im Laiengremium der deutschen Katholiken flächendeckende Angebote zur Abtreibung fordert. Aber ist die Empörung auch ehrlich? Unser Rechtsstaat setzt das Selbstbestimmungsrecht über alles, ebenso den freiheitlich denkenden Menschen. Der Denkfehler, der sich daraus ergibt, lautet: Ich darf alles, was ich will! Nur: Der Mensch lebt nicht allein auf einer einsamen Insel! Er ist ein soziales Wesen und angewiesen auf den anderen.

Der Mensch ist nicht aus sich selbst entstanden. Er ist entstanden aus – hoffentlich großer – Liebe zweier Menschen. Der Mensch ist auf das Du des anderen hin ausgelegt, gezeugt, von Gott gewollt. Somit kann er rein biologisch schon nicht den Anspruch stellen, aus sich selbst heraus alles bestimmen und umsetzen zu können.

Dennoch hat der Mensch als einziges Lebewesen die Freiheit, sich gegen das eine oder andere zu entscheiden. Diese Freiheit endet dann, wenn es

auf Kosten anderer geht. Alles, was meinen Körper ausmacht, ist mir geschenkt. Daraus ergibt sich notwendigerweise eine Verantwortung mir selbst und denen gegenüber, die mir das Leben geschenkt haben.

Wenn wir keine Kinder zeugen wollen, dann müssen wir alles tun, um Schwangerschaft zu vermeiden! Möglichkeiten gibt es sehr viele. Mir will nicht in den Kopf, warum dennoch die Zahl der Abtreibungen so hoch ist. Es braucht ehrliche Aufklärung in Bezug auf ungewollte Schwangerschaften! Es braucht den Hinweis, dass mit jeder Abtreibung Leben ausgelöscht wird! Es braucht andere Wege, als ungeborenes Leben zu verhindern!

Ende des vergangenen Jahrtausends ging es um die „Scheinlösung“. Demnach bekommt eine Frau, die in einer Beratungsstelle war, einen Schein, der ihr den Weg zur Abtreibung erlaubt. Damals erfuhr ich von der Caritasberatungsstelle in Aschaffenburg: Über 90 Prozent der schwangeren Frauen wollten nach der Beratung ihrem Kind das Leben schenken.

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Es gibt Wichtigeres

Zu „Älterwerden – außen und innen fit“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 30:

Es ist wahnsinnig interessant zu lesen, dass die Fürstin bei einem Geburtstag in Marrakesch war und dass sie sich noch sportlich betätigt. Ich meine, es gäbe Wichtigeres für eine Kirchenzeitung. Zu der Autorin ist noch kritisch zu bemerken, dass sie sich vor Kurzem im Fernsehen verständnisvoll über Wladimir Putin geäußert hat.

Franz Egger, 87484 Nesselwang



▲ Für ein Altern in Würde: Gloria von Thurn und Taxis.

Deutliche Kritik

Zu „Weder bei Leitung noch Lehre“ in Nr. 30:

Endlich ein deutliches Wort des Vatikans zum Synodalen Weg! Dieser ist lediglich eine Kopie des Programms der Freimaurer: durch Modernismus, Liberalismus, Relativismus und falsche Ökumene Schritt für Schritt weg von der katholischen Lehre und vom Glauben.

Anton Hieble,
87448 Waltenhofen-Memhölz



▲ Der Autor des Leserbriefs sieht den Synodalen Weg äußerst kritisch.

Frohe Botschaft

21. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Jes 66,18–21

So spricht der HERR: Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben.

Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Nationen verkünden. Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den HERRN herbeibringen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Kamelen, zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Söhne Israels ihre Opfergabe in reinen Gefäßen zum Haus des HERRN bringen. Und auch aus ihnen nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der HERR.

Zweite Lesung

Hebr 12,5–7.11–13

Schwestern und Brüder! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Halte aus, wenn ihr gezüchtigt werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt?

Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Leid; später aber gewährt sie denen, die durch sie geschult worden sind, Gerechtigkeit als Frucht des Friedens.

Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden!

Evangelium

Lk 13,22–30

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.

Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?

Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.

Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid.

Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!

Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Ísaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid.

Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.

Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

Jesus ist „auf seinem Weg nach Jerusalem“, wo er zu Tode kommen wird. Auf der Elfenbeintafel (13. Jahrhundert, Detroit Institute of Arts) sind oben der Verrat des Judas und die Verhaftung Jesu zu sehen, darunter Geißelung und Kreuzweg, ganz unten die Beisetzung Jesu und die Frauen vor dem leeren Grab.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Die enge Tür finden

Zum Evangelium – von Dekan Werner Dippel



Wer schon mal in Bethlehem war, weiß, dass man die Geburtskirche nur durch einen sehr engen Eingang betreten kann.

Man muss sich bücken und kleinmachen, um hindurchzukommen. Eine der heiligsten Stätten der Christen kann nur durch eine enge Tür betreten werden! An diese Kirche denke ich, wenn ich das Wort Jesu im heutigen Evangelium von der engen Tür höre.

„Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“ Eine direkte Antwort auf diese Frage bleibt aus. Jesus lässt sich nicht auf Zahlenspiele

ein, dass 10, 50, 80 Prozent gute Chancen hätten, in den Himmel zu kommen. Nein. Jesus formuliert einen Appell: „Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.“ Seine Antwort zielt in eine andere Richtung. Ihm geht es nicht darum, seinen Zuhörern Angst zu machen, moralische Drohungen loszuwerden oder ein schlechtes Gewissen zu machen: „Du musst dieses und jenes auf jeden Fall beachten und tun, damit du Chancen hast, gerettet zu werden.“

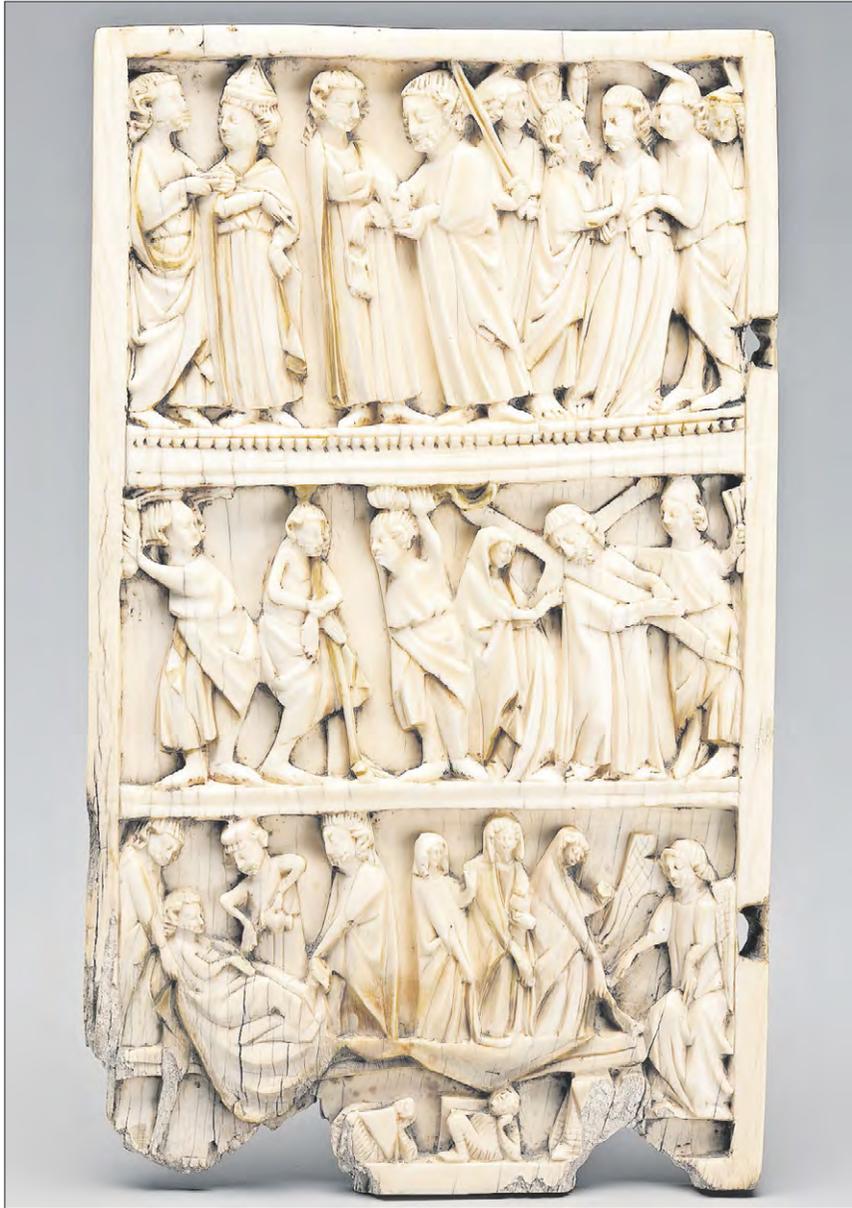
Aber hinter seinem Aufruf steht die ernste und wichtige Frage: Worin liegt der Sinn deines Lebens? Wie kommst du ans Ziel? Wie findest du Leben in Fülle? Jesus will, dass sich die Menschen für das Leben entscheiden. Und das bedeutet, dass sie Einsatz zeigen auf der Suche

nach offenen Durchgängen zu Gott. Diese Durchgänge sind manchmal sehr eng. Aber das Entscheidende ist nicht so sehr das Durchkommen, entscheidend ist, ob ich die Tür zu Gott überhaupt finde. Vielleicht liegt das Grundproblem darin, dass wir uns nicht genug auf die Suche machen nach der engen Tür, weil wir die Sehnsucht verloren haben nach dem, was hinter ihr liegt.

Wenn ich meine, ich hätte auf dieser Seite der Tür schon alles erreicht und ich könnte hier schon alles bekommen, dann brauche ich die Tür gar nicht mehr zu suchen. Die andere Gefahr könnte auch darin liegen, dass ich nur noch an das denke, was sich wohl hinter der Tür befindet. Bei lauter Jenseitsträumen vergesse ich dann, mich hier und jetzt für das Reich Gottes einzusetzen.

Tätiger Einsatz für das Reich Gottes: Dazu will Jesus ermutigen. Aus eigener Kraft können wir die Tür zum Leben nicht finden. Dazu müssen wir uns von Gott helfen lassen. Aber diese Hilfe verbindet sich gerade mit unserem tätigen Einsatz für sein Reich. Beides gehört zusammen: dass ich mich auf dieser Seite der Tür für das Reich Gottes einsetze und zugleich aus der Sehnsucht nach dem lebe, was mir dahinter verheißen ist. Dann tut sie sich auf, diese enge Tür; dann kommt sein Reich wirklich zu allen Menschen.

Nochmal zurück zur engen Tür der Geburtskirche. Nicht nur wir Menschen müssen durch die enge Tür, um bei Gott anzukommen. Er selbst musste vorher durch eine Tür, die für ihn eigentlich viel zu klein war, um zu uns Menschen zu kommen. Das hat er jedenfalls geschafft: Jesus ist angekommen; er ist Mensch geworden. Deshalb sind die Chancen, dass auch wir durch die enge Tür passen und bei ihm ankommen, gar nicht so schlecht.



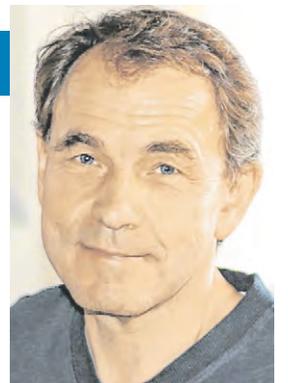
Gebet der Woche

HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
Sei mir gnädig, HERR, denn ich welke dahin;
heile mich, HERR, denn meine Glieder erstarren vor Schrecken!
Meine Seele ist tief erschrocken. Du aber, HERR – wie lange noch?
HERR, wende dich mir zu und errette mich,
um deiner Güte willen bring mir Hilfe!
Ich bin erschöpft vom Seufzen,
jede Nacht benetze ich weinend mein Bett,
ich überschwemme mein Lager mit Tränen.
Mein Auge ist getrübt vor Kummer,
ist matt geworden wegen all meiner Gegner.
All ihr Übeltäter, weicht zurück von mir,
denn der HERR hat mein lautes Weinen gehört!

Aus dem Psalm 6; den vorletzten Vers in seiner griechischen Version zitiert Jesus im Evangelium: „Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!“

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Möchten Sie auch manchmal einen Blick in die Zukunft werfen? Die Frage, was morgen sein wird, treibt viele Menschen um. Wenn wir wüssten, was kommt, wäre die Lebensplanung leichter. Wüsste ein Paar, wie viel Kinder es bekommt, würde sich die Wohnungssuche einfacher gestalten. Dann wäre klar, ob eine Dreizimmerwohnung in der Stadt reicht oder das Haus auf dem Land doch die bessere Wahl ist. Noch aussagekräftiger wäre die Vorausschau auf den eigenen Tod: Wer weiß, dass ihm nur noch wenige Jahre verbleiben, wird mit seiner Zeit und wohl auch mit seinem Ersparten anders umgehen als jemand, der sich auf einen langen Lebensabend einstellt. So hilfreich der Blick in die Zukunft sein könnte – bislang funktioniert er nicht.

Ein Instrumentarium, das zumindest einen Teilbereich der unmittelbaren Zukunft erschließt, gibt es aber tatsächlich: die Wetter-App. Mittlerweile sind diese kleinen Programme auf den elektronischen Begleitern weit verbreitet. Wo immer Outdoor-Aktivitäten geplant werden, wird dieses Wetter-Orakel befragt. Sollte die Prognose Regen heißen, werden Bergwanderungen, Ausflüge oder Golfpartien abgesagt.

Auch ich bin in den letzten Tagen von einer derartigen Wettervorhersage gewarnt worden. Zusammen mit meiner Frau hatte ich eine Wanderung auf einen der Münchner Hausberge geplant. In Ermangelung alternativer Termine sind wir dann aber doch aufgebrochen. Und

siehe da, obgleich wir bei dunklen Regennwolken gestartet waren, erwartete uns auf dem Gipfel strahlender Sonnenschein. Bereits unterwegs tauchte das Wechselspiel aus Sonne und Wolken die Berglandschaft in ein magisches Licht. Das Beste war freilich, dass wir fast allein unterwegs waren. Die Prognose der Wetter-App hatte offenbar viele Mitbewerber vom Aufbruch abgehalten. Ihr vermeintlicher Blick in die Zukunft hatte sie überzeugt, die Bergtour zu verschieben.

Das Bedürfnis der Menschen, mehr über das Kommende zu erfahren, kennt auch die Bibel. Jesus erteilt dieser Neugier eine Absage: „Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde“ sagt er bei Matthäus, und im Hinblick auf die Endzeit gibt er zu verstehen, dass nicht einmal die Engel, sondern nur Gott, der Vater, weiß, was kommen wird. Das Evangelium mahnt zur Wachsamkeit, nicht dazu, möglichst herausfinden zu wollen, was morgen sein könnte.

Gerade weil die Zukunft im Dunkeln liegt, ermöglicht sie einen Gestaltungsraum, fernab von fatalistischen und deterministischen Tendenzen. Die Unsicherheit in Bezug auf das Morgen unterstreicht nicht nur die Freiheit des Menschen. Immer wieder hält sie Überraschungen und Geschenke für uns bereit: Manchmal beschert sie einen Sonnentag, obgleich die Zeichen auf Regen stehen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 21. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 21. August

21. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Jes 66,18–21, APs: Ps 117,1,2, 2. Les: Hebr 12,5–7.11–13, Ev: Lk 13,22–30

Montag – 22. August

Maria Königin

Messe von Maria Königin, Prf Maria (weiß); Les: 2Thess 1,1–5.11–12, Ev: Mt 23,13–22 oder aus den AuswL



Marienkronung, Spanien um 1400. Foto: gem

Dienstag – 23. August

Hl. Rosa von Lima

Messe vom Tag (grün); Les: 2Thess 2,1–3a.14–17, Ev: Mt 23,23–26; **Messe von der hl. Rosa** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 24. August

Hl. Bartholomäus

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Offb 21,9b–14, APs: Ps 145,10–11.12–13b.17–18, Ev: Joh 1,45–51

Donnerstag – 25. August

Hl. Ludwig – Hl. Josef von Calasanz

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kor 1,1–9, Ev: Mt 24,42–51; **Messe vom hl. Ludwig/vom hl. Josef** (jew. weiß); jew. Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL

Freitag – 26. August

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kor 1,17–25, Ev: Mt 25,1–13

Samstag – 27. August

Hl. Monika

Messe vom Tag (grün); Les: 1Kor 1,26–31, Ev: Mt 25,14–30 oder aus den AuswL

**WORTE DER HEILIGEN:
MIRJAM VON ABELLIN**

„Flügel, um zu fliegen“


Von Mirjam ist ein Morgengebet überliefert.

Darin spricht sie: „Herr Jesus Christus, im Schweigen dieses anbrechenden Morgens komme ich zu dir und bitte dich mit Demut und Vertrauen um deinen Frieden, deine Weisheit, deine Kraft.

Gib, dass ich heute die Welt betrachte mit Augen, die voller Liebe sind.

Lass mich begreifen, dass alle Herrlichkeit der Kirche aus deinem Kreuz als deren Quelle entspringt.

Lass mich meinen Nächsten als den Menschen empfangen, den du durch mich lieben willst.

Schenke mir die Bereitschaft, ihm mit Hingabe zu dienen und alles Gute, das du in ihn hineingelegt hast, zu entfalten.

Meine Worte sollen Sanftmut ausstrahlen, und mein ganzes Verhalten soll Frieden stiften.

Nur jene Gedanken, die Segen verbreiten, sollen in meinem Geiste haftenbleiben.

Verschließe meine Ohren vor jedem übelwollenden Wort und jeder böswilligen Kritik.

Möge meine Zunge nur dazu dienen, das Gute hervorzuheben.

Vor allem bewirke, o Herr, dass ich so voller Frohmut und Wohlwollen bin, dass alle, die mir begegnen, sowohl deine Gegenwart als auch deine Liebe spüren.

Bekleide mich mit dem Glanz deiner Güte und deiner Schönheit, damit ich dich im Verlaufe dieses Tages offenbare. Amen.“

Obwohl sie nie eine Schule besucht hat und im Grunde Analphabetin geblieben ist, entwickelt ihre Sprache gerade während ihrer Ekstasen eine dichterische Kraft: „Ich nehme die Flügel meines Erlösers. Ich sehe, wie die ganze Welt mich selig preist. Wie ist es süß, dir anzugehören, o mein Heiland!

Dein Name ist groß und erfüllt den Himmel. Alles lobt dich und ist von Freude durchdrungen, weil du gegenwärtig bist.

Die Flügel, mit denen ich fliege, hat mein Erlöser mir gegeben. Gnädig hat er meine Seele angeschaut. Er hat mir die Flügel geschenkt, mit denen ich flog.

Aus dem tiefen Abgrund, in dem ich mich befand, hat der Herr mich herausgezogen.

Heilige der Woche
Mirjam von Abellin

geboren: 5. Januar 1846 in Abellin bei Nazareth
gestorben: 26. August 1878 in Bethlehem
seliggesprochen: 1983; heiliggesprochen: 2015
Gedenktag: 26. August

Mirjam Baouardys Eltern waren katholische Araber des griechisch-melkitischen Ritus. Nach dem frühen Tod ihrer Eltern musste sie vor Zwangsverheiratung und erzwungenem Übertritt zum Islam fliehen. Sie gelangte als Hausmädchen nach Frankreich und trat 1867 bei den Unbeschuten Karmelitinnen in Pau ein, wo sie den Namen Maria von der Kreuzigung Jesu erhielt, nachdem sie die Stigmata empfangen hatte. Nach einem Indienaufenthalt gründete sie 1875 in Bethlehem das erste Karmelitinnenkloster in Palästina und leitete eine Klostergründung in Nazareth in die Wege. Von ihr wird eine Häufung außerordentlicher Phänomene berichtet: Ekstasen, ekstatisches Schweben, die Wundmale Jesu, Erscheinungen von Engeln und Heiligen, Prophezeiungen, geheimnisvolles Wissen und Bilokationen. *red*

Seit diesem Tag bin ich in seinem Schoß für immer. Glücklicher der nie endende Tag. Der Herr hat mich in seine Heimat geholt.

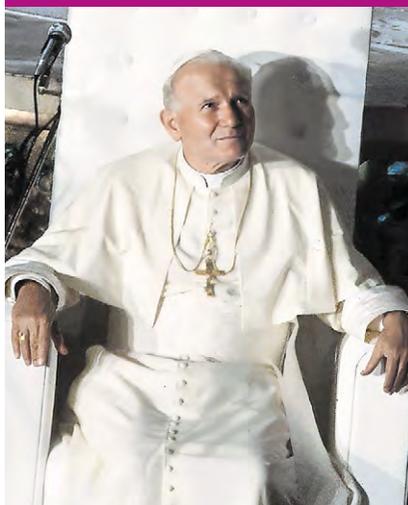
Was sagt ihr, Bewohner der Erde? Er gibt mir Flügel, um zu fliegen, er gibt mir tausend Blumen, um sie auf meinen Weg zu streuen. Er hat einen Korb voller Blumen in meine Hände gedrückt, und alle meine Freunde dürfen daraus nehmen, soviel sie wollen.

Auf dem ganzen Weg habe ich Blumen gestreut, Freunde und Feinde haben sich eifrig bemüht, sie aufzulesen.

Er schenkte mir Flügel, um zu fliegen, und legte einen Korb voller Blumen in meinen Schoß.

Himmel und Erde, alles freute sich über sein wunderbares Lächeln.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem*

Mirjam finde ich gut ...


1983 wurde Mirjam von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen und zur Friedenspatronin des Nahen Ostens ernannt. Dabei sagte er:

„Ihr ganzes Leben ist eine Frucht der höchsten Weisheit des Evangeliums. Es gefällt Gott, die Demütigen und Armen zu erwählen, um die Mächtigen zu beschämen (vgl. 1 Kor 1,26-29). Sie hatte nie die Möglichkeit erhalten, höhere Studien zu betreiben, obwohl sie mit einer großen inneren Klarheit, mit einer lebendigen natürlichen Intelligenz und mit jener poetischen Vorstellungskraft, die dem semitischen Volk eigen ist, begabt war. Dennoch wurde sie, dank ihrer hervorragenden Tugenden, mit dieser wertvollen ‚Kenntnis‘ erfüllt, die Christus, der am Kreuz für uns gestorben ist, uns gibt: die Kenntnis des Mysteriums der Dreifaltigkeit, eine für die orientalische christliche Spiritualität, in der die kleine Araberin erzogen wurde, so wichtige Einsicht.“

Zitate

von Mirjam
Zwei Gebete zum Heiligen Geist:

„O Heiliger Geist, beseele mich,
o Gottes Liebe, verzehre mich,
den Weg der Wahrheit führe mich,
Maria, Mutter, schau auf mich, mit deinem Jesus segne mich,
vor aller Täuschung und Gefahr, vor allem Übel mich bewahr.“

„Heiliger Geist, erleuchte mich!
Was soll ich tun und wie kann ich Jesus finden?
O Heiliger Geist, als du den Jüngern dein Licht erstrahlen ließest,
wurden sie umgewandelt; sie waren nicht mehr das, was sie vorher waren;
ihre Kraft war erneuert, die Opfer wurden ihnen leicht; sie erkannten Jesus
besser als vorher, da er noch unter ihnen weilte. Quelle des Friedens, des
Lichtes, komm, mich zu erleuchten. Ich habe Hunger, komm,
mich zu ernähren; ich habe Durst, komm, gib mir zu trinken;
ich bin blind, komm, mich zu erleuchten; ich bin arm, komm,
mich reich zu machen; ich bin unwissend, komm und belehre mich!
Heiliger Geist, ich gebe mich dir hin. Amen!“



DAS ULRICHSBISTUM

Fürsorge ohne Selbstaufgabe

DILLINGEN – Das Seminar „Fürsorge = Selbstaufgabe? Wie wir für andere sorgen können, ohne selbst krank zu werden“ veranstaltet die KAB vom 16. bis 18. September im Tagungshaus der Franziskanerinnen in Dillingen. **Anmeldung:** bis 22. August, Telefon 08 21/31 66-35 15.

Musikkurs für Gitarristen

MAIHINGEN – Ein Gitarrenwochenende mit Dimitri Lavrentiev aus Russland und Henrique de Miranda Reboucas aus Brasilien bietet das Kloster Maihingen vom 23. bis 25. September an. Der Kurs richtet sich an Gitarristen aller Leistungsstufen. **Anmeldung:** Telefon 090 87/92 99 90.

Dillinger Orgelsommer

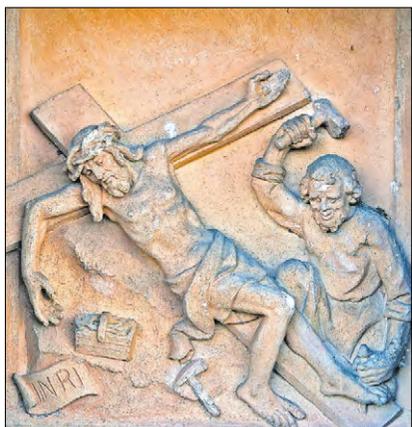
DILLINGEN – Unter dem Motto „Kaiserliche Pracht!“ spielt Stefan Freitag aus Dresden am Samstag, 20. August, um 11.15 Uhr an der Orgel der Dillinger Basilika St. Peter. Er interpretiert Kompositionen von Cook, Dupré und Landmann.

BACHHAGEL – „Die wirkungsvolle Lage auf dem Kränzlesberg sowie die Wechselwirkung zwischen Natur und Architektur verleihen dem sakralen Kleinod der Friedhofskapelle St. Georg einen besonderen Reiz, der durch den von Westen heraufführenden Kreuzweg noch verstärkt wird.“

Mit dieser Schilderung endet der von Georg Wörishofer verfasste und 1999 vom Katholischen Pfarramt Mariä Himmelfahrt herausgegebene Kirchenführer für Bachhagel im Landkreis Dillingen.

Bachhagel liegt mit seinen Ortsteilen Burghagel und Oberbechingen sowie den Einöden Schäfhof und Stockhof gut 15 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt am Südrand der Ostalb im Tal des Zwergbachs.

Wenig südwestlich des Hauptorts Bachhagel zweigt der Kränzlesbergweg links von der St.-Georg-Straße ab. Ihn begleitet mit leichter Steigung der knapp 300 Meter lange Kreuzweg bis zum Friedhofseingang. Am 24. Juni 1731 – nach anderen Quellen erst im Jahr 1751 – wurde der dem Leidensweg Christi nachempfundene Bachhagler Stationsweg geweiht. „Gerade in der Barockzeit „wurde die Verehrung des Leidens Christi besonders gepflegt“, schreibt Wörishofer.



▲ Die Reliefs des Kreuzwegs schuf Josef Brenner.

MIT BLICK INS TAL

Von Linden begleitet

Kreuzweg in Bachhagel wurde Mitte des 18. Jahrhunderts angelegt

Die Initiative zur Anlage des Kreuzwegs ging vom Ortspfarrer Johann Georg Buehl aus, der als großer Verehrer dieser Andachtsform gilt. Schon dieser erste Kreuzweg den Kränzlesberg hinauf zählte 14 Stationen.

Im Lauf der folgenden Jahrzehnte litten die knapp zwei Meter hohen Bauten und ihre bildlichen Darstellungen des Leidensgangs unter dem Einfluss von Wind und Wetter, dem sie an dem offenen Hang ungeschützt ausgesetzt waren. Im Jahr 1907 schuf deshalb der Kirchenmaler Peter Dagn neue Stationsbilder. Dagn wurde 1847 nahe Mühlbach am Inn geboren und starb 1921 in Dillingen. Die Bilder waren auf Zinkblech gemalt und wurden durch vorgesetzte Glasscheiben vor den Witterungseinflüssen geschützt. Im Jahr darauf wurden die teilweise aus dem Lot geratenen Stationen neu aufgerichtet und senkrecht gestellt.

Eine weitere Erneuerung des Stationswegs nahm die Pfarrgemeinde in den Jahren 1937 bis 1940 vor. Die aus gebrannten, matt glänzenden Ziegelsteinen errichteten kleinen Bauwerke wurden mit Mörtel überzogen und weiß gestrichen. Die schadhaft gewordenen Stationsbilder von 1907 wurden entfernt. In die verbliebenen, nun aber leeren Nischen setzte der Günzburger Bildhauer Josef Brenner Halbreliëftafeln aus rot gebranntem Ton, die heute die Stationsbilder darstellen. Brenner (1881 bis 1952), der im „Schwäbischen



▲ Der Kränzlesbergweg bei Bachhagel wird auf rund 300 Metern von Kreuzwegstationen gesäumt. Fotos: Ranft

Barockwinkel“ rund um Günzburg auch zahlreiche bedeutende Weihnachtskrippen schuf, signierte die 14. Station selbstbewusst mit „J. Brenner 1940“.

Eine Reihe alter Linden begleitet den Kreuzweg bis vors Friedhofstor. Dort lässt sich von einer Ruhebänk und einer aufgestellten hölzernen Liege aus der freie Blick über Bachhagel und das weite Tal des Zwergbachs in Ruhe genießen.

Der Friedhof mit seiner auch „Kirchle“ genannten Georgskapelle gehörte einst zur Siedlung Lobershofen, die 1260 erstmals schriftlich genannt, aber schon knapp 200 Jahre später zerstört wurde. Die Friedhofsmauer aus grob behauenen Kalksteinen reicht stellenweise bis ins 15. Jahrhundert zurück. Das

Kirchle war vermutlich schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Ziel einer Wallfahrt zum heiligen Georg. Sie lebte nach dem Wiederaufbau der im Dreißigjährigen Krieg schwer beschädigten Kapelle als Georgiritt wieder auf. Die Gräber sind so angelegt, dass die reitenden Wallfahrer die Kapelle entgegen dem Uhrzeigersinn umreiten konnten, ohne Schaden anzurichten.

Eine Besonderheit bildet das rechts neben dem Eingang erhaltene „Beth-Loch“ von 1705. Von ihm aus ist der Innenraum der Kapelle zu überblicken. Zugleich bietet die Öffnung die Möglichkeit, Almosen ins Innere zu legen. Geschaffen wurde das Beth-Loch wohl für Einzelwallfahrer, die außerhalb des Georgiritts kamen und – wegen der abseitigen Lage der Kapelle – vor verschlossener Tür standen – wie auch heute noch. *Gerrit-R. Ranft*





▲ Der Markusplatz in Venedig war für die Jugendlichen ein Höhepunkt der Italienreise. Foto: privat

GEMEINSCHAFT GEPFLEGT

Dolce Vita in Bella Italia

Jugendliche genossen Fahrt in den Süden

WEISSENHORN/KEMPTEN – Eine eindrucksvolle italienische Sommerwoche erlebten zahlreiche Jugendliche bei einer Reise der Katholischen Jugendstellen Weissenhorn und Kempten.

Die Fahrt ging in die berühmten Städte Padua und Venedig, beinhaltete die Entdeckung mutmachender Glaubenszeugen wie der Heiligen Antonius, Lukas und Bakhita sowie spirituelle Höhepunkte wie den Gottesdienst im Markusdom in Venedig.

Bei heißen Temperaturen durfte auch die Erfrischung im Rutschenparadies „Padovaland“ und der Aus-

flug ans herrlich blaue Meer nicht fehlen. Das gemeinsame Essen, das vor allem aus Pizza, Pasta und Gelato bestand, trug dazu bei, dass man sich kennenlernte und viel Freude in der Gemeinschaft erfahrbar wurde – etwas, das den jungen Menschen in den vergangenen Jahren gefehlt hat.

Viele Teilnehmer haben sich nach der tollen gemeinsamen Zeit schon die nächstjährige Fahrt im Sommer vorgemerkt, die zum großen Weltjugendtag 2023 nach Lissabon führt. Dort feiern Papst Franziskus und die Jugend der Welt ein Fest der Glaubens. Infos zum Weltjugendtag gibt es auf der Homepage www.jugendstelle-weissenhorn.de.

FÜR JUGENDLICHE

Überleben in freier Natur

HOHENWART – Ein Outdoor-Wochenende für Jugendliche veranstaltet der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Neuburg-Schrobenhausen vom 9. bis 11. September in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm). Die Teilnehmer lernen, welche Dinge zum Überleben in der Natur unverzichtbar sind, wie man ein Schlaflager errichtet, Wasser filtert und Feuer macht. Mitzubringen sind unter anderem ein Schlafsack, eine Isomatte, eine Taschenlampe, eine Wasserflasche sowie ein Essbesteck mit Teller. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Die Teilnahme kostet 25 Euro. Die Leitung übernehmen Lukas Geisenfelder und Johannes Rössler.

Anmeldung: Telefon 08446/9201-0, www.oase-steinerskirchen.de.

VERKÜRZTE AUSBILDUNG

Quereinstieg als Erzieher

FÜRSTENFELDBRUCK – Ein Lehrgang der Kolping Akademie in Fürstfeldbruck, der am 5. September beginnt, ermöglicht Interessierten den Quereinstieg in den Erzieherberuf und richtet sich explizit an Mütter und Väter. Im Rahmen einer bezahlten zweijährigen Vorbereitungszeit haben Erwachsene die Möglichkeit, die Externenprüfung zum staatlich anerkannten Erzieher abzulegen. Voraussetzungen sind eigene Erfahrungserfahrungen und Zugangsvoraussetzungen wie ein mittlerer Bildungsabschluss, Deutschkenntnisse (Niveau B2+) und das vollendete 25. Lebensjahr. Interessenten können sich bei Michaela Schuster melden, E-Mail michaela.schuster@die-kolping-akademie.de, oder unter E-Mail fuerstfeldbruck@arbeitsagentur.de.

In Kenia engagiert

Diözesanpriester waren auf Heimaturlaub

AUGSBURG (pm) – Seit 27 Jahren arbeiten drei Priester aus dem Bistum Augsburg im Nordosten Kenias: Hubert Mößmer, Anton Mahl und Hermann Renz betreuen mehrere Pfarreien im Bistum Marsabit im Stammesgebiet der Gabras. Sie sind die Nachfolger der Augsburger Priester-Brüder Richard und Xaver Tyroller, die dort viele Jahre als Missionare wirkten.

Der „Jüngste“ im Bunde war mit 13 Jahren Arbeit Pfarrer Hermann Renz, der vor kurzem wieder in seine Heimat Augsburg zurückkehrte. Alle drei Seelsorger sind beziehungsweise waren als „Fidei Donum Priester“ vom Bistum Augsburg für diesen Dienst freigestellt.

Zum ersten Mal waren die Gäste aus Kenia zusammen auf Heimaturlaub und besuchten auch die Abteilung Weltkirche. Mit dabei war Angela Rotich, pastorale Mitarbeiterin in der Pfarrei von Anton Mahl.

Wie die Mitarbeiter der Abteilung Weltkirche erfahren konnten, leben in dem rund 20 000 Quadratkilometer großen Gebiet des Bistums Marsabit etwa 50 000 Menschen, zum größten Teil nomadische Viehhirten. Zehn Prozent der Einwohner sind katholisch, fünf Prozent sind Moslems, der Rest gehört traditionellen Religionen an.

Durch den starken Einfluss fundamentalistischer Moslems aus Pakistan kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Christen und Moslems, die zuvor friedlich zusammengelebt hatten.

Einen großen Einfluss hat zudem in den letzten Jahren das sich im-

mer mehr verschlechternde Klima. Nicht selten fiel der Regen aus oder nur in geringer Menge, so dass es für die Menschen immer schwerer wird, sich, ihre Familien und ihre Tierherden zu versorgen. Lebensmittelhilfe von außen ermöglicht ihnen dann ein Überleben und Bleiben in ihren seit vielen Jahrhunderten angestammten Siedlungsgebieten.

Aus der „Ur-Pfarrei“ North Horr sind inzwischen mehrere selbstständige Pfarreien entstanden, von denen Dukana, wo Pfarrer Hubert Mößmer arbeitet, mit 300 Kilometern am weitesten von der Mutterpfarrei entfernt ist. Die erste Pfarrei wird inzwischen von kenianischen Priestern betreut. Neben dem Bau von Kirchen, Kindergärten und Schulen steht vor allem die pastorale Arbeit im Vordergrund.

Einen großen Dank sprachen die drei Priester an das Bistum Augsburg aus, das sie neben zahlreichen Spendern von Anfang an in all den Vorhaben tatkräftig unterstützt. Aktuell wurde eine finanzielle Hilfe für den Kauf von Lebensmitteln bewilligt, da durch die Klimaerwärmung im ganzen Gebiet eine akute Hungersnot herrscht.

Große Sorgen bereitet den „Kenianern“, dass jetzt gewählt wurde. Bei den zurückliegenden beiden Wahlen stand das Land fast vor einem Bürgerkrieg, weil viele das jeweilige Ergebnis nicht anerkennen wollten. Gemeinsam hoffen die Priester, dass die Wahlen friedlich über die Bühne gehen und Kenia eine Regierung bekommt, die alle Anstrengungen darauf verwendet, das hochverschuldete Land und seine Menschen aus der Krise zu führen.



▲ Besuch aus Kenia gab es in der Abteilung Weltkirche. Im Bild (von links): Diözesanreferent Peter Frasch, Projektbearbeiterin Andrea Decke, Pfarrer Hermann Renz, pastorale Mitarbeiterin Angela Rotich, die Pfarrer Hubert Mößmer und Anton Mahl, Projektbearbeiterin Inge Abt sowie der Leiter der Abteilung Weltkirche, Anton Stegmair. Foto: oh



▲ Wilburgstettens Zweiter Bürgermeister Joachim Goldammer (links), Anita Ilg (links) und Evi Mack-Siebachmeyer (rechts) unterhielten sich bei der Ausstellung „Manchmal male ich ein Haus für uns“ der UNO-Flüchtlingshilfe mit Feuchtwangens Integrationsbeauftragtem Peter Jüdt (rechts).
Foto: Tippl

Ein Leben in Zelten

Fotoausstellung lenkt Blick auf Flüchtlingskinder

WILBURGSTETTEN – An „Europas vergessene Kinder“ erinnert eine Fotoausstellung im Begegnungszentrum des Helferkreises Wilburgstetten (Kreis Ansbach) im ehemaligen Kindergarten in der Bahnhofstraße.

22 Portraits, Momentaufnahmen und Einblicke in die Lebenswelt der geflüchteten Kinder können bis Samstag, 20. August, besichtigt werden. Die Fotoausstellung wurde laut Anita Ilg, Vorsitzende des Wilburgstettener Helferkreises, sehr kurzfristig von der UNO-Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt.

Alea Horst, bis vor sieben Jahren eine reine Familien- und Hochzeitsfotografin, reiste 2015 auf die griechische Insel Lesbos und erlebte die katastrophalen Zustände im damaligen Flüchtlingslager Moria. Diese Reise veränderte das Leben der Fotografin.

Alea Horst war in vielen Krisengebieten und zu Flüchtlingslagern unterwegs, aber Moria ließ sie nicht mehr los. Sie tauchte ein in die Welt der geflüchteten Kinder, interviewte diese und hörte sich die Lebensgeschichten an. Mit dem Illustrator Mehrdat Zaeri hat sie das Buch „Manchmal male ich ein Haus für uns“ herausgebracht, aus dem Anita Ilg einige Passagen vorlas.

Die dabei zu Wort kommenden Kinder berichten von Alpträumen und vom Ertrinken, hatten ein „behagliches Europa“ erwartet, wünschen sich ein echtes Zuhause, würden gerne in die Schule gehen und hadern damit, dass niemand sie haben will.

Die Fotografin gebe damit den Flüchtlingskindern eine Stimme

und die Würde zurück, die sie durch die Fluchterfahrungen und das Leben in unwürdigen Camps erleben müssen, sagte Anita Ilg. Betrachter können in die Gefühlswelt eintauchen, sich auf die Bilder einlassen und dabei die Kraft, Hoffnung und Stärke der Kinder spüren.

Wilburgstettens Zweiter Bürgermeister Joachim Goldammer bedankte sich bei der Eröffnung für die wertvolle Arbeit des Helferkreises und wünschte große Resonanz. Kontakte wurden beim Rundgang zum Integrationsbeauftragten der Stadt Feuchtwangen, Peter Jüdt, geknüpft, der die Ausstellung gerne auch in Feuchtwangen sehen würde, sowie zu Dinkelsbühls Stadtrat Manfred Scholl, der als Berufssoldat ein Jahr in Afghanistan war. Scholl wurde zu einem Gesprächsabend in das Begegnungszentrum eingeladen.

Die Ausstellung am Begegnungszentrum in Wilburgstetten, Bahnhofstraße 9, ist noch bis Samstag, 20. August, zu sehen. Sie kann Donnerstag von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Freitag und Samstag von 15 Uhr bis 17 Uhr besichtigt werden.

Peter Tippl



▲ Viele Flüchtlinge stranden in Camps hinter Zäunen.

KIRCHENMUSIK

Mit zwölf Stücken durchs Jahr

Basilikafreunde haben Orgelkalender 2023 herausgegeben

ALTENSTADT (jj) – Die Basilikafreunde Altenstadt (bei Schongau) haben einen Orgelkalender herausgebracht. Unter dem Leitwort „Zwölf Monate, zwölf Instrumente, zwölf Tonaufnahmen, zwölf Euro samt CD“ ist der Verkauf angelaufen.

Die Basilikafreunde als Herausgeber haben in Altenstadt, Schongau und darüber hinaus bereits positive Rückmeldungen bekommen: „Was mir da gestern in den Briefkasten geflattert ist, hat mich wirklich außerordentlich gefreut! Mir wurde mal wieder bewusst, welch unermesslicher Segen die ganz normale Dorfkirchenorgel, vor allem aber auch der Dorfkirchenorganist und die Dorfkirchenorganistin für uns sind“, heißt es in der Rückmeldung eines Vereinsmitglieds aus Aichach.

Für die CD sind zwölf Stücke aufgenommen worden. Acht Organisten haben dafür an verschiedenen Instrumenten gespielt. Zusätzlich zum großen Orgelfoto werden auf jeder Rückseite die Interpreten ebenso wie die Kirchen mit einem Foto in Schwarz-Weiß vorgestellt. Zudem sind dort Informationen wie Disposition, Register und Baujahr

zu jedem Instrument vermerkt. Folgende Musiker haben zu den Einspielungen auf der CD beigetragen: Cornelia Möst (Basilika Altenstadt), Andreas Wiesmann (Kirchen Verklärung Christi, Heilig Geist und Mariä Himmelfahrt in Schongau), Till Twardy (evangelische Dreifaltigkeitskirche in Schongau), Ulrike Knappich (Schwabsoien), Ulrike Kagermeier (Schwabbruck und Orgel in der Aussegnungshalle des Waldfriedhofs), Anna Scholz (Sachsenried und Chororgel in Schongau-Mariä Himmelfahrt), Sarah Schweiger (Hohenfurch) und Stefan Marczinek (Schwabniederhofen).

Für den technischen Part bei den Aufnahmen war Andreas Wiesmann zuständig. Er ist nicht nur Kirchenmusiker in Schongau, sondern verfügt über die nötige technische Ausstattung.

Info:

Der Orgelkalender 2023 kostet inklusive CD 12 Euro. Er ist erhältlich in der Bücher-galerie und im Pfarramt Schongau sowie im Pfarrbüro Altenstadt. Er kann zudem telefonisch unter 08861/7315 bestellt werden oder per E-Mail basilikafreunde.altenstadt@googlemail.de.



▲ Präsentieren den Orgelkalender (von links): Wolfram Kulot (Layout, Satz und Druck), Johannes Jais von den Basilikafreunden Altenstadt (Herausgeber), die Organistinnen Anna Scholz und Ulrike Kagermeier-Cesak sowie Andreas Wiesmann (Kirchenmusiker und Aufnahmetechnik).
Foto: Jais

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
Kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

QUALITÄT AM ANSCHLUSSE
20 Jahre Garantie

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Buchen Sie jetzt
Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

MITTEN IM PFAFFENWINKEL

Wandeln im Wald der Säulen

In der Halle „Stoa 169“ stützen Werke von vielen Künstlern alle das Dach

POLLING – 121 Säulen, jede ein Kunstwerk für sich, bilden eine Halle, die mitten in der Landschaft steht. Vor zwei Jahren errichtet, zieht die „Stoa 169“ bei Polling (Kreis Weilheim-Schongau) Kunstinteressierte aus nah und fern an.

Über drei Jahrzehnte lang war der Künstler Bernd Zimmer von dem Wunsch beseelt, mitten im Pfaffenwinkel eine Säulenhalle zu schaffen: eine Stoa, nach griechischem Vorbild, ähnlich den Wandelhallen der indischen Hindu-Tempel. Nach mühseligen Vorarbeiten konnte das Werk im Herbst 2020 vollendet werden. Mehr als 100 Künstler aus allen Kontinenten beteiligten sich an dem Projekt und schufen individuell gestaltete Säulen, die das Dach der Halle tragen. Der Name des Ensembles: Stoa 169. Die Zahl 169 bezieht sich auf den quadratischen Grundriss der Halle mit den Maßen 13 mal 13 Metern.

Westlich des Klosterdorfs Polling erreicht man die Stoa 169 über einen Feldweg. Es geht knapp eineinhalb Kilometer an leicht hügeligen Wiesen vorbei, an Bäumen – und an der Ammer, die durch die Landschaft mäandert. Dann taucht wie eine Fata Morgana die Halle auf. Nach allen Seiten ist sie offen. Ihre elf mal elf Säulen, bunt und farbenfroh, fügen sich ganz selbstverständlich in das Lind- und Blattgrün der Wiesen und Wälder ein. Kunst und Natur bilden hier eine Einheit.

121 Säulen, jede ein Kunstwerk für sich, tragen ein Dach, das für den Besucher durch große Öffnungen den Himmel in die Wandelhalle



▲ Der indische Künstler Subodh Gupta presste Edelstahlgeschirr in die Form einer antiken Säule.

gleichsam hereinholt. Die einzige „lebende“ Säule des österreichischen Aktionskünstlers Platz, eine Platane, hat dabei das Dach überwunden und wächst nun dem Himmel entgegen. Für die Gestaltung seiner Säule bekam jeder Künstler vom Initiator einen „Freibrief“. Es gab nur eine Vorgabe: Das Werk durfte die Höhe von 3,90 Metern und einen Durchmesser von 91 Zentimetern nicht überschreiten.

Zimmer, dem die „Künstlersäulenhalle“ zu verdanken ist, hat seinem Pfeiler den Namen „Cosmos“ gegeben. „Die Möglichkeiten, ein Dach, einen imaginären Himmel zu stützen, scheinen unerschöpflich“, resümiert er. Seine Säule leuchtet in verschiedenen satten Blautönen – ein Himmel voller Sterne. Der Clou

ist ein Glockengeläut, mit dem der Besucher belohnt wird, wenn er an einer Schnur zieht.

Anders Willie Cole. Der Amerikaner prangert in seinem Werk „Flaschenpost“ die Zerstörung der Natur an. Hunderte von Plastikflaschen ranken sich an seiner Säule empor, alle tragen das Bild der Muttergottes – im Sinne eines Aufrufs zur Besinnung und in der Hoffnung darauf. Die Verschmutzung der Erde zeigt auch das Gemeinschaftswerk von Ocean Sole aus Kenia. Ihre Säule gestalteten die Afrikaner aus angespülten Flip-Flops. In der oberen Hälfte integrierten sie Giraffenköpfe. Dadurch wollen sie auch auf die gefährdete Tierwelt hinweisen.

Nicht alle Werke klagen die vom Menschen betriebene Ausbeutung seiner Welt an. Es gibt Künstler, die mit ihren Materialien Leichtes erschaffen, wie die Deutsche Rebecca Horn mit ihrem „Schildkrötenseufzerbaum“, durch dessen Kupfertrichteräste leise der Wind klagen kann. Die Akademie der Bildenden Künste in München schuf eine Säule mit eingebauter Spieluhr. Die Partitur der „Kosmo Kalimba“ lässt den Sternenhimmel vom 17. November 750 erklingen: der legendäre Zeitpunkt der Gründung des Klosters Polling.

Der Inder Subodh Gupta gab seiner Säule eine antike Form und umwickelte sie mit glänzendem Edelstahlgeschirr. Als Kontrast zu der Schwere der Stahl-Beton-Konstruktion seiner Säule stellt der Schweizer Yves Scherer einen kleinen Jungen davor, der zu einem Schmetterling hinaufblickt. Mit ihrem moosgrünen Werk inmitten der Üppigkeit und Buntheit des Pollinger Säulen wollte die chinesische Künstlerin Ma Qiusha einen Moment des Schwebezustands erschaffen. Sie kommentiert: „Meine Säule soll sozusagen im Wald der Säulen verborgen sein, welche ihrerseits in die Natur eingebettet sind.“

Es ist eine bunte, vielgestaltige Stoa, in sich verschiedenartig wie Mutter Erde, für den Besucher staunens- und nachdenkenswert, der meditierend zwischen den Säulen wandeln kann. Eine große Vielzahl der Kulturen dieser Welt ist mit Künstlern vertreten, hat mit ihrem Können zu diesem Jahrhundertbauwerk beigetragen – zum Verständnis der Menschen untereinander sowie als Zeichen friedlicher Koexistenz und Solidarität.

Ingrid Paulus



▲ Auf der Wiese bei Polling bilden Kunst und Natur eine Einheit um die von Bernd Zimmer initiierte, vor zwei Jahren errichtete Säulenhalle. Fotos: Paulus



Zum Geburtstag

80.

Peter Breumair (Aulzhausen) am 23.8.; es gratulieren die Geschwister.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de

FELDKREUZ GESEGNET

Von den Vorfahren erbaut, nun erneuert

ALTENMÜNSTER (fmi) – Kuni-gunde und Helmut Miller aus Bayershofen (Kreis Augsburg) haben das Feldkreuz am Fahrradweg zwischen ihrem Wohnort und Altenmünster erneuert. Ursprünglich errichtet wurde es 1891 von Millers Vorfahren Georg und Kreszentia Miller. Im Lauf der Jahrzehnte wurde das aus Sandstein gefertigte Kreuz baufällig. Schon vor einigen Jahren überlegte Familie Miller, es zu sanieren, entschloss sich dann aber, ein neues Kreuz aufzustellen. Schwierig war es, dafür eine Genehmigung zu bekommen.

Nach langem Hin und Her war es so weit. Dekan Philipp Pfefferer segnete es (Foto: Micheler) an seinem



neuen Platz am Fahrrad- und Gehweg in Richtung Altenmünster. Der Geistliche dankte Familie Miller für die Stiftung. Man möge solche

Mahnmale in Ehren halten, bat er. Sie seien eine Erinnerung, Gott für alles zu danken.

Auch Altenmünsters Bürgermeister Florian Meier lobte Familie Miller für ihren Beitrag, solche Erinnerungstücke weiterhin zu erhalten. Die Musikkapelle aus Altenmünster sorgte mit einigen Stücken für den festlichen Rahmen.

Pilgertage



Seit vielen Jahrhunderten machen Pilger Station in Donauwörth. Mehrere Jakobswege führen durch die Stadt, aber auch der Jerusalemweg und die Via Romea. In der Heilig-Kreuz-Kirche erhalten Pilger den Segen mit einem Kreuzpartikel.
Foto: gem

Die Teilnehmer der Pilgerwanderung im Rahmen der Donauwörther Pilgertage 2021 kurz vor dem Aufbruch.

Foto: Tourist-Information Donauwörth/U. Steger



Wandern auf historischen Routen

DONAUWÖRTH – Vom 16. bis 18. September lädt die Pilgerstadt Donauwörth wieder zu Pilgertagen ein. Rund um das Donauwörther Kreuzfest sind Pilgerwanderungen, Vorträge, ein Pilgerstammtisch und eine Rad-Pilgertour geplant. Seit fast 1000 Jahren gilt der Donauwörther Kreuzpartikel, ein Splitter des Kreuzes Christi, als einer der kostbaren Schätze der Christenheit nördlich der Alpen. Vor ihm knieten Kaiser und Könige, mächtige Kirchenfürsten sowie einfache Pilger und Wallfahrer. Der Kreuzpartikel war Anlass für die Donauwörther Klostergründung und trug zur aufstrebenden Entwicklung der Stadt an der Donau bei. Er trotzte nicht nur den Wirren der Kriege, sondern auch den Kämpfen um Recht und Glauben sowie der Verweltlichung des Klosters und der Trennung von Kirche und Staat.

Segen mit Kreuzpartikel

Noch heute wird der Kreuzpartikel im Herzen der Stadt in der barocken Kloster- und Wallfahrtskirche Heilig Kreuz aufbewahrt: verehrt von Christen aus aller Welt, von Gläubigen wie auch von spirituellen Menschen und Sinnsuchern als Kostbarkeit bewundert. Viele Pilger kommen, um mit dem Kreuzpartikel gesegnet zu werden. Jeweils um das Fest der Kreuzerhöhung im September findet das „Donauwörther Kreuzfest“ mit einem feierlichen Gottesdienst statt, der Bürger und Gäste zum Innehalten und zur Begegnung auffordert: in diesem Jahr am Samstag, 17.9., um 18 Uhr.

Seit 2021 organisiert die Stadt Donauwörth rund um das Kreuzfest Pilgertage – und das aus gutem Grund. Durch die Stadt führen seit dem 13. Jahrhundert Pilgerwege. Historisch belegt ist, dass

am 27. Juni 1214 die Kapelle an der Donaubrücke vom Stauferkönig Friedrich II. dem Deutschen Orden übergeben wurde. Bei dieser einstigen Brückenskapelle wurden Almosen gesammelt und Pilger betreut.

Die Stadt liegt an drei Jakobus-Pilgerwegen (dem ostbayerischen, dem schwäbischen und dem fränkischen) und am internationalen Friedens- und Kulturweg, dem Jerusalemweg. Die Friedenstaube als Symbol des Jerusalemwegs ziert den Brückenkopf der Friedensbrücke. Außerdem führt seit dem zwölften Jahrhundert der bekannte Rom-Pilgerweg der Via Romea Germanica durch Donauwörth. Die Route wurde 2020 zur „Europäischen Kulturroute“ erhoben.

Die Pilgertage starten am Freitag, 16. September, mit einem Pilgertagesdienst um 8 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche. Anschließend geht es mit Pfarrer Jürgen Nitz aus Kaufering auf eine begleitete Rad-Pilgertour auf dem Jakobus-Pilgerweg. Um 18 Uhr wird ein Vortrag zum Pilgern in anderen Religionen angeboten. Unter dem Titel „Hajj – eine der fünf islamischen Säulen“ wird Sehnaz Dal-Korkut von ihrer Pilgerreise nach Mekka berichten. Um 20 Uhr sind dann alle Interessierten zum Pilger-Stammtisch eingeladen.

Zu Fuß auf Jerusalemweg

Am Samstag, 17. September, begleitet Brigitte Tanneberger, passionierte Pilgerin und Vorsitzende der Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg, eine Pilgerwanderung auf dem Jerusalemweg und der Via Romea Germanica von Harburg nach Donauwörth. Treffpunkt ist um 9 Uhr in Donauwörth und um 10 Uhr in Harburg. Um 18 Uhr findet dann die Heilige Messe

zum Fest der Kreuzerhöhung in der Wallfahrtskirche Heilig Kreuz statt.

Morgengebet und Messe

Am Sonntag, 18. September, lädt die türkisch-islamische Gemeinde um 6.50 Uhr zum Morgengebet in die Moschee an der Dillinger Straße ein. Um 9.30 Uhr wird ein evangelischer Gottesdienst in

der Christuskirche an der Pflugstraße und um 10.30 Uhr die Heilige Messe im katholischen Liebfrauenmünster in der Reichsstraße gefeiert.

Weitere Informationen

zum Programm der Pilgertage und einen Flyer zum Herunterladen gibt es unter www.donauwoerth.de/tourismus/pilgern.

Pilger-Domizil

Bayerisch-schwäbische Donauperle an der Romantischen Straße

Schon seit dem 13. Jhd. führen Pilgerwege durch Donauwörth und auch heute kommen Pilger und eine Vielzahl von Wallfahrern hierher:

Jakobswege
ostbayerisch, schwäbisch, fränkisch

Via Romea Germanica
Europäische Kulturroute von Stade nach Rom

Jerusalemweg
Int. Friedens- und Kulturweg

Pilger-Leitfaden von A – Z
kostenfrei anfordern
oder als Download



Städt. Tourist-Information
Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth
Tel. 0906 789-151, Fax -159
tourist-info@donauwoerth.de

www.donauwoerth.de

donauwörth

NEUER PROVINZIAL DER PALLOTTINER

Vertrauen als Schlüsselwort

Pater Markus Hau geht mit Freude an seine neuen Aufgaben

FRIEDBERG – Mit einem bewegenden Festgottesdienst in der Friedberger Pallotti-Kirche wurde das neue Leitungsteam der ordensähnlichen katholischen Gemeinschaft ins Amt eingeführt. Pater Markus Hau SAC, der neun Jahre lang Stadtpfarrer in Friedberg und seit 2017 Missionssekretär war, freut sich auf seine neuen Aufgaben als Provinzial der Pallottiner. Vertrauen zu haben – das ist für ihn das Schlüsselwort für die Provinz.

Es war ein bunt gemischter Kreis an Gottesdienstbesuchern, der zur Einführung der neuen Leitung der Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner in Friedberg gekommen war – und er war bezeichnend für vieles, was diese Gemeinschaft des katholischen Apostolats ausmacht: Offenheit und Lebendigkeit, Internationalität und Interkulturalität.

So begrüßte Pater Markus Hau SAC die Gäste aus Afrika, Indien, Brasilien, auch Bischof Bruno Ateba aus Kamerun, Ordensschwestern aus der Region, den Abt von Scheyern, Mitglieder der Provinz sowie Vertreter der hiesigen Kirchen und auch der Politik. Allen legte der 48-Jährige Vertrauen ans Herz, sein zentrales Thema, angelehnt an das Tagesevangelium von Jesu Gang über das Wasser und mit Bezug auf Brotvermehrung und Sturmstillung. „Habt Vertrauen, ich bin es, spricht Gott der Herr“, sagte er, sei der Satz, „den Gott mir und uns an diesem Tag einschreibt“.

Zwar könne man es für naiv halten, dem neuen Amt mit Wundern und Vertrauen zu begegnen, räumte Pater Markus Hau ein. Doch er betonte: „Ich lasse mir mein Lachen und den Glauben an Wunder nicht nehmen, das ist ein Geschenk.“

„Habt Vertrauen“ wird für ihn das Schlüsselwort für den Aufbau der Provinz, an dem sein Vorgänger Pater Helmut Scharler wesentlichen Anteil habe. Es gelte, Vertrauen aufzubauen in der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Afrika und in den Ländern selbst. Doch auch als älter werdende Kernprovinz müsse man sich fragen: „Auf was vertrauen wir? Auf weltliche Dinge oder auf ihn und seinen anhaltenden Ruf ins Leben und in die Lebendigkeit?“ Vertrauen sei nötig und offene Diskussion, damit die neue Provinzleitung fruchtbar arbeiten könne.

Großen Dank sprach Pater Markus Hau den Patres des scheidenden Leitungsteams aus: Moderator Dirk Gottwald, Vizeprovinzial Michael Pfenning und insbesondere Helmut Scharler, der zwölf Jahre lang im Team und davon neun Jahre lang als Provinzial mit großem Einsatz für die Mitbrüder gewirkt hat und nun turnusgemäß aus dem Amt scheidet. Künftig wird er sich in Vallendar der Transformation der Pallottiner-Hochschule widmen.

Die Weiterentwicklung der Provinz ist nun Aufgabe von Pater Markus Hau. Dazu gehören neben den Stammgebieten Deutschland und Österreich mit rund 250 Mitgliedern auch die Delegaturen Malawi, Nigeria, Südafrika, Spanien und Kroatien. Ihn unterstützen im Leitungsteam Vizeprovinzial P. Björn Schacknies und die Provinzräte P. Alexander Holzbach, P. Alexander Diansberg und P. Jürgen Heite. P. Rainer Schneiders bleibt als Provinzökonom im Team, P. Reinhold Maise ist neuer Missionssekretär. Sie ermutigt der Pater: „Habt Vertrauen! Wenn sich viel verändert, kann auch viel Neues und Lebendiges entstehen.“ *Dagmar Weindl*



▲ Eine frischgemähte Wiese wurde für eine Woche zum Zeltplatz der Pfarrjugend. Dem Pfadfinderlager standen heuer die Wikinger Pate. Foto: Diebold

Von Abenteuer bis Wandern

Pfarrjugend Gundelfingen erlebte schöne Zeit im Zeltlager

GUNDELFINGEN – Eine ganze Woche lang verbrachten Kinder der Pfarrjugend „St. Martin“ im Zeltlager. Sie tauschten ein abenteuerliches Wikingerleben und eine „Gruselwanderung“ gegen warme Betten, elektrisches Licht und Handy.

Den Raum Ottobeuren kennen die Deutschen Pfadfinder Sankt Georg (DPSG) im Stamm „Kaspar von Westernach“ schon viele Jahre. So fiel die Entscheidung leicht, an der Schwelk bei Attenhausen ein großes Zeltlager zu errichten. Zusammen mit der Pfarrjugend „St. Martin“ in Gundelfingen machten sich 90 Kinder ab neun Jahren auf zum Abenteuerleben.

In Begleitung von 40 Erwachsenen und einem Organisationstrio erkundeten sie das Umland. Dabei galt für sie „Natur und Umwelt liegen uns am Herzen“. Eine Woche lang machten sie Urlaub vom Alltag mit warmen Betten, elektrischem Licht, Fernsehen und Internet. Selbst das Handy wurde abgeschaltet. Stattdessen gab es Schlafsack, Zelt und Wasser aus dem Bach zum Duschen. „Von den 40 Betreuern haben viele schon früher als Kind an den Zeltlagern teilgenommen und tun es als junge Erwachsene eben als Betreuer“, schmunzelt Leiterin Verena Jaud.

Heuer standen die Wikinger dem Motto Pate und eine drei Hektar große, frischgemähte Wiese bildete den Lagerplatz. Mitten im Rund der Zelte stand das Banner auf einem hohen Mast, fast wie bei einem Schiff. Das Motto „Knorke Snorke! – Bjørnhård lädt zum Wikinger-Thing“ war auch Anlass verschiedener Szenarien. So wurde

am Abend ein frei improvisiertes Lagerleben der Wikinger abgehalten. Die Kinder genossen das raubeinige und teils lustige Schauspiel, ohne einen Moment an Zuhause zu denken. Die ersten Tage jedoch gibt es manchmal Heimweh, räumt Verena Jaud ein. Mit „Heimwehtee“ und Zuwendung verfliegt das aber bald.

Gewitter und Geister

In Wanderungen entdeckten die Kinder das Umland und Ottobeuren, wo es auch eine DPSG gibt. Mittags schmeckte das Essen von „Maultaschen“ bis hin zu „Käseknudeln“ freilich köstlich. Beim letzten Gewitter kam bei den Kindern überhaupt keine Angst auf. Bei der „Gruselwanderung“ im nächtlichen Wald war das etwas anders. Einige Betreuer schlüpfen in Geisterkostüme und sorgten bei den Kindern für Nervenkitzel.

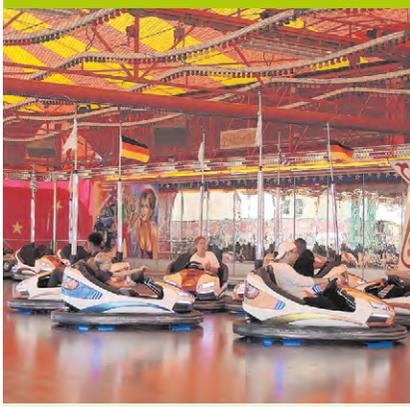
In Gruppen eingeteilt gab es auch „Nachtwachen“, die den Lagerplatz und auch das mittige Banner sicherten. Kommt dies abhanden, müssen die Kinder es von den Räubern auslösen, schildert die Leiterin. So ähnlich wie der Maibaum-Brauch hierzulande. Zum Abschluss gab es eine freudig angenommene Disco und für die Seele eine Andacht mit dem geistlichen Beirat Joachim Graf.

So etwas wie Katerstimmung befällt einen nach der Woche in freier Natur, die in diesem Jahr bei ideal warmem und trockenem Wetter verlief. Zuhause könne einem die Decke auf den Kopf fallen, erklärt ein Teilnehmer. Auch muss man sich „mindestens einen Tag lang“ wieder in den Alltag mit seiner Regelmäßigkeit eingewöhnen, ergänzt Leiterin Verena Jaud. *Josef Diebold*



▲ Pater Markus Hau SAC freut sich auf sein neues Amt als Provinzial der Pallottiner und die Zusammenarbeit mit dem neuen Leitungsteam. Foto: Weindl

Herbstplärrer 2022



Im Frühjahr und im Spätsommer ist Augsburg Schauplatz für das größte Volksfest in Bayerisch-Schwaben. Der Plärrer mit seinen rund 85 Schaustellern und Gastwirten lockt jedes Mal über eine halbe Million Besucher in die Fuggerstadt. Autoscooter, Irrgarten und Achterbahn bieten vielfältige Vergnügungen.

AUGSBURG – Wenn Oberbürgermeisterin Eva Weber am Freitag, 26. August, um 18 Uhr im Festzelt Schaller das erste Fass Bier ansticht, gilt der Herbstplärrer 2022 als offiziell eröffnet. Das größte Volksfest in Bayerisch Schwaben dauert bis 11. September und vereint mit technischen Fahrgeschäften, nostalgischen Schaustellerbetrieben und bayerischer Gemütlichkeit in den Festzelten Tradition und Moderne.

Das Marktamt der Stadt wählt für jeden Plärrer altbekannte und beliebte Fahrgeschäfte aus, aber auch solche, die erstmals auf dem Volksfest vertreten sind. In diesem Jahr ist die Schienenbahn „X-Racer“ neu: eine Achterbahn ohne Überschläge, auch „wilde Maus“ genannt, die sich für Kinder und Erwachsene eignet. Der Reiz liegt in den vielen engen Kurven und den Berg-und-Tal-Fahrten.

Durch ein Meer aus Glas

Bei den sogenannten Großgeschäften können die Plärrerbesucher aus vier Angeboten wählen. In der Geisterbahn „Haunted Mansion“ fahren die Gondelzüge hängend durch mehrere Etagen. Im Inneren erwarten den Fahrgast Feuer-, Nebel-, Laser-, Wasser- und Schaumeffekte. Während es mit „1001 Nacht“ in luftige Höhen geht, sorgt das Laufgeschäft „Lach+Freu-Haus“ drinnen und draußen für Überraschungen. Und der Glasirrgarten „Atlantis“ lädt mit einem Irrgang durch ein Meer aus Glas mit zahlreichen Effekten und optischen Illusionen ein.

Seit Generationen beliebt sind die Traditionsgeschäfte „Breakdance“, „Flipper“, „Wellenflug“, „Leopardenspur“ und die Autoscooter-Betriebe sowie mittlerweile auch das Riesenrad „Roue Parisienne“. Außerdem kann man sein Glück bei drei gewerblichen oder karitativen Waren-

Glasirrgarten und Karrussell

auspielungen, sechs Schießgeschäften und zehn Spielgeschäften wie beispielsweise der Ballspielanlage „Ping-Pong“, dem Ringwurfpavillon „Cascade“, beim Ballwerfen auf Dosen, beim Pfeilwerfen auf Luftballone und beim Automaten-grafer versuchen.

Für Kinder ist der Plärrer ein Erlebnis, auf das sie sich lange vorher freuen. Sie können sich diesmal eines oder mehrere aus sieben Geschäften aussuchen. Unterschiedliche Vergnügungen bieten die Karusselle „Kinderparadies“ und „Circus-Karussell“, die Super-Acht-Kinderschleife „Orient-Express“, die Kinderfahrgeschäfte „Samba“ und „Zauberschloss“ sowie die Märcheneisenbahn.

Ungarische Spezialität

Mittelpunkte des Plärrers sind die beiden Festzelte Binswanger & Kempter und Schaller. Zwischen den Fahrgeschäften findet man zudem zahlreiche Stände, die Speisen und Getränke anbieten. Sie



▲ Das „Breakdance“ gehört zu den Plärrer-Traditionsgeschäften.

Fotos: Mitulla

locken mit gebratenem Fisch, Pizza, Crêpes, Burgern, Fingerfood oder der ungarischen Spezialität Langos. Geträn-

ke werden am Bierbrunnen und in der Karussellbar ausgeschenkt. Wer lieber etwas Süßes möchte, kann sich an acht Süßwarengeschäften, zwei Ständen mit glasierten Früchten und zwei Eisverkaufsstellen verführen lassen.

Dass Plärrerzeit ist, merken die Augsburger an den großen Brillant-Feuern, die in diesem Jahr am Eröffnungstag und an den Freitagen am 2. und 9. September entzündet werden. Kinder- und Familientage mit ermäßigten Fahr- und Eintrittspreisen sowie Sonderangeboten stehen am 31. August und 7. September im Plärrerkalender. Der Seniorennachmittag der Stadt ist für Dienstag, den 30. August, geplant.

Roswitha Mitulla

Information:

Geöffnet ist der Herbstplärrer montags bis donnerstags von zwölf bis 23 Uhr, freitags von zwölf bis 23.30 Uhr, samstags von 10.30 bis 23.30, sonntags von 10.30 bis 23 Uhr.



▲ An dieser Wurfbude gibt es Plüschtiere und -monster in allen Größen zu gewinnen.

Schwabens
größtes Volksfest

AUGSBURGER
PLÄRRER

26.8. - 11.9.2022

Herzlich
willkommen!

FAMILIEN
SPASS
PUR



▲ Tausende Pilger nahmen an der 42. Fuß-Wallfahrt des Erzbistums Krakau nach Tschenstochau teil. In diesem Jahr begrüßte die Heimkehrer vom berühmten Jasna Góra mit der Schwarzen Madonna nicht nur Erzbischof Marek Jędraszewski, sondern auch sein deutscher Besucher: Weltkirche-Bischof Bertram Meier (links).

Foto: Sekretariat des Krakauer Metropoliten

BISCHOF BEI POLENBESUCH:

Zeit zum Brückenbauen

Bertram Meier bestärkt Pilger in Tschenstochau

TSCHENSTOCHAU (pba) – Im Rahmen seiner Polenreise hat Bischof Bertram am Donnerstag, 11. August, Częstochowa (Tschenstochau) besucht. Auf Einladung von Erzbischof Wacław Tomasz Depo sowie des dortigen Paulinerkonvents feierte er ein Pontifikalamt in dem Marienwallfahrtsort mit. In seiner Ansprache betonte der Bischof die große Bedeutung der Madonna von Tschenstochau in der polnischen Geschichte.

Zuvor hatte Bischof Bertram mit dem Krakauer Erzbischof Marek Jędraszewski die zahlreichen Pilgergruppen im Empfang genommen, die meist zu Fuß vom 6. bis 11. August aus verschiedenen Pfarreien zur Schwarzen Madonna unterwegs gewesen waren.

Maria als Reparatrix

In einem geistlichen Wort erinnerte Bischof Bertram die rund 10 000 vorwiegend jungen Pilger an die große Rolle, die Maria in der Heilsgeschichte gespielt habe. Sie sei „Reparatrix“: Maria habe geholfen, die Beziehung zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch wieder in Ordnung zu bringen. „Auch heute ist vieles kaputt: der Frieden in Europa, Freundschaften und Ehen, Vertrauen und Glaube. Es ist Zeit zum Brückenbauen“, sagte der Bischof.

Im Blick auf Maria schöpften die Menschen Trost und Mut: „Maria

repariert, was in die Brüche gegangen ist. Gerade das polnische Volk kann davon eine Hoffnungsgeschichte erzählen: Als es am Boden lag und Polen von der Landkarte gestrichen werden sollte, hat es auf die Schwarze Madonna geschaut.“ Maria habe die Polen immer wieder neu aufstehen lassen. Bischof Bertram erinnerte an den heiligen Papst Johannes Paul II., der ihm ein Lehrer in der Marienfrömmigkeit geworden sei.

Appell an die Jugend

Angesichts des Ukrainekrieges appellierte der Bischof an die jungen Leute: „In Euren Händen liegt die Zukunft Europas. Es gibt nur ein Europa. Jetzt droht Europa wieder in Blöcke zu zerfallen. Schwarze Madonna, repariere, was zerbrochen ist und lass Frieden werden.“

Die Schwarze Madonna von Tschenstochau hat der Legende nach der Evangelist Lukas gemalt. Sie befindet sich seit dem 14. Jahrhundert in Polen, wo sie von Konstantinopel aus als Geschenk angekommen sein soll.

Bei den Hussitenkriegen des 15. Jahrhunderts wurde das Bild durch mehrere Schwerthiebe erheblich beschädigt. Die Marienikone im Paulinerkloster Jasna Góra gilt als eines der bedeutendsten Symbole polnischer christlicher Tradition und Identität und wird jährlich von mehreren Millionen Menschen besucht.

Mesnertreffen im Ries

Nach Corona-Pause wieder Begegnung und Wahl

MAIHINGEN (jt) – Zu ihrem zweiten Treffen sind die Mesnerinnen und Mesner der Dekanate Dillingen, Donauwörth und Nördlingen herzlich eingeladen. Als Ort der Zusammenkunft am 22. September ist Maihingen gewählt worden.

Zuletzt machten die Mesnertage eine längere coronabedingte Pause. Umso wichtiger ist es der Vorstand des Mesnerverbands im Bistum Augsburg, dass die Begegnung nun wieder stattfinden kann. Zum letzten regulär angesetzten Termin hatten sich 95 Kollegen angemeldet, bevor man ihn absagen musste.

Ihren gemeinsamen Tag beginnen die Mesner um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche Maria Immaculata in Maihingen. Domkapitular und Diözesanpräses Monsignore Harald Heinrich wird mit den Mitbrüdern aus den anderen Dekanaten die Eucharistiefeyer

zelebrieren. Nach dem Mittagessen im Gasthaus „Zur Sonne“ referiert Veronika Ruf, theologische Referentin aus dem Fachbereich Liturgie der Diözese, zum Thema „Ich bin bei Euch alle Tage – Ein ständiger Blick auf die Heilige Messe“.

Vorstandswahlen

Der Abschluss des Mesnertags ist einigen Informationen aus dem Verband gewidmet. Außerdem soll eine neue Vorstandschaft gewählt werden, da das bisherige Vorstandsmitglied Jürgen Tochtermann sein Amt niederlegt. Er hat den Mesnerdienst in seiner Pfarrei im vorigen Jahr aus gesundheitlichen Gründen beendet.

Um für Mittagessen und Kuchen planen zu können, bittet Jürgen Tochtermann als noch amtierende Verbindungsperson bis spätestens 4. September um schriftliche oder telefonische Anmeldung unter 09 06/2 16 54.



▲ Der letzte Mesnertag der Dekanate Dillingen, Donauwörth und Nördlingen fand 2019 statt. Corona verhinderte dann längere Zeit das Treffen, das nun am 22. September erneut anberaumt ist.

Foto: Tochtermann

Getreide dreschen und Mehl mahlen

JETTINGEN-SCHEPPACH – Das Forum Schwäbisches Donautal lädt am Sonntag, 28. August, zum Getreide dreschen wie anno dazumal ein. Ab 14 Uhr zeigen beim Torferlebnispfad Bremental in Jettingen-Scheppach Reinhold Wilhelm vom Mooseum und Josef Krumm vom Förderverein in Jettingen, wie früher mit Dreschflügel und Mahlstein das Getreide bearbeitet und Mehl hergestellt wurde. Stockbrotgrillen am Feuer bietet ein Erlebnis besonders für Kinder. **Anmeldung beim Mooseum unter Telefon 0 73 25/95 25 83.**

Puppenmuseum präsentiert Gemälde

DONAUWÖRTH – Im Käthe-Kruse-Puppen-Museum ist bis 25. September die Sonderausstellung „Annemarie Jakimow-Kruse: ‚... ich wollte ja malen!‘“ zu sehen. Die Schau ist der Tochter des Bildhauers Max Kruse aus erster Ehe gewidmet. Kruse heiratete später die Puppen-gestalterin Käthe Simon. Annemarie erbe die künstlerische Begabung und wurde Malerin. Gezeigt werden Porträts, Landschaftsaquarelle und Arbeiten von künstlerischen Weggefährten. **Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, elf bis 18 Uhr.**



▲ Die Wettenhausener Klosterband (von links): Postulantin Verena, die Novizinnen Johanna und Magdalena sowie die Schwestern Lucia, Amanda (Subpriorin), Mechthild und Theresia (Priorin). Foto: Gah

Mitreißende Premiere

Dominikanerinnen präsentieren Lobpreiskonzert

WETTENHAUSEN – Die Schwesternband der Wettenhausener Dominikanerinnen hat sich vergrößert. Beim Lobpreiskonzert im dortigen Kaisersaal trat die neue, siebenköpfige Formation mit dem Namen Klosterband auf.

Dazu gehören auch die vier Schwestern, die sich im vergangenen Jahr an der Internetsendung Vocation Music Award (Berufungsmusikpreis) beteiligten, also die Novizin Magdalena (Gesang und Gitarre) sowie die Schwestern Amanda (Gesang, Gitarre, Klavier), Lucia (Gesang und Gitarre) und Mechthild (Gesang und Altblockflöte).

Zu diesen gesellten sich die Novizin Johanna (Gesang und Klavier), die Postulantin Verena (Gesang, Klavier, Percussions und Geige) sowie die neugewählte Priorin Schwester Theresia (Gesang und Querflöte).

Sr. Johanna ergänzt beim Konzert das Lied zum Thema Berufung, das bei der Internetsendung unter die ersten zehn Beiträge kam, um eine eigene Strophe. Sie beginnt mit den Worten: „Ich wusste immer genau, was ich wollte, und ging meinen Weg mit dir. Schritt für Schritt schenkest du mir dann Heilung und zogst mich ganz hin zu dir.“

Immer wieder wird das Publikum im fast vollen Kaisersaal mit einbezogen. So machen Sr. Mechthild und Sr. Magdalena den Zuhörern die Bewegungen zu einem Tanzlied der Gemeinschaft Emanuel vor. „Es preisen Himmel und Erde dich, den Schöpfer der Welt, und singen Halleluja“, lauten die ersten Zeilen des Textes.

Das ganze Publikum streckt die Arme nach oben und geht in die

Knie, um die Distanz zwischen Himmel und Erde auszumessen. Das Wort Halleluja wird in die Gebärdensprache übersetzt. Dazu formen die Tänzer mit Zeigefinger und Daumen beider Hände ein L. Daran schließt sich Sr. Amanda an: „Jetzt gibt es was zum Mitmachen für die älteren Semester!“ Sie stimmt den Kanon „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ an. Hat der ganze Saal zuvor noch agil getanzt, erklingt jetzt die ruhige Melodie deutlich hörbar aus allen Ecken des Raums.

Die promovierte Bibelwissenschaftlerin Sr. Theresia steuert zu dem Nachmittag gesprochene Texte aus der Bibel bei, zum Beispiel wie David vor der Bundeslade tanzte. Die Texte werden von den anderen Schwestern mit Musik unterlegt.

An gesungene Litaneien, vermischt mit Gospel, erinnern die Lieder, die Novizin Magdalena „geschenkt bekam“ (als Komponistin möchte sie sich nicht bezeichnen). Kraftvoll stimmt das Publikum auch hier ein. Einer der Texte lautet: „Denn bei dir ist alles möglich, bei dir kann alles sein. Du trittst aus dem Grab des Todes und gehst zum Vater heim.“

Solo am Klavier trägt die Postulantin Verena den englischen Song „Oceans“ vor, der im Gewand einer Popballade das Gehen übers Wasser behandelt. An eine Popballade erinnert auch Verenas Eigenkomposition, ein Segenslied.

Am Ende des Nachmittags wies Sr. Mechthild auf die Lobpreisgottesdienste in der Wettenhausener Klosterkirche hin, die in der Regel immer am letzten Sonntag im Monat um 10.15 Uhr stattfinden.

Martin Gah

ANZEIGE

Musik im stilvollen Rahmen

OETTINGEN – Zum achten Mal findet vom 29. August bis 4. September das Internationale Violinfestival in der Residenzstadt Oettingen statt. Während eines einwöchigen Meisterkurses bietet sich für Musikstudenten, junge Berufsmusiker und jugendliche, begabte Schüler die Gelegenheit, bei international renommierten Violin-, Cello- und Kammermusikdozenten Impulse und neue Ideen für ihre musikalisch-künstlerische Entwicklung zu erhalten.

Das Konzertprogramm bietet eine Woche voller Höhepunkte. In den Abendkonzerten während der Festivalwoche treten renommierte Gastmusiker auf. Aber auch die Dozenten präsentieren sich im Meisterkonzert und zeigen ihr Können. Außerdem erhalten die Festivalteilnehmer die Gelegenheit, die einstudierten Werke aufzuführen.

Ein festlicher **Eröffnungsreigen im Schloss** findet am Montag, 29. August, um 20 Uhr statt. Das Trio Parnassus mit Julia Galic (Violine), Michael Groß (Violoncello) und Johann Blanchard (Klavier) spielt Werke von Johann Christian Heinrich Rinck, Ludwig van Beethoven und Cécile Chaminade.

Klassische Kammermusik von Mozart, Schubert, Beethoven und Dvořák ist am Dienstag, 30. August, um 20 Uhr zu hören. Es musiziert das Ensemble Arcadini mit Werner Neugebauer (Violine), Nanni Malm (Violine), Elen Guloyan (Viola), Firmian Lerner (Viola) und Verena Sennekamp (Violoncello). Auf dem Programm stehen Werke von Franz Schubert, Antonin Dvořák, Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart.

„**Eight Seasons – Barock trifft Tango**“ heißt es am Mittwoch, 31. August, um 20 Uhr. „The Twiolins“ Marie-Luise Ding-



▲ Violin-, Cello- und Kammermusik erklingt im Residenzschloss Oettingen.

Foto: oh

ler (Violine) und Christoph Dingler (Violine) interpretieren Kompositionen von Antonio Vivaldi und Astor Piazzolla.

Meisterhafte Klänge bieten Julia Galic (Violine), Sebastian Bohren (Violine) und Erik Borgir (Violoncello) am Donnerstag, 1. September, um 20 Uhr mit Stücken von Joseph Haydn, Moritz Moszkowski und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Unter dem Motto **„Transit – zwischen Folk, Klassik und Jazz“** spielen am Freitag, 2. September, um 20 Uhr Maik Mondial und Raphael Grunau (Violine), Mike Bräutigam (Trompete), Josef Mücksch (Gitarre), Christian Kraus (Kontrabass) und Nathanael Ott (Schlagzeug) Werke von Josef Mücksch.

Konzerte der jungen Talente sind am Samstag und Sonntag, 3. und 4. September, jeweils um 19 Uhr zu hören. Ausgewählte Studenten präsentieren ihr kunstfertiges Spiel, das sie in den Meisterkursen während der Festivalwoche verfeinert haben.

Tickets und weitere Informationen:

Tourist-Information Oettingen,
Telefon 09082/70952,
www.violinfestival-oettingen.de.

Internationales Violinfestival Oettingen

29. August – 4. September 2022

Hochkarätige Konzerte im Residenzschloss Oettingen

Weitere Informationen & Kartenreservierung:
Tourist-Information Oettingen
 Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
 Tel. 09082-70952
tourist-information@oettingen.de
www.violinfestival-oettingen.de

Gefördert vom
**BEZIRK
SCHWABEN**



Der „heilige“ Beruf des Kochs

SCHEIDEGG – Nach zweijähriger Pause trafen sich heuer wieder etwa 100 Köche in der Scheidegger Sankt-Gallus-Kirche, um ihres Schutzpatrons, des heiligen Laurentius, zu gedenken. Pfarrer Joachim Gaida würdigte das Tun der Köche in der Predigt: „Wie oft kommen zu dir Gäste, die im Inneren nicht zufrieden sind. Du gibst ihnen Essen und Trinken, machst sie glücklich und lässt ihr Gesicht erstrahlen. Dein Beruf kann auch heilig sein.“ Musikalisch umrahmt wurde die Heilige Messe vom Scheidegger Kirchenchor. Im Anschluss luden die Köche und der Wirtverein Scheidegg-Möggers zum Weißwurstfrüstück auf dem Kirchplatz ein. *Text/Foto: Wolfgang Schneider*

MIT BRUDER-KLAUS-RELIQUIE

Friedensgebet der Landvolkbewegung

MUSSENHAUSEN (jd) – In der Klosterkirche Mussenhausen findet am Sonntag, 21. August, um 20 Uhr ein Friedensgebet statt. Die „Aktion Gebetsnetz“ der katholischen Landvolkbewegung (KLB) wird jeden Monat an einem anderen Ort gehalten. Indem die Reliquie des Patrons Bruder Klaus von einem anderen Dekanat überbracht wird, entsteht eine Art Netz. Titel des Abends ist ein Spruch von Bruder Klaus: „Friede ist allweg in Gott.“ Veranstalter ist die KLB Otto-beuren-Babenhausen.



Foto: Bauernhofmuseum

Ein Erntetag wie in früheren Zeiten

ILLERBEUREN – Am Großen Erntetag, Sonntag, 21. August, laufen im Bauernhofmuseum die Mähdrescher und Windfegen heiß. Die Besucher dürfen ab 11 Uhr über alte Technik staunen und selbst mitanpacken. Ausweichtermin: 28. August.



2500 Euro für christliche Schulen

EGGISRIED (jd) – Zum Abschluss ihres Familienkonzertes in der Erich-Schickling-Stiftung überreichte die Familie Hopfenzitz eine Spende an den „Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem“. Die 2500 Euro, die die begeisterten Besucher des Benefizkonzerts gespendet hatten, sollen Schulen in Israel unterstützen, die den christlichen Glauben fördern und damit den Samen für weiteres christliches Leben im Heiligen Land legen. Ernst Holme (Dritter von rechts) nahm den Scheck entgegen. *Foto: Diebold*

Menschen im Gespräch

Ruhestandspfarrer Monsignore Gottfried Fellner hat vor kurzem von Landtagspräsidentin Ilse Aigner den Bayerischen Verfassungsorden erhalten – die seltenste Auszeichnung des Freistaates Bayern. In der Laudatio würdigte Aigner die Verdienste Fellners als Pfarrer der Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies, die zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Fellner war vor seinem Ruhestand, den er in Mindelheim-Oberauerbach verbringt, neun Jahre lang zuständig für die Wies-Wallfahrt und das weltberühmte Gotteshaus. Er hat es sich dort mit viel Herzblut zur Aufgabe gemacht, „den besonderen kulturgeschichtlichen und religiösen Wert der Wieskirche zu erhalten und den Ort insbesondere für die Menschen in der Region und die jährlich rund eine Million Besucherinnen und Besuchern in seiner Besonderheit erlebbar zu machen“, betonte Aigner. Ein zentrales Anliegen war ihm dabei stets der



Erhalt und die Restaurierung von Kunstschätzen sowie die Förderung der Musik. Durch sein Engagement leistete er nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Erhalt eines der schönsten Gotteshäuser Bayerns, sondern es gelang ihm vor allem, den Menschen den Besuch als inspirierende Begegnung erfahrbar zu machen und das Gnadenbild der Wies als Ikone der göttlichen Barmherzigkeit nahe zu bringen. *Andreas Straub*

Foto: Brunner



Mit dem Bulldog auf Wallfahrt

SULZSCHNEID – Die Oldtimer-Bulldog-Wallfahrt der PG Lechrain machte Station in Sulzschneid. Mit den zahlreichen Wallfahrern feierte die Pfarrgemeinde St. Pankratius dort einen festlichen Gottesdienst, mitgestaltet von der Musikkapelle Sulzschneid. Um 6 Uhr waren die Wallfahrer in Reichling gestartet. Auf der 55 Kilometer langen Strecke schloss sich noch so mancher Bulldog an, sodass das Motorengeräusch der auf rund 60 Traktoren angewachsenen Wallfahrergemeinschaft in Sulzschneid schon von weitem zu hören war. *Text und Foto: Florian Steinacher*

KUNSTHANDWERK

Herbstmarkt mit Theater und Tombola

SEEG – Am Samstag, 27. August, von 13 bis 18 Uhr und Sonntag, 28. August, von 10 bis 17 Uhr findet wieder der beliebte Herbstmarkt mit Kunsthandwerk, Kasperletheater und Märchen für die Kinder sowie Tombola (für Bildungshilfe Nordostindien e.V.) im Gemeindezentrum in Seeg statt.

FESTSPIELHAUS

Königsgala mit Musical-Hits

FÜSSEN – Zu Ehren von König Ludwig II. wird am 27. August im Festspielhaus Neuschwanstein die Königsgala gefeiert. Veranstaltet von „Kaiserin & König“ alias Janet und Marc präsentieren Original-Besetzungen die schönsten Lieder und Arrangements aus dem Erfolgsmusical Ludwig² und vielen anderen.



▲ Badelustige am Mindel-Wehr in Pfaffenhausen um 1935. Fotos: Archiv Hölzle

Bade-Ordnung

für das
Badehaus der Marktgemeinde Pfaffenhausen.

Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag: Männliche Personen.
Montag, Mittwoch, Freitag: Weibliche Personen.

— bis 3 Uhr nachmittags:	Werktagsschüler
3 ½ Uhr bis 5 ¼ Uhr	Erwachsene
6 Uhr bis 7 ½ Uhr	Fortbildungsschüler
von 7 ½ Uhr bis —	Burschen bezw. Mädchen über 16 Jahren.

Die Badehauschlüssel werden durch den Bademeister Herrn Müller ausgehändigt. Für die Benützungsgeld wird jährlich pro Schlüssel 3 Mt. berechnet. Die Schlüssel sind am Schlusse der Badesaison beim Bademeister abzuliefern. Als Pfand für je einen Schlüssel müssen 2 Mt. einbezahlt werden, welche bei Rückgabe des Schlüssels wieder retour bezahlt werden.

Bemerkungen:

Das badende Publikum wird um genaue Einhaltung der Ordnung und um Schonung der Badeanstalt gebeten. Beschädigungen und Befüdelungen werden unmissverständlich strafverfolgt.

Pfaffenhausen, den 15. Juli 1921.

Der Gemeinderat Pfaffenhausen:
Müller, Bürgermeister.

▲ Die Bade-Ordnung von 1921 regelte strikt, wer wann das Badehaus nutzen durfte.

DER SOMMERHITZE TROTZEN

Hechtsprung in den Rossgumpen

Badekultur einst: Strikte Geschlechtertrennung beim vergnüglichen Planschen

PFaffenhausen – Wer bei der derzeitigen Sommerhitze etwas Abkühlung sucht, findet heutzutage im Unterallgäu eine gute Auswahl an kommunalen Schwimmbädern und öffentlichen Gewässern. Das war jedoch nicht immer so, wie ein kurzer Rückblick zeigt.

Ortschaften, die einen schönen Weiher oder einen etwas tieferen Bach oder Fluss in ihrer Nähe hatten, musste man in früheren Zeiten suchen. Noch vor einigen Jahrzehnten gab es nur vereinzelt öffentliche Schwimmbäder und kaum Schwimmschulen. Das Schwimmen zu erlernen, war seinerzeit auf dem Land deshalb gar nicht so einfach. Folglich überwogen in manchen Dörfern auch die Nichtschwimmer.

Im Mühlenweiher

Geradezu ein Glücksfall waren Bäche mit Stürzen, Wehren und Kehren, an denen sich tiefere Gumpen gebildet hatten. Auch Stauräume bei Mühlen und Sägen waren

hilfreich. Hier tummelten sich dann die Badelustigen aller Altersklassen. Viele Erwachsene kamen nach der Arbeit auch schnell noch zum Waschen und Abkühlen vorbei.

Etwas größere Kinder wagten sich ins seichte Nass und verloren allmählich die Scheu vor dem Wasser. Mitgezogen von Fortgeschrittenen, begannen sie mutig mit zugehaltener Nase den Kopf unter Wasser zu tauchen oder sich mit dem „Hundsapper“ mühsam über Wasser zu halten. Wer dann ein bisschen schwimmen konnte, steigerte sich zum „Rückenschwimm“ und übte bald den schnelleren „Seitenschwimm“. So landete der mutige Schwimm-Lehrling allmählich im tiefen Gumpen, in dem man nicht mehr stehen konnte. Hier waren auch Schwimmreifen manchem Badelustigen eine willkommene Hilfe. Wer vom Ufer aus oder gar von einem Baum herunter in den Gumpen sprang, galt geradezu als „großer Hecht“.

Wohl dem Dorf also, in dessen Nähe ein „beschwimmbarer“ Bach plätscherte. Im Markt Pfaffenhausen ging dabei eine ganz besondere

Einrichtung in die Geschichte ein. Südlich des Fleckens bot die kurvenreiche Mindel von alters her einen relativ großen und tiefen Gumpen, in dem die Bauern ihre Pferde badeten; deshalb wurde er „Rossgumpen“ genannt. Auch Erwachsene und Jugendliche schwammen gerne darin.

Strenge Bade-Ordnung

An seinem Ufer erstellte die Marktgemeinde im Jahre 1921 ein hölzernes Badehaus zum Umziehen. Für diese Rarität wurde eine exakt formulierte „Bade-Ordnung“ erlassen. Auf dem Plakat hieß es: „Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag: Männliche Personen“ – „Montag, Mittwoch, Freitag: Weibliche Personen“. Weiter war geregelt: „bis 3 Uhr nachmittags Werktagsschüler, 3 ½ Uhr bis 5 ¼ Uhr Erwachsene, 6 Uhr bis 7 ½ Uhr Fortbildungsschüler, von 7 ½ Uhr bis ... Burschen bzw. Mädchen über 16 Jahren ...“

Allgemein herrschte an den meisten Gewässern freier Badebetrieb. In manchen Gemeinden wurden

jedoch bestimmte Regelungen getroffen. So gab es vielerorts für Kinder eine strikte Geschlechtertrennung und folglich an verschiedenen Gumpen oder Wehren ein „Buababad“ und ein „Mädlabad“. In Unterrieden an der Kammel zum Beispiel durften sich ursprünglich nördlich des Kammel-Wehrs nur die Mädchen und südlich des Sturzes die Buben tummeln. Die Einhaltung der Geschlechtertrennung wurde in mancher Gemeinde sogar vom gestrengen Herrn Pfarrer kontrolliert.

Größere Entfernungen

Als dann in der Nachkriegszeit immer mehr Bagger- und Kiesweiher entstanden, boten diese für sichere Schwimmer auch ungeahnte Tiefen. Mit Zunahme der Mobilität zogen zudem manche Baderatten ihre Schwimmreviere in der Region immer weiter und landeten etwa im Schnierzhofer Weiher, im Waldsee bei Bad Wörishofen, am Elbsee, am Buxheimer Weiher oder gar am Ammer- oder Hopfensee. Josef Hölzle

VOR 50 JAHREN

Jubiläum und Gedenken

Attentat auf israelische Sportler erschütterte 1972 die Olympischen Spiele



Einmarsch der israelischen Delegation am 26. August 1972 im Münchner Olympiastadion. Noch ahnt niemand, welche Tragödie die Mannschaft zehn Tage später, am 5. September, ereilen sollte.

Foto: Imago/Sven Simon

MÜNCHEN – Vor 50 Jahren fanden die Olympischen Spiele in München statt. Die „heiteren Spiele“ wurden überschattet vom Terroranschlag auf die israelische Mannschaft mit insgesamt 17 Toten. München steht jetzt vor einem Spagat zwischen Feiern und Gedenken.

Der Jubel in Deutschland ist riesig: 1966 setzt sich München als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1972 gegen so namhafte Städte wie Madrid oder Montreal durch. Für Deutschland geht es um viel mehr als nur Sport: Man will der Welt zeigen, dass man aus den Gräueltaten der NS-Zeit gelernt hat, dass man Olympische Spiele auch anders feiern kann, als es Adolf Hitler 1936 in Berlin mit einer NS-Propagandaschau getan hatte.

Die Idee, Olympia nach Deutschland zu holen, stammt vom damaligen Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees, Willi Daume (1913 bis 1996). Seine erste Wahl: Berlin. Aber eine geteilte Stadt im Kalten Krieg – unmöglich.

Also schlägt Daume München vor. Der damalige Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel (SPD) ist überrascht. „Aber dann dachte ich, welche einmalige Chance diese Spiele für ganz Deutschland sein könnten. Wir könnten zeigen, dass wir ein ganz anderes Deutschland sind als das von 1936“, wird der 2020 verstorbene Vogel im Buch „Die Spiele des Jahrhunderts“ von Roman Deinger und Uwe Ritzer zitiert.

Weltoffen und modern

Schnell ist die Idee von den „heiteren Spielen“ geboren. Nichts soll mehr an die Berliner Spiele von 1936 erinnern. Plakate, offizielle Kleidung, das Maskottchen „Waldi“ – alles soll weltoffen, modern und pluralistisch erscheinen und erstrahlt in hellblau, hellgrün, dunkelblau, silber, gelb und orange. Auf massive Präsenz von Sicherheitskräften wird verzichtet, trotz des RAF-Terrorismus.

Auch die Architektur soll diesen neuen deutschen Geist widerspiegeln. Olympiapark und Olympia-

stadion mit luftig-leicht wirkenden Zeldachkonstruktionen erregen weltweit Aufsehen und entwickeln sich zu Wahrzeichen Münchens.

Dazu kommen städtebauliche Veränderungen im Rekordtempo: Die Münchner U-Bahn wird ab 1965 gebaut, die erste Strecke 1971 eröffnet. Der Münchner Olympiapark entsteht, der bis heute Touristenmagnet und Erholungsgebiet ist. Die Fußgängerzone wird 1966 beschlossen und im Sommer 1972 eröffnet. „Olympia gab der Stadt einen enormen Schub in Sachen Kultur, Design und Architektur. Die Stadt hat sehr profitiert“, sagt der Münchner Kulturreferent Anton Biebl. Ohne die Olympischen Spiele sähe München heute anders aus, ist er überzeugt.

Die ersten zehn Tage verlaufen die Olympischen Spiele in München wie erhofft. Spannende Wettkämpfe, großartige Stimmung: Publikumsliebling Mark Spitz holt im Schwimmen sieben Goldmedaillen, allesamt mit Weltrekord. Ulrike Meyfarth gewinnt für Deutschland mit 16 Jahren überraschend Gold im Hochsprung, ebenfalls mit Weltrekord.

Doch dann kommt der 5. September – und mit ihm das jähe Ende der „heiteren Spiele“. Palästinensische Terroristen überfallen die israelische Mannschaft im Olympischen

Ausstellung

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) zeigt derzeit eine Fotoausstellung zum Olympia-Jubiläum. Man will die Münchner Spiele in ihrer gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Dimension Revue passieren lassen, heißt es dazu. Die Ausstellung „Olympia 72 in Bildern – Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek“ ist bis 4. September zu sehen. Die meisten der teilweise noch nie veröffentlichten Aufnahmen stammten aus Fotosammlungen, die die BSB erst kürzlich erworben habe. Insgesamt seien 140 Fotografien aus den Jahren 1965 bis 1973 zu sehen. Internet: www.bsb-ausstellungen.de.

Dorf, töten zwei Menschen und nehmen neun Sportler als Geiseln. Sie verlangen von Israel die Freilassung von 234 Palästinensern und von Deutschland die Freilassung der RAF-Mitglieder Andreas Bader und Ulrike Meinhof, außerdem freies Geleit und ein aufgetanktes Flugzeug zur Flucht. Die deutschen Sicherheitsbehörden setzen alles auf eine Karte. Sie transportieren Geiselnnehmer und Geiseln zum Fliegerhorst Fürstenfeldbruck.

Der Befreiungsversuch endet in einer Katastrophe: Am Ende sterben alle Geiseln, ein bayerischer Polizist und fünf Terroristen. Die Spiele werden fortgesetzt – obwohl viele für einen Abbruch plädieren.

München steht nun in diesem Jahr vor der schwierigen Aufgabe, an 50 Jahre Olympische Spiele zu erinnern und dabei auch würdig der Opfer des Attentats zu gedenken. Die Olympischen Spiele in München seien für immer verbunden mit dem Attentat, betont Kulturreferent Biebl. Und trotzdem: Immer noch ist viel von einem Jubiläumsjahr zu lesen und zu hören, auch wenn Biebl betont: „Wir werden 2022 als Gedenkjahr ansehen.“

Auch Charlotte Knobloch, die heutige Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, spricht lieber von einem Gedenkjahr. Sie wirft München vor, sich jahrelang nicht bewegt zu haben, um eine Erinnerungskultur rund um das Attentat aufzubauen.

Erst 1995 wurde ein Denkmal mit dem Titel „Klagebalken“ im Olympiapark errichtet, 2017 dann ein größerer Erinnerungsort. In Fürstenfeldbruck zumindest gibt es seit 1997 jährliche Gedenkfeiern zum Jahrestag des Attentats. Zum 40. Jahrestag im Jahr 2012 wurden sie erstmals im großen Stil mit hochrangigen Politikern aus Israel und Deutschland sowie Angehörigen der Opfer begangen.

Opfer im Mittelpunkt

Und nun der 50. Jahrestag: Wieder ist eine große Gedenkfeier im Fliegerhorst Fürstenfeldbruck geplant. Dazu soll ein digitaler Erinnerungsort entstehen (siehe rechts). Außerdem erinnert die Ausstellung „Zwölf Monate – Zwölf Namen“ an die elf israelischen Opfer und den getöteten bayerischen Polizisten: In jedem Monat des Gedenkjahres steht ein Opfer im Mittelpunkt.

Knobloch zeigt sich inzwischen versöhnlich: Alle Seiten bemühen sich außerordentlich mit dem Gedenken zum 50. Jahrestag, sagt sie. Sie glaube, dass die Hinterbliebenen der Opfer mit dem Gedenken zufrieden sein werden. *Christiane Ried*

Kontinuierliche Erinnerung

Digitaler Gedenkort zum Fliegerhorst Fürstenfeldbruck nur ein erster Schritt

FÜRSTENFELDBRUCK/MÜNCHEN – Zum 50. Jahrestag des Olympia-Attentats von 1972 in München und der missglückten Befreiung der Geiseln auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck soll es erstmals einen umfassenden Erinnerungsort geben – und zwar in digitaler Form. Initiiert wurde er vom Landratsamt Fürstenfeldbruck. Projektleiterin Silke Seiz erläutert, warum es bis heute keinen authentischen Erinnerungsort gibt.

Frau Seiz, Sie sind federführend dafür zuständig, einen digitalen Erinnerungsort zum Olympia-Attentat vor 50 Jahren in Fürstenfeldbruck zu entwickeln. Was ist genau geplant?

Der Erinnerungsort basiert auf drei Säulen: einer Internetseite, einer App und einer begleitenden Social-Media-Strategie. Die Internetseite soll in vier Sprachen abrufbar sein – Deutsch, Englisch, Hebräisch und Arabisch – und richtet sich an ein internationales Publikum. Hauptzielgruppe sind für uns die jungen Leute, von daher die App und die Social-Media-Strategie. In den digitalen Erinnerungsort sollen nämlich nicht nur historische Dokumente, Videos, Interviews mit Zeitzeugen und Fotos einfließen, sondern auch Elemente von „Augmented Reality“ (erweiterte Realität).

Welche Möglichkeiten bietet die virtuelle Gedenkstätte?

App-User sollen den Ort des missglückten Befreiungsversuchs virtuell begehen können. Sie können auf dem Rollfeld oder am Tower das Geschehen etwa aus Sicht der Polizei oder der Sanitäter nacherleben. Ebenso wird die Möglichkeit vorbereitet, dass die User die App von einem beliebigen Ort nutzen können und sich dabei so fühlen, als ob sie sich auf dem Gelände des Fliegerhorsts Fürstenfeldbruck befinden, obwohl sie eigentlich zu Hause auf der Couch sitzen.

Das funktioniert ähnlich wie die App „Tag der Befreiung“ der KZ-Gedenkstätte Dachau, die ebenfalls einen Rundgang mit solchen Elementen bietet. Wir werben dafür, dass Lehrkräfte unser Angebot im Unterricht einsetzen. Terrorismus, der Nahostkonflikt oder Gedenkarbeit sind schließlich Themen, die auch in den Schulen behandelt werden.

Kann man den Fliegerhorst denn auch real erleben, also hinfahren



▲ Silke Seiz ist Projektleiterin des Erinnerungsorts „Olympia-Attentat 1972“ in Fürstenfeldbruck. Foto: privat

und sich alles anschauen? Dann würde man Menschen einbeziehen, die weniger technik-affin sind.

Das soll natürlich irgendwann dazukommen. Aktuell können wir einen „analogen“ Erinnerungsort am Fliegerhorst aber nicht umsetzen, weil dort noch die Bundeswehr untergebracht ist. Das Gelände ist dementsprechend abgeriegelt, da kann man als Besucher nicht einfach reinspazieren. Unser Plan war daher, mit einem digitalen Erinnerungsort zu starten und diesen in den echten Ort zu integrieren, sobald er für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Und das wäre wann?

Der Termin wurde in den letzten Jahren immer wieder nach hinten verschoben. Wir hatten vor vielen Jahren gehofft, schon in diesem Jahr zum 50. Jahrestag einen Gedenkort am Fliegerhorst einrichten zu können. Aber Stand jetzt bleibt die Bundeswehr noch bis 2026 auf dem Gelände. Und auch dieses Datum dürfte angesichts des Ukraine-Kriegs und der geplanten Stärkung der Bundeswehr vielleicht nochmal diskutiert werden. Von daher wollten wir auf Nummer sicher gehen und haben gleich mit einem digitalen Erinnerungsort losgelegt.

Vor dem Eingang des Fliegerhorsts erinnert ja zumindest bereits ein kleines Denkmal an die Opfer des Attentats.

Genau, dort finden auch die jährlichen Gedenkfeiern statt, die Landrat Thomas Karmasin Mitte der 1990er Jahre gestartet hat. Die werden gut angenommen. Regelmäßig ist auch die Präsidentin der Israeli-

tischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, zu Gast, ebenso die israelische Generalkonsulin. Und auch viele Bürger aus Fürstenfeldbruck und Umgebung kommen regelmäßig.

Es wurde erst sehr spät mit einem Gedenken begonnen. In München gibt es seit 1995 ein Denkmal im Olympiapark und seit 2017 einen größeren Gedenkort – Jahrzehnte nach dem Attentat. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Das ist in der Tat eine sehr schwierige Frage. Ich möchte aber betonen, dass Landrat Karmasin in Fürstenfeldbruck seit 1997 jedes Jahr eine Gedenkveranstaltung ausrichtet. Eine erste große zentrale Gedenkfeier auf dem Gelände des Fliegerhorsts richtete ebenfalls der Landkreis 2012 zum 40. Jahrestag aus. Erstmals waren Überlebende und Angehörige anwesend. Die große Gedenkveranstaltung zum 40. Jahrestag war mit ein Grund, bis 2022 einen umfassenden Erinnerungsort zu schaffen.

Wann soll der digitale Erinnerungsort offiziell startklar sein?

Derzeit haben wir noch ein Online-Infoportal, das über die Erinnerungsarbeit des Landkreises und den entstehenden digitalen Erinnerungsort informiert. Das soll im September durch die Internetseite ersetzt werden. Dann soll auch die App nutzbar sein. Social-Media-Auftritte unterstützen die Veröffentlichung des digitalen Erinnerungsortes.

Gehört zur Social-Media-Strategie auch, dass der Erinnerungsort weiter begleitet werden muss?

Richtig. Wenn alles offiziell gestartet und der digitale Erinnerungsort online gegangen ist, beginnt unsere mittel- und langfristige Arbeit. Wir wollen für unsere weitere Bildungsarbeit an die Schulen in der Umgebung herantreten, an Museen im und außerhalb des Landkreises, mit außerschulischen Medien- und Bildungsorganisationen kooperieren und vieles mehr. Oberstes Ziel dabei ist, eine kontinuierliche Erinnerungsarbeit zu leisten, die zunächst digital erfolgt. Zukünftig soll sie aber mit einer umfassenden Erinnerungsarbeit am Ort des Geschehens kombiniert werden.

Interview: Christiane Ried/red

Informationen
im Internet: www.erinnerungsort-fuerstenfeldbruck1972.de

SPORT VON 1896 BIS 2022

Olympia aus Sicht des Freistaats

Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zeigt Sonderausstellung

REGENSBURG (sv) – Im Zeichen des Sports: Anlässlich des 50. Jubiläums der XX. Olympischen Sommerspiele in München 1972 erweitert das Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg seine Dauerausstellung. Noch bis zum 15. Januar 2023 wird am Ende des Ausstellungsrundgangs die Sonderschau „Bavaria und Olympia 1896-2022“ präsentiert.

Auf Grundlage des Breiten- und Freizeitsports haben sich zwischen den Skisprungschancen in Garmisch-Partenkirchen und den Kletterfelsen in der Fränkischen Schweiz immer wieder herausragende Spitzensportler entwickelt, die in über 100 Jahren Olympischer und Paralympischer Spiele große Triumphe feiern konnten.

Skirennläuferin Rosi Mittermaier, Eishockeyspieler Alois Schloder, Judoka Paul Barth, Schwergewichtboxer Hans Huber, Monoskibobfahrer Anna Schaffelhuber oder Speerwerfer Klaus Wolfermann sind mit ihren Erfolgen zu Sympathieträgern und zugleich Botschaftern des Sports und des Freistaats Bayern geworden. Sie alle stellen Exponate für die Ausstellung zur Verfügung.

Anziehungspunkt Bayern

Bayern ist mit großen Sportveranstaltungen seit jeher Anziehungspunkt für Spitzensportler aus aller Welt. Als Ausrichter der Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und der Olympischen Sommerspiele 1972 in München steht Bayern im 20. Jahrhundert gleich zweimal im Fokus der Sportwelt.

Während das NS-Regime die Spiele 1936 für seine Propaganda missbraucht, steht Olympia 1972 in München stellvertretend für ein demokratisches und weltoffenes, zugleich aber auch geteiltes Deutschland. Bewerbungen für Olympische Winterspiele 2018 und 2022 in Bayern sind zuletzt gescheitert. Zu schwer wiegen mittlerweile in der Bevölkerung die Vorbehalte gegen derartige Großveranstaltungen.

Die Sonderpräsentation „Bavaria und Olympia 1896-2022“ zeigt noch bis zum 15. Januar 2023 viele originale Sportgeräte und Ausrüstungsgegenstände bayerischer Olympioniken. Im Kinosaal des Museums beleuchtet der Film zur



▲ Alois Schloder (links), einst Kapitän der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft, und Paul Barth, erfolgreicher Judoka, zeigen im Haus der Bayerischen Geschichte ihre dort ausgestellten Sportausrüstungen.

Ausstellung die in Bayern durchgeführten Olympischen Spiele 1936 und 1972 sowie die zuletzt gescheiterten Bewerbungen. Darüber hinaus bietet ein interaktives Internetportal Einblicke in die bayerische Olympiageschichte und in den Sammlungsaufbau des Hauses der Bayerischen Geschichte zum Thema Sport und Olympia in Bayern.

Zur Ausstellung erscheint ein Magazin, das an die großen Momente bayerischer Athleten aus über 100

Jahren Olympia erinnert. 20 von ihnen werden steckbriefartig wie in einem Sammel-Album vorgestellt. In einem Zeitstrahl von 1896 bis 2022 erscheinen alle Olympischen und Paralympischen Spiele. Exklusiv im Museumsladen in Regensburg gibt es das Sonderheft „München '72“ zusammen mit dem Magazin zum Sonderpreis von 8 Euro.

Auch im Internet kann man die wechselhafte Geschichte der Olympischen Spiele in Bayern erleben,

wenn man bayerischen Olympioniken, Journalisten oder Künstlern zuhört, die von ihren Erfolgen und Erfahrungen mit Olympia erzählen. In einer Datenbank lassen sich alle bayerischen Medaillengewinner von 1896 bis heute nachschlagen.

Information

Das Internet-Angebot des Hauses der Bayerischen Geschichte zu der Olympia-Ausstellung finden Sie unter www.hdbg.de/bavaria-olympia.



▲ Die Boxhandschuhe und die olympische Silbermedaille, die Hans Huber 1964 in Tokio errang, sind in Regensburg ausgestellt. Eiskunstläufer Manfred Schnelldorfer (rechts) wurde 1964 in Innsbruck zum bislang einzigen deutschen Olympiasieger im Herren-Eiskunstlauf.
Fotos: www.altfoto.de



INTERVIEW MIT REGISSEUREN

Das Kino wird zum Konzertsaal

Film „Unsere Herzen – Ein Klang“ möchte mit Mitsing-Aktion für Chöre begeistern

Vom stummen Zuhörer zum aktiven Chorsänger: Zum Kinostart des Dokumentarfilms „Unsere Herzen – Ein Klang“ organisieren der Filmverleih Neue Visionen und der Deutsche Chorverband die Aktion „Bringt die Kinos zum Singen“. Chöre sind eingeladen, sich den Film anzuschauen und anschließend das Kinopublikum zum Singen zu bringen.

Eine besondere Magie liegt im gemeinsamen Singen – da sind sich alle einig, die schon einmal im Chor gesungen haben. Wenn die unterschiedlichsten Stimmklagen in aller Verschiedenheit zueinanderfinden, entsteht eine enorme musikalische Kraft. Der Dokumentarfilm „Unsere Herzen – Ein Klang“ geht diesem Zauber nach. Er begleitet drei Chorleiter dabei, wie sie aus einer Gruppe sing-begeisterter Menschen, die teilweise unterschiedlicher nicht sein könnten, Chöre von mitreißender musikalischer Intensität entstehen lassen. Die beiden Regisseure Simone Dobmeier und Torsten Striegnitz sprechen darüber im Interview.



▲ Wenn die unterschiedlichsten Stimmklagen in aller Verschiedenheit zueinanderfinden, entsteht eine enorme musikalische Kraft. Foto: Neue Visionen Filmverleih

Frau Dobmeier, Herr Striegnitz, was hat Sie zu einem Film über Chorsingen inspiriert?

Wir wollten unbedingt einen Film machen, in dem nicht das gesprochene Wort im Vordergrund steht. Auf der Stoffsuche stellten wir fest, dass unsere Filme oft um dasselbe Thema kreisen: um die menschliche Sehnsucht, zu einer Gruppe zu gehören, und die gleichzeitige Schwierigkeit, das auch leben zu können.

Was bedeutet Singen und Musizieren als Teil einer Gemeinschaft für Sie persönlich?

Wir haben beide keine Chorbiographie vorzuweisen. Und dennoch (oder gerade deshalb) ist Musik neben der Geschichte und dem Bild unser wichtigstes Gestaltungsmittel, um mit dem Publikum zu kommunizieren. Beim Schneiden des Films etwa haben wir uns selbst die Aufgabe gestellt, dass jede Szene eine eigene musikalische Idee haben muss. Das Singen im Chor bleibt eine verborgene Sehnsucht.

Vor welchen Herausforderungen standen Sie beim Drehen?

Machen wir einen Menschen-Film? Oder machen wir einen Musik-Film? Oder gelingt es uns, beides zu vereinen? Wie gelingt es uns, die Lust am gemeinsamen Singen intensiv zu erzählen? Im Frühjahr 2020 begann eine Zeit, in der das Singen im Chor plötzlich als gefährlich und gesundheitsschädigend galt. Menschen konnten zunächst

nichts mehr gemeinsam als Gruppe tun. Wir haben lange gehofft, dass die ganze Geschichte mit einem großen Jubelknall zu Ende geht. Bekanntlich ist das bis heute nicht passiert. Also erzählen wir von der Hoffnung.

Warum engagieren sich Ihrer Meinung nach so viele Menschen in Chören – was macht den Reiz des gemeinsamen Singens aus?

Wir hoffen, dass man das erahnt, sieht und genießt, wenn man unseren Film besucht.

Chöre sind in der Entwicklung der Demokratie seit der Antike eine elementare politische Kunstform. Wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert?

Uns gefällt sehr die Geschichte, dass sich die ersten Chöre bei unseren Vorvorfahren bildeten, die noch in Horden durch die Savanne zogen und mit dem gemeinschaftlichen Gesang andere, vermeintlich feindliche, Horden abschreckten: „Hört Ihr es? Wir sind Viele!“ Im antiken Drama vertritt der Chor dann ja zu meist die allgemeine Meinung oder Moralvorstellung beziehungsweise übernimmt der den Erklärer im Drama.

Später waren Chöre stets an kirchliche Zeremonien gebunden. Das hat sich erst Ende des 18. Jahrhunderts mit den bürgerlichen Chören geändert. Jetzt ging es in den Gesangsvereinen durchaus um politische Ziele und Bildungsaufträge. Es verwundert nicht, dass wir

bis hierher immer noch über reine Männerchöre reden. Der gemischte Chor, den gab es dann tatsächlich erst Anfang des 20. Jahrhunderts.

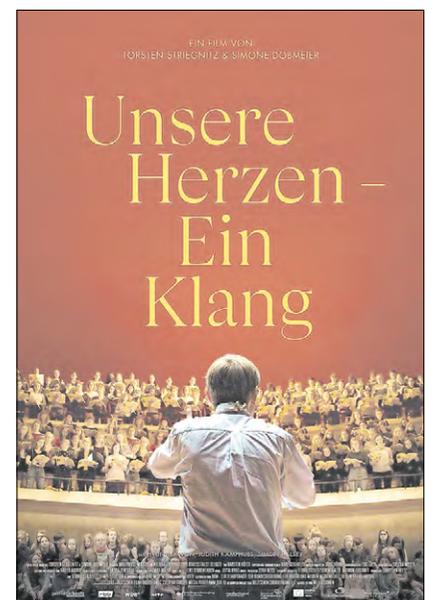
Die Renaissance des Chorgesangs in unserer Zeit hat sicher viele Gründe. Die Körperlichkeit als Ergänzung oder „Gegengift“ zur digitalen Welt ist sicher ein wesentlicher Grund. Außerdem haben wir gelernt, dass ein Chor ein dauernder Konflikt zwischen musikalischem Anspruch und sozialer Aufgabe ist. Was für ein Spannungsfeld! Wir haben gesehen, dass das traditionelle Bild vom männlichen Chorleiter, der sich um seine Sängerinnen und Sänger kümmert, nicht mehr zeitgemäß ist. Die Zukunft dieser Arbeit ist sehr weiblich.

Was, hoffen Sie, wird das Kinopublikum aus Ihrem Film mitnehmen?

Unsere Freundin und Chorleiterin Sabra Lopez sagt: „Chorsingen heißt, Menschen kommen zusammen, um sich gemeinsam auf etwas zu konzentrieren.“ Das klingt so simpel wie schön. Es wäre schon toll, wenn sich etwas von dem Glücksgefühl, das dabei entsteht, auf das Publikum überträgt. Und schließlich die Erkenntnis, dass so etwas scheinbar Ineffizientes wie das gemeinsame Singen die Menschen durch eine schwere Krise tragen kann. Sei es nur als Hoffnung, dass man es dann wieder tun kann.

Information

„Unsere Herzen – Ein Klang“ kommt am 22. September ins Kino. Informationen zur Mitsing-Aktion gibt es im Internet: www.unsereherzen-einklang.de.



Terminhinweis

Bereits vor Kinostart ist der Film, oftmals verbunden mit einer Mitsing-Aktion, in Previews zu sehen:

- 22.8., 17 Uhr: **Dresden**
Filmnächte am Elbufer
- 23.8., 20.30 Uhr: **Berlin**
Freiluftkino Friedrichshain
- 23.8., 20.30 Uhr: **Berlin**
Freiluftkino Friedrichshagen
- 24.8., 20.45 Uhr: **Marburg**
Schlossparkbühne
- 24.8., 20.45 Uhr: **Pforzheim**
Kulturhaus Osterfeld, Innenhof
- 25.8., 20.30 Uhr: **Kassel**
Open-Air-Kino, Kulturhaus Dock 4
- 25.8., 20.30 Uhr: **Calw**
Sommerkino im Kloster Hirsau
- 26.8., 21 Uhr: **Bielefeld**
Luna Open Air
- 26.8., 21 Uhr: **Dortmund**
Filmnächte
- 27.8., 20 Uhr: **Augsburg**
Lechflimmern
- 28.8., 21 Uhr: **Regensburg**
Open-Air-Kino, Andreasstadel
- 28.8., 21.20 Uhr: **Biesdorf**
Parkbühne im Schlosspark
- 29.8. bei Einbruch der Dunkelheit:
Donauflimmern **Ingolstadt**

13 Jedes Mal saß uns die Angst im Nacken. Würden wir es bis zum Stollen schaffen oder müssten wir versuchen, irgendwo in der Stadt, wo wir den Bomben schutzlos ausgeliefert gewesen wären, Unterschlupf zu finden?

Bisher war es uns immer gelungen, den Stollen zu erreichen, doch einmal war die Zeit zu knapp, um aus dem Haus zu flüchten. Wir mussten also im Keller Schutz suchen. Ausgerechnet an diesem Tag fielen Bomben auf unser Viertel. Ein schreckliches Dröhnen und heftige Detonationen waren zu hören, und eine dichte Staubwolke hüllte uns sogar in unserem tief gelegenen Zufluchtsort ein.

Meine Mutter und ich steckten die Köpfe unter das Dach von Peters Kinderwagen, um meinen Sohn und uns zu schützen, als ob uns das bisschen Kinderwagendach hätte retten können. Zitternd vor Todesangst hofften wir inständig, nicht verschüttet zu werden. Im Nebenhaus war eine Bombe eingeschlagen. Die Insassen des Nachbarzellars schrien und versuchten, ein Loch durch die Mauer zu uns durchzubrechen, da sie eingeschlossen waren. Als wir nach der Entwarnung nach draußen konnten, stand vom Nachbarhaus nur noch eine Mauer, alles andere war in Schutt und Asche gelegt. Es gab viele Tote, manche hatten wir gekannt.

Vor unserem Haus war ein Blindgänger gelandet, und wir mussten unsere Wohnung für zwei Tage räumen, bis er entschärft war. Es war ein ungutes Gefühl, an der Bombe vorbeizugehen. Nicht daran zu denken, was mit uns geschehen wäre, wenn sie kein Blindgänger gewesen, sondern an unserem Haus explodiert wäre.

Schließlich fanden wir bei meiner Tante Unterschlupf. Sie hatte nur eine kleine Wohnung und war auf Kinder nicht eingestellt. So war das Zusammenleben nicht ganz einfach, doch wenigstens hatten wir ein Dach über dem Kopf. Wie froh war ich, als wir zurück in unsere eigene Wohnung konnten! Viele Fensterscheiben waren durch das Bombardement zu Bruch gegangen. Sie wurden nun durch Bretter ersetzt.

Nach diesem schrecklichen Ereignis, das für uns gerade noch gut ausgegangen war, beschlossen wir, nicht in der Stadt zu bleiben. Es war zu gefährlich geworden. Jeden Morgen fuhr wir jetzt mit der Straßenbahn durch die von Bomben gezeichnete Stadt in das etwa eine halbe Stunde entfernte Peterswald. Dort hielten wir uns den ganzen Tag bis zum Abend im Wald versteckt. Windeln und Gießfläschchen für den nun fünf Monate alten



Peter ist ein fröhliches, hübsches Kind. Dennoch ist Sonjas Stimmung auf dem Tiefpunkt. Sie hat die Mitteilung erhalten, dass sich ihr Mann in amerikanischer Kriegsgefangenschaft befindet. Diese Nachricht ist für lange Zeit das einzige Lebenszeichen von Franz. Immer häufiger heulen die Sirenen, und Sonja rennt mit ihrem Sohn und ihrer Mutter zu einem Stollen, der als sicher gilt.

Peter hatten wir dabei. Er war immer vergnügt, ein richtiger Sonnenschein. In welch fürchterliche Welt er hineingeboren worden war, wusste er nicht.

Etwas später führten meine Mutter, Peter und ich ein Leben unter freiem Himmel. Auch wenn es nie Fliegeralarm gab, wenn wir im Wald waren, blieben wir immer dort. Sicher war sicher! Nach mehreren durchwachten Nächten wurde es jedoch zu gefährlich für uns, sich bei jeder Witterung im Wald aufzuhalten. Wir waren zwar nicht die Einzigen, die dort Schutz suchten, aber inzwischen trieb sich allerhand Gesindel herum. Davor fürchteten wir uns fast noch mehr als vor eventuellen Bomben.

Immer häufiger gab es Gerüchte, dass ein Großangriff auf Ostrau bevorstünde. War die Stadt doch ein wichtiges Kohlerevier, das der Feind zerstören wollte. Voller Angst packten wir wieder alles zusammen und fuhr mit dem Zug in ein Gebirgsdorf an der slowakischen Grenze, das uns von den Ferien her bekannt war. Abends kamen wir an, gingen von Tür zu Tür und baten um Quartier. Doch überall wurden wir barsch abgewiesen. Wie Maria und Josef auf Herbergssuche in Bethlehem kamen wir uns vor.

Endlich ließ uns eine alte Frau in ihr kärgliches kleines Haus. Sie erklärte uns, warum die tschechischen Bewohner des Ortes so unfreundlich und ängstlich gewesen waren: In den umliegenden Wäldern hielten sich Partisanen versteckt, die den Dorfbewohnern Strafen angekündigt hatten, sollten sie Deutschen

helfen oder ihnen Unterschlupf gewähren. Sogar mit Erschießung hatten sie ihnen gedroht. Kein Wunder also, dass uns niemand aufnehmen wollte. Nur die alte Frau gab uns Quartier, nachdem sie den kleinen Peter gesehen hatte. Selbst in dieser unheilvollen Zeit gab es Menschen mit gutem Herz.

Schon am nächsten Tag, einem strahlenden Sommertag, geschah es: Wir erlebten eine wahre Invasion von Partisanen. Anschwellender Motorenlärm ließ uns zum Himmel schauen, wo eine große Zahl silber glänzender Flugzeuge kreiste. Auf einmal ergoss sich aus ihnen ein Schwall von Fallschirmspringern. Es müssen Hunderte gewesen sein, so erschien es mir zumindest.

In dichten Trauben hingen sie an ihren weißen Fallschirmen und schaukelten langsam vom blauen Himmel zur Erde herunter. Zu normalen Zeiten wäre das ein spektakuläres Ereignis gewesen, doch jetzt packte uns die nackte Angst. Würde womöglich einer neben uns landen und entdecken, dass wir Deutsche waren? Wir befanden uns in Lebensgefahr. Panisch rannten wir ins Haus, packten eiligst unsere Sachen und ergriffen Hals über Kopf die Flucht. Nichts wie weg von hier! Zum Bahnhof!

Gerade noch erwischten wir den letzten Zug nach Hause, in dem wir dann erfuhren, dass zur gleichen Zeit ein Großangriff mit feindlichen Bombern auf Ostrau stattfand. Vor Entsetzen hielten wir den Atem an. Wohin sollten wir nun? An eine Heimfahrt war nicht mehr zu denken. Im Gegenteil! Wir

waren froh, dass wir nicht in Ostrau geblieben waren.

Wir mussten an einem Ausweichbahnhof aussteigen, da der Hauptbahnhof in Ostrau zerstört war. Nach eingehender Beratung beschlossen wir, mit Peter im Kinderwagen die lange Strecke nach Ostrau zu Fuß zu gehen. Inzwischen, so hofften wir, würde der Bombenangriff vorbei sein. Wir stellten uns die bange Frage, ob unser Haus noch stehen und unsere Wohnung noch existieren würde. Sollten wir nur noch ein Trümmerfeld vorfinden? Wohin dann?

Nach einem stundenlangen Fußmarsch konnten wir in Ostrau erleichtert feststellen, dass unser Haus noch einigermaßen intakt war. Doch in der Stadt sah es schlimm aus. Nicht nur, dass viele Häuser zerbombt und eingestürzt waren, es gab auch Menschenleben zu beklagen.

Die meisten Einwohner hatten sich in die Splittergräben am Stadtrand geflüchtet, in denen auch wir oft Schutz gesucht hatten. Dort wähten sie sich sicher. Viele dieser Gräben waren aber von den einstürzenden Häusern verschüttet worden. Tagelang hörte man das Rufen, Weinen und Wimmern der Eingeschlossenen, die nicht gerettet werden konnten – bis es still wurde. Wie viele Menschen wohl so grausam ums Leben kommen mussten?

Unsere Wohnung war zwar beschädigt, aber zum großen Glück noch bewohnbar. Nun hausten wir monatelang darin, immer in Ungewissheit und Angst. Aus Mangel an Heizmaterial war es kalt. Lebensmittel waren streng rationiert, hinaus zu den Bauern zu gehen, um zu betteln, brachte nichts. Zu viele aus der Stadt waren dorthin unterwegs.

Gottlob hatte ich meine Mutter bei mir. Wir hielten zusammen, die Not machte uns in vielem erfinderisch. Das gleiche Schicksal vereinte uns: Sie hatte ihren Mann verloren und war in noch jungen Jahren Kriegerwitwe geworden; ich hatte von Franz lange nichts gehört. Er hatte seinen kleinen Sohn noch nicht einmal gesehen. Ob er ihn jemals zu Gesicht bekommen würde? Darüber grübelte ich in schlaflosen Nächten nach. Immer wieder nahm ich seinen letzten Brief zur Hand; fast konnte ich ihn auswendig.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1





▲ Die Kirchwarft auf Hallig Hooge mit der Halligkirche St. Johannes aus dem 17. Jahrhundert. Hier wird jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert, einmal im Monat auf Plattdeutsch.

Hier hat die Natur immer Vorfahrt

Die Hallig Hooge: Ein beliebtes Reiseziel und ein Gradmesser für den Klimawandel

Stürmische See, weite Sicht und frische Nordseeluft ziehen jeden Sommer zahlreiche Touristen auf die Hallig Hooge. Inzwischen ist sie aber nicht mehr nur ein Sehensort für Urlauber, sondern auch Gradmesser für den Klimawandel.

Für die evangelische Pastorin Hildegard Rugenstein war es himmlische Fügung: Als sie im Frühjahr 2020 über einen Medienbericht erfuhr, dass auf der nordfriesischen Hallig Hooge eine Pastorenstelle frei ist, fühlte sie sich sofort angesprochen. Im Januar 2021 packten sie und ihr Mann die Koffer und zogen von Potsdam mit seinen 180 000 Menschen auf die gut 100 Einwohner zählende Hallig.

Bis heute haben sie ihren Entschluss nicht bereut. „Nach Besuchen auf dem Festland sind wir froh, wieder auf unsere Hallig zu dürfen“, sagt die 63-Jährige. Man lebe intensiver, ruhiger und trotzdem vielfältiger, so die Pastorin. Dieses wohlige Lebensgefühl lasse sich nicht toppen.

Hooge ist mit sechs Quadratkilometern Fläche nach Langeneß die zweitgrößte der zehn Halligen im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer. Bis zu 90 000 Tagestouristen besuchen jährlich die kleine Hallig, hinzu kommen 40 000 Übernachtungen.

Hooge wirbt mit Natur pur, dem Heimatmuseum, der Naturschutzstation Wattenmeer und der Kirchwarft mit seiner markanten Architektur. Viele Übernachtungs-

gäste kommen auch zu Rugensteins Gottesdiensten. Die natürliche Meditation durch den Blick in die Weite mache die Gäste dankbar für das unfassbar Schöne von Nordsee und Wattenmeer, sagt sie.

Immer stärkere Unwetter

Auf der Hallig lebt man mit der Natur – und spürt unmittelbar die Folgen des Klimawandels. Die Menschen wohnen auf zehn Warften, also auf aus Erde aufgeschütteten Siedlungshügeln. Sie bieten Schutz bei Sturmfluten. „Die Unwetter werden extremer, das Wasser wird aggressiver, der Meeresspiegel steigt“, sagt Rugenstein, die im vergangenen Februar ihre erste Sturmflut auf Hooge erlebte. Dann steigt das Wasser bis



▲ Die Tagestouristen nutzen gerne die typischen Pferdetaxis, die schon an der Anlegestelle auf sie warten, um sie zu den Sehenswürdigkeiten der Hallig zu fahren. Fotos: Imago/blickwinkel

zur Warftkrone, also etwa fünf Meter über den Meeresspiegel.

„Das kann auch Menschen Angst machen, die schon lange auf der Hallig wohnen, gehört aber zum Leben hier dazu“, sagt der stellvertretende Bürgermeister und Leiter der Schutzstation Wattenmeer auf Hooge, Michael Klisch. Bislang registrieren die Hooger alle zehn Jahre eine solche Flut.

„Landunter“ dagegen, also Hochwasser, das einzelne Flächen der Hallig überspült, ist etwa an fünf Tagen im Jahr üblich. Klisch rechnet damit, dass das Hochwasser auf der Hallig zunehmen wird. Langfristig sollten alle Warften auf den Halligen auf eine sichere Höhe gebracht werden, um für stärkere Sturmfluten gewappnet zu sein, sagt er. Für die Aufwärtung läuft ein 30 Millionen Euro teures Investitionsprogramm des Landes. Auf Hooge müssen noch vier Warften aufgerüstet werden.

Die Planung für die Aufwärtung verlaufe zäh, kritisiert Klisch. Aber auch die neue schwarz-grüne Landesregierung wolle die Menschen auf den Halligen halten. „Wenn alle Maßnahmen greifen und die Prognosen sich nicht zu sehr verschlechtern, wird auch in 50 Jahren ein Leben auf den Halligen möglich sein.“

Für Pastorin Rugenstein sind die Halligen Hinweisschilder in die Zukunft. „Wir sind vorausgeschubst in das, was für uns alle kommen wird.“ Auf Hooge habe die Natur immer Vorfahrt. Die Menschen könnten nicht alles selbst bestimmen. Dadurch entwickle sich eine

demütige, geduldigere, aber auch zupackendere Weltsicht. Auch das Thema Nachhaltigkeit sei prägender. „Hier sehe ich deutlicher als in der Stadt, wie viel Müll ich produziere, und dass dieser Müll zurück ans Festland muss.“

Am 1. November fällt die Hallig in den Winterschlaf. Der Fahrplan ändert sich von täglich bis zu zehn Fahrten nach Schlüttsiel aufs Festland auf wenige in der Woche. Je nach Witterung ist die Hallig im Winter tagelang vom Festland abgeschnitten.

Es fehlt der Nachwuchs

Die Einsamkeit muss man mögen, wenn man auf Hooge dauerhaft wohnt. Die Pastorenstelle war vor der Wiederbesetzung durch Hildegard Rugenstein fünf Jahre lang vakant. Es fehle der Nachwuchs, nicht nur bei Pastoren, sondern auf der Hallig insgesamt, sagt Rugenstein. Auch das Altwerden sei mangels medizinischer Versorgung schwierig. Bei akuten gesundheitlichen Problemen müssen die Hallig-Bewohner aufs Festland geflogen werden. Eine Blinddarmentzündung kann lebensgefährlich werden, wenn wegen Nebel oder Sturmflut kein Hubschrauber auf Hooge landen kann.

Extreme Hitze allerdings plagt die Hooger selten: Im Sommer herrschen dort bis zu 15 Grad weniger als in München. So sprang Anfang Juli auf der Kirchwarft tatsächlich die Heizung noch einmal an.

Nadine Heggen

Hirse ist resistent gegen Trockenheit

Der alten Getreidesorte Hirse könnte auf deutschen Ackerböden eine Renaissance bevorstehen. Bei einem Kongressvortrag im Rahmen der Nürnberger Internationalen Messe Biofach erklärte Günter Schlotter, Geschäftsführer vom Bioverband Biokreis Erzeugerring Mitteldeutschland, die Pflanze gehöre angesichts des Klimawandels zu den robusten Sorten und punkte außerdem mit ihren Nährstoffen. Angesichts zunehmender Temperaturen und lang anhaltender Trockenperioden rücke die Hirse wieder in den Fokus. Hirse ist nicht nur resistent gegen Trockenheit, sie ist auch proteinreich, glutenfrei, basisch und enthält Kieselsäure und Fluor. Der Anbau von Hirse in Deutschland ist seit dem späten Mittelalter nachgewiesen. Im vorigen Jahrhundert wurde sie aber von Kartoffeln, Weizen und Mais verdrängt. *epd*



▲ Der Mönchspfeffer ist nicht nur eine beliebte Arzneipflanze, er sieht auch hübsch aus. Bienen und Hummeln besuchen gerne seine violetten, blauen, rosafarbenen oder weißen Blüten. *Foto: gem*

Im August ist am Himmel was geboten

Wer eine Sternschnuppe sieht, darf sich bekanntlich etwas wünschen – was, darf allerdings nicht verraten werden. Derzeit ist Wünschen wieder angesagt. Denn der August gilt als der Sternschnuppenmonat schlechthin. Der Grund: Die Erde kreuzt um diese Zeit jedes Jahr die Bahn des Kometen 109P/Swift-Tuttle. Dann fallen zahlreiche Trümmer des Kometen in die Erdatmosphäre und verglühen. Niemals sonst im Jahresverlauf lässt sich eine so große Menge Sternschnuppen beobachten. Die Himmelsfunken scheinen aus dem Sternbild Perseus zu kommen, daher die Bezeichnung Perseiden. Im Volksmund werden sie auch als „Tränen des Laurentius“ bezeichnet, weil sie um den Namenstag dieses populären Heiligen am 10. August zu sehen sind. Der gesamte Aktivitätszeitraum der Perseiden erstreckt sich vom 17. Juli bis zum 24. August. *KNA*



▲ Sternschnuppen sind verglühende Staubteile eines Kometen. *Foto: gem*

Eine Heilpflanze für Frauen

Der Mönchspfeffer wurde zur Arzneipflanze des Jahres 2022 gekürt

Früher galt der Mönchspfeffer als Keuschheits-Symbol, heute nutzen ihn Frauen zur Selbstmedikation bei Zyklusproblemen. Nun ist er zur Arzneipflanze des Jahres gewählt worden. Im eigenen Garten glänzt er aber nur optisch, nicht als Heilpflanze.

Der Name „Mönchspfeffer“ kommt nicht von ungefähr: Im Mittelalter wuchs der große Strauch in vielen Klostergärten. Zum einen nutzten die Mönche die Früchte als Pfefferersatz. Zum anderen wurde der Pflanze nachgesagt, sie dämpfe den Geschlechtstrieb und helfe so, das Keuschheitsgelübde einzuhalten. Nun hat ein interdisziplinäres Expertengremium – der Würzburger „Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde“ – den Mönchspfeffer zur Arzneipflanze des Jahres 2022 gewählt. Er sei auserkoren wegen „seiner großen Bedeutung in der Kultur- und Medizingeschichte und seines Potenzials für die medizinische Nutzung“.

Bei Zyklusproblemen

Heutzutage werden Mönchspfeffer-haltige Arzneimittel fast ausschließlich bei Zyklusproblemen, vor allem prämenstruellen Beschwerden, eingesetzt, erläutert die Landesapothekerkammer Ba-

den-Württemberg. Zu prämenstruellen Beschwerden gehören etwa Kopfschmerzen, Heißhunger-Attacken, Schlafstörungen, Schmerzen in der Brust oder unreine Haut. Die standardisierten Arzneimittel sind ohne Verschreibung in der Apotheke erhältlich. „Allerdings sollten die Ursachen für Zyklus-Störungen vor der Einnahme ärztlich abgeklärt werden“, betont die Kammer.

Zwar gibt es keinen wissenschaftlichen Nachweis für die Wirksamkeit des Mönchspfeffers. Aber die moderne Forschung konnte zeigen, dass Mönchspfeffer tatsächlich die Sexualhormone beeinflusst, heißt es vom Studienkreis. Er senke das Prolaktin im Körper. Zu viel davon störe den weiblichen Zyklus und sei ursächlich für das prämenstruelle Syndrom. Zudem könne zu viel Prolaktin auch den Eisprung verhindern.

Mit der nachgewiesenen Beeinflussung der Sexualhormone könne auch die dämpfende Wirkung auf das sexuelle Verlangen bei Frauen und Männern erklärt werden. Diese Wirkung hatten den Angaben zufolge schon die alten Griechen beobachtet. Bei ihnen galt der Mönchspfeffer als ein Symbol der Keuschheit. Im Mittelalter sei dann in christlicher Tradition die Übersetzung des lateinischen Namens „agnus castus“ (keusches Lamm) im Sinne vom Lamm Gottes als Symbol

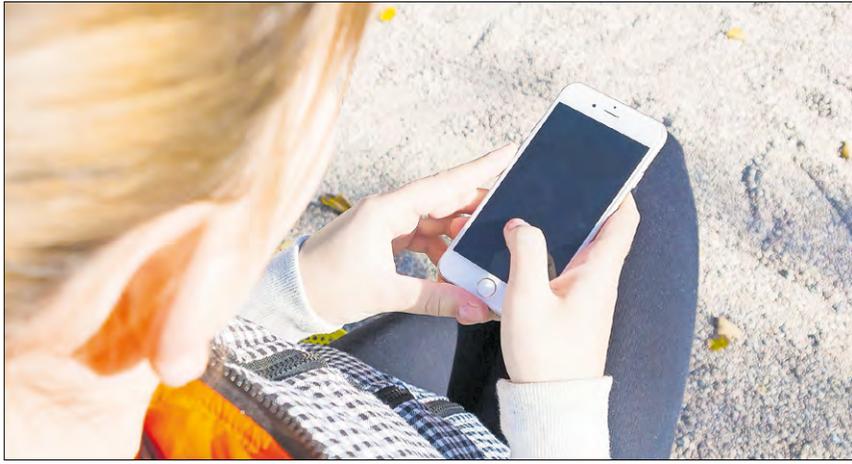
der Unschuld und der Reinheit dazugekommen.

Mönchspfeffer ist im Volksmund auch bekannt als Pfefferstrauch, Keuschbaum, Keuschlamm, Liebfrauenbettstroh, Abrahamstrauch, Athenbaum oder Tanis.

Für Bienen und Hummeln

Er ist vom Mittelmeerraum über Südwestasien bis hin zur Krim und Pakistan verbreitet. Wer möchte, kann die bis zu fünf Meter hoch werdende Pflanze auch in seinem Garten anbauen. Idealerweise, um Bienen und Hummeln eine Freude zu machen oder um sich an den violetten, blauen, rosafarbenen oder weißen Blüten zu erfreuen. Wer Mönchspfeffer als Heilpflanze aus eigenem Anbau nutzen will, könnte frustriert sein. „Bei unseren klimatischen Verhältnissen ist nicht mit einer guten Ernte oder gar Arzneibuch-Qualität zu rechnen“, heißt es von der Apothekerkammer.

Die Arzneipflanze des Jahres wird seit 1999 vom „Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde“ an der Universität Würzburg gekürt. Ziel ist, an die lange und gut dokumentierte Geschichte von Pflanzen in der europäischen Medizin und an ihren Nutzen auch in der Gegenwart zu erinnern. *Leonie Mielke*



▲ Das Smartphone ist für viele Menschen ein ständiger Begleiter. Doch einer Studie zufolge steigt die Lebenszufriedenheit, wenn die Nutzung reduziert wird. Foto: gem

Verzicht wirkt sich positiv aus

Wer sein Handy öfter weglegt, lebt glücklicher und gesünder

Eine bewusste Verringerung der Nutzung des Smartphones hat laut einer Studie positive Auswirkungen auf die körperliche und seelische Gesundheit. Bei den Testpersonen seien die Lebenszufriedenheit und die Zeit körperlicher Aktivität gestiegen, Depressions- und Angstsymptome sowie der Nikotinkonsum zurückgegangen, teilte die Ruhr-Universität Bochum mit. Dazu sei kein kompletter Verzicht auf das Handy notwendig.

Julia Brailovskaia, Psychologin vom Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Gesundheit, und ihr Team hatten den Angaben zufolge 619 Testpersonen untersucht. Jeweils rund ein Drittel verzichtete eine Woche lang komplett aufs Handy, reduzierte die tägliche Nutzung um eine Stunde oder nutzte das Smartphone genauso wie bisher. Direkt im Anschluss an diese Maßnahme sowie einen und vier Monate später befragten die Forschenden alle Teilnehmenden mit Blick auf ihre Lebensgewohnheiten und ihr Befinden.

„Wir konnten zeigen, dass sowohl der komplette Verzicht auf das Smartphone, aber auch die ein-

ständige Reduktion seiner täglichen Nutzung positive Effekte auf den Lebensstil und das Wohlbefinden der Teilnehmenden hatte“, fasste die Studienleiterin die Ergebnisse zusammen. In der Gruppe derer, die die Nutzung reduziert hatten, hielten sich diese Effekte sogar länger gehalten als in der Abstinenzgruppe. „Es ist nicht nötig, komplett aufs Smartphone zu verzichten, um sich besser zu fühlen“, erklärte Brailovskaia.

Neue Gewohnheiten

Der einwöchige Versuch habe die Nutzungsgewohnheiten der Testpersonen langfristig geändert, hieß es. Noch vier Monate nach dem Ende des Experiments hätten die Mitglieder der Abstinenzgruppe ihr Smartphone durchschnittlich 38 Minuten pro Tag weniger genutzt als zuvor. Die Gruppe derer, die im Experiment täglich eine Stunde weniger mit dem Smartphone verbracht hatten, nutzten es nach vier Monaten sogar 45 Minuten weniger pro Tag als zuvor. Zugleich berichteten sie von höherer Lebenszufriedenheit, bewegten sich mehr, rauchten weniger und litten seltener unter Depressions- und Angstsymptomen. *epd*

Häufig zu viele Medikamente

Viele Senioren nehmen nach Einschätzung der Krankenkasse AOK Rheinland/Hamburg zu viele verschiedene oder unwirksame Medikamente. Demnach erhalten vier von zehn Versicherten ab 65 Jahren fünf oder mehr Medikamente im Quartal verschrieben. Rezeptfrei zusätzlich gekaufte Arzneien oder Nahrungsergänzungsmittel seien dabei noch nicht berücksichtigt, hieß es. *epd*

Für pflegende Angehörige

Für pflegende Angehörige hat die Stiftung Warentest einen neuen Ratgeber veröffentlicht. Anhand praktischer Beispiele beantwortet die 176 Seiten starke Publikation „Gesetzliche Betreuung“ Fragen, die zu Beginn und während einer Betreuung auftauchen. Auch die ab 1. Januar 2023 in Kraft tretende Reform des Betreuungsrechts wird in dem Ratgeber ausführlich dargestellt. *epd*

Zukunft und Hoffnung

„Das war alles ein großer Albtraum“, sagt Schwester Modesther Karuri über die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die auch Ostafrika und Kenia stark getroffen hat. Um das Virus einzudämmen, verhängte die Regierung strenge Maßnahmen. Geschäfte und Marktstände mussten geschlossen werden, Schulen blieben zu. Für viele Menschen begann damit der ohnehin schon schwierige Kampf ums tägliche Überleben wieder neu.

„Unsere Projektpartner in Kenia ermöglichen es den Menschen, ihre Angelegenheiten aus eigener Kraft in die Hand zu nehmen und ihre Zukunft zu gestalten“, betont missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. Im Oktober 2022 nimmt missio München die Arbeit der katholischen Kirche in der Millionenstadt Nairobi in den Blick. Die biblische Verheißung „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ soll die vielen Aktionen zum „Monat der Weltmission“ begleiten.

Kenia ist ein Einwanderungsland, viele Flüchtlinge aus Krisenländern wie Äthiopien, Sudan, Somalia und Kongo suchen hier nach einem besseren Leben. Das kann die sozialen Spannungen zusätzlich verschärfen. „Es ist eine tickende Zeitbombe“, sagt Schwester Modesther Karuri, die als Gast von missio im Oktober nach Deutschland reisen wird, um von ihrem Engagement zu berichten. „Die Flüchtlinge kommen zu uns

und tragen eine schwere Last mit sich.“ Die Erzdiözese Nairobi hilft ihnen. Besonders im Blick sind alleinerziehende Mütter, Kinder mit Behinderung oder jugendliche Flüchtlinge, die nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung brauchen.

Schwester Modesther geht diese Aufgaben mit Mut und Optimismus an. „Es gibt eine Zukunft für jeden von uns“, sagt sie. Oft sei nur ein kleiner Anstoß und ein wenig Hilfe von außen nötig, damit die Menschen ihre Talente und ihre Kraft selber entfalten können. „Wir haben alle eine Verantwortung dafür, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.“ Die Spender von missio München helfen ihr dabei.



▲ Nahrungsmittelübergabe an Flüchtlinge. Foto: Jörg Böhling/missio München

Gott sei Dank vor Ort

missio

Bereits 30 € helfen Frauen in Kenia dabei, eine Schneiderlehre zu machen. Die 34-jährige Zubeida kann jetzt das Überleben ihrer Kinder sichern.

Ermöglichen Sie Hilfe zur Selbsthilfe. Spenden Sie jetzt!

SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04 | www.missio.com

Sonntag der Weltmission

23. Oktober 2022

Foto: Jörg Böhling/missio München



▲ Die Bartholomäusnacht in Paris auf einem zeitgenössischen Gemälde von François Dubois.

Vor 450 Jahren

Bluttausch an der Seine

„Bartholomäusnacht“ war Zäsur in Frankreichs Geschichte

„Da setzte überall in Paris ein Gemetzel ein, dass es bald keine Gasse mehr gab, auch die aller kleinste nicht, wo nicht einer den Tod fand, und das Blut floss über die Straßen, als habe es stark geregnet“, so beschrieb ein Augenzeuge die Ereignisse der „Bartholomäusnacht“. 1572 eskalierte eine Serie politischer Morde zu einem rasenden Pogrom – eine traumatische Zäsur in der Geschichte Frankreichs.

Im von Religionskriegen verwüsteten Frankreich um 1570 hatte sich zwischen den Katholiken und der mittlerweile bedeutenden Minderheit der calvinistischen Hugenotten ein Patt eingestellt. König Karl IX. sowie seine Mutter, die eigentliche Herrscherin Katharina von Medici, lavierten zwischen den Seiten und wollten vor allem Frankreichs Unabhängigkeit gegen die Einflussnahme des spanischen Königs Philipp II. und des Papstes bewahren.

1570 garantierte die französische Krone im Frieden von Saint-Germain den Hugenotten Amnestie und Gleichberechtigung. Zur Versöhnung sollte auch die spektakuläre überkonfessionelle Heirat zwischen Katharinas Tochter Margarete (Margot) von Valois mit der Symbolfigur der Hugenotten, Heinrich von Navarra (dem späteren König Heinrich IV.), am 18. August 1572 beitragen – trotz scharfer Ablehnung aus Madrid und Rom. In den Niederlanden war der protestantische Freiheitskampf gegen Spanien entbrannt. Nun wollte Hugenottenführer Admiral Gaspard de Coligny militärisch an der Seite Wilhelms von Oranien intervenieren. Am 22. August erlitt Coligny bei einem Mordanschlag eine Schusswunde. Ein

Aufschrei ging durch die Reihen der Protestanten, wodurch wiederum die katholischen Verschwörer zu noch radikaleren Schritten angetrieben wurden: Denn jetzt mussten sie eine protestantische Racheaktion fürchten und wollten präventiv zuschlagen. Wer genau zu den Verschwörern zählte, ist umstritten: Hatten Katharina beziehungsweise der 22-jährige Karl IX. höchstpersönlich den Tötungsbeehl gegeben?

Henri de Lorraine, Herzog von Guise und fanatischer Hugenottenfeind, mobilisierte unter dem Schlachtruf „Der König will es“ die Schweizergarde im Dienste des Königs sowie die Leibwache des Bruders des Königs: Sie sollten die anlässlich der Hochzeit noch immer in Paris weilenden adeligen Häupter der Protestanten aufspüren und töten. Die Stadttore wurden geschlossen, Coligny in seinem Haus ermordet. Heinrich von Navarra rettete nur der erzwungene Übertritt zum Katholizismus vor dem Galgen, er wurde bis 1574 im Louvre interniert.

Von der adeligen Mordlust angesteckt tötete der Mob alle Protestanten, die er greifen konnte, und verschonte auch katholische Glaubensgenossen nicht. Die Gewaltexzesse, durch die in Paris rund 3000 Menschen umkamen, griffen auf die Provinz über: Weitere 15 000 Hugenotten starben.

Wie tief die Feindbilder saßen, lassen makaber wirkende Freudenbekundungen aus Spanien und Rom erahnen. Papst Gregor XIII. bestellte beim Maler Giorgio Vasari drei Fresken über die Pariser Ereignisse für die Sala Regia des Apostolischen Palasts. In Frankreich konnte der Bürgerkrieg erst 1598 durch das Toleranz-Edikt Heinrichs IV. beigelegt werden. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

20. August Bernhard von Clairvaux

Die amerikanische Raumsonde „Voyager 2“ startete 1977 auf dem Weg zu den Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Ihre Mission gilt als einer der größten Erfolge der Nasa und der Raumfahrt allgemein, da die Sonde ihre geplante Lebenserwartung weit übertroffen hat und bis heute Daten sendet.



21. August Pius X.

1877 starb Ferdinand Becker. Der deutsche Maler war im 19. Jahrhundert für seine Heiligenbildnisse und Märchenszenen bekannt. Mit zwei weiteren Künstlern malte er unter anderem die fürstliche Hauskapelle auf Schloss Löwenstein im unterfränkischen Kleinheubach aus (Foto unten). Sein wohl bekanntestes Gemälde ist „Die Rolandsknappen“.

22. August Maria Königin, Renate

Das Volkslied „Prinz Eugen, der edle Ritter“ verewigte den Triumph des kaiserlichen Feldherrn Eugen von Savoyen. Im sechsten österreichischen Türkenkrieg hatte er 1717 die serbische Hauptstadt Belgrad von den Osmanen erobert – die Gefahr einer erneuten türkischen Aggression schien endgültig gebannt.

23. August Rosa von Lima

Vicky Leandros' größter Hit in Deutschland war „Theo, wir fahr'n nach Lodz“. Die griechische Sängerin, die rund 55 Millionen Tonträger

ger verkaufte und 1972 nach einigen Hits in Europa und Übersee den Grand Prix für Luxemburg gewann, feiert nun den 70. Geburtstag.

24. August Bartholomäus

Den Erfolg habe er nie gesucht, sagt Bestsellerautor Paulo Coelho über sich. Sein bekanntestes Werk, „Der Alchimist“, wurde in 81 Sprachen übersetzt und verkaufte sich hunderte Millionen Mal. Der brasilianische Schriftsteller, der auf Reisen immer ein Fläschchen Weihwasser aus Lourdes mitführt und einen neuen Roman erst beginnt, wenn er eine weiße Feder gefunden hat, wird 75.



25. August Ludwig IX., Josef von Calasanz

Bei der Eröffnung der 25. Funkausstellung in Westberlin betätigte der damalige Bundesaußenminister Willy Brandt vor 55 Jahren um 10.57 Uhr einen roten Knopf: Damit wurde in der Bundesrepublik das Farbfernsehen eingeführt.

26. August Gregor von Utrecht

Hauptsächlich durch die Organisation und Leitung der „Kanadischen Arktisexpedition“, die für den Untergang des Hauptschiffs „Karluk“ bekannt wurde, machte sich Vilhjálmur Stefánsson einen Namen. Er lieferte wesentliche Beiträge zur Kartografie der Arktis sowie zur Lebens- und Ernährungsweise der Inuit. Stefánsson starb 1962.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Auf dem Gemälde einer Schutzmantelmadonna von Ferdinand Becker in der Hauskapelle auf Schloss Löwenstein sind links Papst Pius IX. und der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler dargestellt.

SAMSTAG 20.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Katharina in Garching.
- 17.35 **ZDF: Plan b. SOS Dürre-Alarm.** Wege aus der Wassernot. Doku.
- 20.15 **Arte: Kriegerin und Königin.** Chinas älteste Dynastie. Königin Hao war eine der erfolgreichsten Heerführerinnen der Bronzezeit. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Frank Seibel, Görlitz.
- 10.30 **Radio Horeb: Pontifikalamt** zum Auftakt des Adoratio-Kongresses in Neuzelle am Festtag des heiligen Bernhard von Clairvaux. Zelebrant: Bischof Wolfgang Ipolt, Görlitz.
- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** In fremder Erde. Sterben fern der Heimat. Schwerpunktthema „Für die Arbeit in die Fremde“.

SONNTAG 21.8.

▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37 Grad Leben.** Raus aus der Wut – WG statt Knast.
- 9.30 **ZDF: Evangelischer Open-Air-Gottesdienst** vom Rheinufer in Eltville.
- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom.
- 20.15 **Bibel TV: Die Bibel – Paulus.** Erste Folge des zweiteiligen Spielfilms.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Migrant im Hintergrund – Mensch im Fokus. Wie der Schauspieler Eugene Boateng für einen neuen Blick auf Afrika sorgt.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Wenn werdende Eltern zwischen Leben und Tod entscheiden. Wie weit darf Schwangerenvorsorge gehen?
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Servatius in Siegburg. Zelebrant: Pfarrer Karl-Heinz Wahlen.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Wittl, Feichten.

MONTAG 22.8.

▼ Fernsehen

- 18.35 **Arte: Zugvogel im Aufwind.** Vor 400 Jahren ausgerottet, hat der Wald-rapp nur in Zoos überlebt. Nach Startschwierigkeiten lebt in Bayern seit einigen Jahren wieder eine Kolonie in Freiheit. Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Regina Wildgruber, Osnabrück. Täglich bis einschließlich Samstag, 27. August.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Festtag Maria Königin.

DIENSTAG 23.8.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Cannabis für alle.** Deutschland auf dem Weg zur Legalisierung.
- 20.15 **ZDF: Artensterben in Deutschland.** Doku über Ursachen und Folgen des Artenschwunds sowie mögliche Gegenmaßnahmen.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Viel Geld, wenig Konzept. Die Aufrüstung der Bundeswehr.

MITTWOCH 24.8.

▼ Fernsehen

- 21.45 **ARD: Plusminus.** Umweltsünder Holzpellets-Heizungen? Ist Heizen mit Holzpellets wirklich so klimafreundlich, wie immer behauptet wird?

▼ Radio

- 19.05 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen.** Die Welt sollte ein anderes Deutschland erleben. Die Olympischen Spiele in München 1972.
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Wie gut, dass es „das Böse“ gibt. Die Konjunktur eines Begriffs in Kriegszeiten.

DONNERSTAG 25.8.

▼ Fernsehen

- 22.10 **MDR: Kinder in Zeiten des Krieges.** Der Ukrainekrieg und seine jüngsten Opfer.
- 22.55 **3sat: Die Flucht vor Hitler.** Wiener in China. Tausende österreichische Juden emigrierten nach Shanghai, wo ein Klein-Wien entstand. Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Für Patienten wirklich nur das Beste? Das Geschäft der Ärzte mit Medikamentenstudien.

FREITAG 26.8.

▼ Fernsehen

- 12.05 **3sat: Heiligenkreuz.** Ein Stift im Wienerwald.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Vielfältige Verwirrung. Die Ampelkoalition und ihre Familienpolitik. Von Pavel Jerabek und Michael Brandt.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Disney-Klassiker neu aufgelegt

Die schöne Belle wird von einem Biest, das einst wegen seiner gefühlkalten Art von einer Zauberin mit einem Fluch belegt wurde, in einem Schloss gefangen gehalten. Trotz der misslichen Lage arrangiert sie sich mit ihrer Situation und findet neue Freunde. Diese sehen in ihr die eine, die den Bann brechen und alle wieder in ihre wahren Gestalten zurückverwandeln könnte. Doch Eile ist geboten, denn die Dorfbewohner haben es auf das vermeintlich bössartige Biest abgesehen. Mit Emma Watson in der Rolle der liebenswerten Belle hat Disney den Klassiker „Die Schöne und das Biest“ (Sat.1, 20.8., 20.15 Uhr) 2017 neu verfilmt. *Foto: Disney Enterprises, Inc.*



Acht Todesfälle und eine Geschäftsidee

Ismael Boulasmoum, kurz Smile, hält sich in Brüssel mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Überraschenderweise überträgt ihm sein Vater die Hälfte seines Bestattungsunternehmens. Die andere Hälfte erhält seine Schwester. Die Firma „Assurances Omar“ ist auf die Beisetzung marokkanischer Einwanderer spezialisiert. Nach islamischer Tradition werden diese in marokkanischer Erde, also in Marokko, begraben. Smile will die Geschäftsidee weiterentwickeln: Er bietet muslimische Begräbnisse in Brüssel an – mit importierter Erde aus Marokko. Alle acht Folgen der Serie „Salam – Rest in Peace“ (ZDF neo, 20.8., 21.55 Uhr) werden am Stück ausgestrahlt.

Ein Drahtseilakt für junge Artistinnen

Clowns, Artisten, glitzernde Kostüme: Der Zirkus bringt Menschen seit Jahrhunderten zum Träumen. Doch es gibt Konkurrenz: Heute sind Spielekonsolen und Streamingdienste angesagt. Wie gehen junge Artistinnen mit diesen Herausforderungen um, in einer Welt, in der die Rolle der Frau noch sehr traditionell ist? Die Dokureihe „37 Grad“ (ZDF, 23.8., 22.15 Uhr) begleitet unter anderem die Tochter von Zirkus-Legende Bernhard Paul. Vivian ist im Zirkus Roncalli aufgewachsen. In der Manege ist die 31-Jährige jedoch nur noch selten zu sehen. Inzwischen ist sie hauptsächlich in der Unternehmensführung tätig. *Foto: ZDF/Björn Schneider*

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Schüchternheit lieben lernen

Wer schüchtern ist, fühlt sich oft schwach und übersehen. Doch gerade zurückhaltende Menschen tragen eine innere Stärke in sich, die unterschätzt wird. In ihrem Buch „Stilles Strahlen: Weil echter Mut nicht laut sein muss“ kommt Autorin Marie Briese dem Geheimnis innerer Stärke auf die Spur. Sie zeigt, wie introvertierte Teenie-Mädchen ihre stille Art kennen und lieben lernen können.

Sie erzählt ihre eigene Reise „zu sich selbst“, wie sie aus der Schublade hinein in die Bestimmung Gottes gefunden hat. Mit vielen Beispielen aus ihrer eigenen Schulzeit ermutigt sie die Leserinnen, sich nicht zu verstecken, sondern ihre Unsicherheit abulegen und zu sich selbst zu stehen. Dazu gibt sie konkrete Tipps.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 redaktion@suv.de

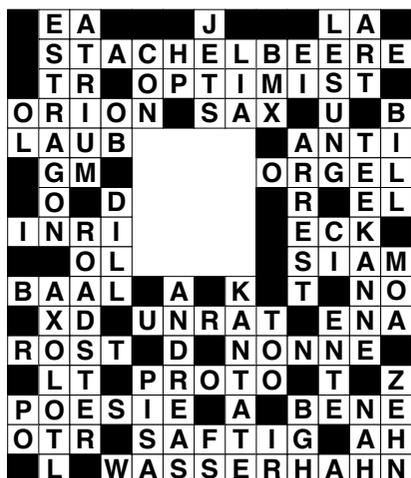
Einsendeschluss:
 25. August

Über das Buch „Haltbar machen“ aus Heft Nr. 31 freuen sich:
Rita Bauer,
 92533 Wernberg/Köblitz,
Georg Fenger,
 47178 Duisburg,
Katharina Linke,
 86447 Aindling.
 Herzlichen Glückwunsch!
 Die Gewinner aus Heft Nr. 32 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Lebensabschnitt	Liebhaber (engl.)	Meeresstachelhäuter (Mz.)	9	zuvor	tschechische Hauptstadt	Bergvolk in Vietnam	Stadt in Niedersachsen	Meeresraubfische	Wundmale Jesu		
				Sitz der Stadtverwaltung							
	2			Ungläubiger							
Gehilfe der römischen Kaiser		Haltetau von Masten			spanischer Ausruf	7		Vorname Einsteins			
deutsche Vorsilbe							religiöses Lied	Initialen des Autors Gide †	8		
							Anrufung Gottes	3	Rheinstädter		
Stimmzettelbehälter	Instandsetzung	Völkergruppe									
Nutztier der Samen			10								
Quadrillefigur						Frauenname			1		
Himmelsbrot		chem. Zeichen für Neptunium		defekt	Wüstenluchs		Sprengstoff (Abk.)		italienischer Männername		
		5		schal			Hackfleischgericht (franz.)	venezianische Münze im MA.			
					Vorname d. Schauspielers Ventura		Hanfabbfall		4		
Darstellung von Christi Geburt		dt. Komponist, † 1847		bibl. Männergestalt							
Rednerpult im Karneval		Morallehre				int. Kfz-K. Sri Lanka		Initialen von Adenauer			
	6			Anrainer							
Spielkartenfarbe				Spendensammlung							

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Hübsche Pflanzenrankhilfe
 Auflösung aus Heft 32: **KREUZWEG**



„...aber du musst doch zugeben, dass sie originelle Rettungsboote haben?!“

Illustrationen:
 Deike/Jakoby



Erzählung Baldoria

Beim Kampf gegen den Lärm – was sind wir für ein stilles Land! Man muss aus Italien zurückkommen, um das zu merken. Auf der Straße brüllt kein Gemüsehändler und hupt kein Auto. Im Restaurant sprechen die Gäste gedämpft, fast flüsternd, eine raunende Konversation, wallende Gesprächsnebel, Sanatoriumsluft. Hängen vielleicht irgendwo Schilder „Ruhe, Schwerkranke!“ herum?

Bei uns ist es so still, dass man sogar den Kuckuck rufen hört. „Horch, der Kuckuck!“ ist ein urdeutscher Satz. Ob der Vogel auch in Italien vorkommt, kann man nicht wissen. Und wenn es dort ganze Kuckucksgesangvereine gäbe, man würde nichts hören vor lauter Krach.

Wir dagegen leben *con sordino*. Schon als Kinder vernehmen wir immer wieder: „Seid leise! Leise. Leise!“ Und wir sind leise unser Leben lang. Aber in Italien, da knallt die Sonne, und da knallt das Leben! In der Trattoria ist soeben eine Gesellschaft aus der Großstadt angekommen, eine Betriebsgemeinschaft mit Familienbegleitung. Sie essen Spaghetti con Sugo und sprechen con Brio, trinken Wein und reden und lachen, essen gebratene Fische und deklamieren, essen Pfefferschoten und tönen, essen Salat und Trauben und Pfirsiche und rufen und trompeten. Die Damen können es am besten, sie haben



Trümpfe auf der Lippe und können es nicht erwarten, deshalb schrateln sie alle zugleich und trumpfen sich in Grund und Boden, die Augen funkeln, die Zungen schwirren wie Libellenflügel. Fortissimo!

Nun bekommt die Technik ihren Einsatz. Eine Orgie von Geräuschen bricht los. Das Radio leert zentnerweise heulende Liebeslieder aus. Billardkugeln und Kegel klatschen gegeneinander, und die 44 Fußballroboter der beiden Spielautomaten sausen donnernd um die eigene Achse, angefeuert von den Schlachtrufen der Spieler. Diese schreien sich an wie kurz vor dem Totschlag im Affekt, aber es ist alles nur Spaß.

Ein Getöse erfüllt die Luft, als hätte man den Trubel eines Volksfestes, das Johlen einer Schule im Hallenbad, das Dröhnen eines Stahlwerks und das Gelächter der letzten drei Jahrhunderte gesammelt und in die kleine Trattoria hineingepresst. Sie erbebt bis in ihr altes Gemäuer, aber sie hält es aus.

Ursula und ich geraten da hinein, wie alles im schönsten Gange ist. Der Lärm schlägt über uns zusammen wie ein Meer, wir schnappen nach Luft. Hilfe, wir gehen unter! Die Italiener aber schwimmen obenauf, sie zer teilen die Schallwellen, durchstoßen die Brandung, machen Kopfsprünge, tauchen und kommen gleich wieder

hoch – sie baden im Krachmeer und tummeln sich vor Wonne! Welch eine Lust, Welch königliches Fest! Welch herrlicher Radau!

Durstig und hungrig, wie wir sind, rufen wir dem Wirt zu: „Mezzo litro di vino e la lista!“ Er antwortet: „Che fatteruobiliamentogliobasili-fermatotuttogelato!“ und ist schon wieder weg. Es ist unmöglich, sich zu verständigen. Es ist auch nicht nötig. Da kommt schon der Wirt mit Wein und zwei Tellern Spaghetti. Wein versteht sich in Italien von selbst. Spaghetti verstehen sich auch von selbst.

Welch gesegnetes Land! Haec est Italia, Diis sacra – Das ist Italien, den Göttern geweiht! Für lärmende Freude haben die Italiener ein besonderes Wort, und sie brauchen es auch: Baldoria. Ein Vergnügen ohne Baldoria ist kein Vergnügen in Italien, ein Leben ohne Lärm ist kein Leben, ohne Rumor ist man tot bei lebendigem Leib. Man muss sich hören, dann feiert das Trommelfell, das Blut pulsiert, dann lebt man aus dem Vollen. Macht mehr Radau, und ihr bleibt gesund! Dies ist die Lärmkampagne auf Italienisch.

Sie müssen die besseren Nerven haben. Und ich weiß jetzt, woher Italiens wunderbare, weitreichende, schallende Opernstimmen kommen! Sie kommen von der Übung. Von der Baldoria.

Text: Hellmut Holthaus; Foto: gem

Sudoku

		7	2	6	4	3		5
4		5	7		9			6
9		2	1			7	8	4
		9		6		3	7	
6	4	1		7		5	8	
				5	2		1	9
1	9		2		5	7		
2	7		5	4	3		6	
3	5		9	7		8		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 32.

7	5					9	2	
3			7		9			1
9				6	8			3
				3			8	9
2	3		9	7			4	
	6	9		1				
	9		5	2				7
	4	5	8	7				
		2		1	4			



Hingesehen

Rekord mit rotem Schnabel: Mit mehr als 1000 Paaren gibt es im Freistaat Bayern aktuell so viele Störche wie noch nie. Zum ersten Mal seit über 120 Jahren und dem Beginn der Aufzeichnung des Vogelbestands habe der Storch die historische Marke geknackt, teilte der Naturschutzverband LBV in Hilpoltstein mit. Gründe für die Erholung des Bestands seien unter anderem Nisthilfen, gesicherte Nahrungsflächen und das veränderte Zugverhalten der Tiere. Nach dem alarmierenden Tiefstand vor 34 Jahren, als nur noch 58 bayerische Weißstorch-Brutpaare gezählt wurden, stieg die Population seit Anfang des Jahrtausends stetig an. 2017 wurde der Weißstorch aus der Roten Liste der Brutvögel Bayerns als ungefährdet entlassen. Im vorigen Jahr lag die Zahl gemeldeter besetzter Storchennester bei 950. *epd/Foto: gem*



Wirklich wahr

Kühler Messwein aus dem Automaten: Vor der Barockbasilika Frauenkirchen im österreichischen Burgenland können Pilger einen gegen den Durst zapfen. Für einen Euro schenkt ein Automat ein Sechzehntel von einem auf sechs Grad gekühlten Messwein aus, berichtete die Zeitung „Kurier“.



Ausgestattet ist der gelbe Kasten mit Touchscreen,

Bankkarten-Lesegerät und zwei kleinen Kühlfächern mit Zapfhähnen. Bezahlung und Alterskontrolle erfolgen über die Bankomatkarten der Pilger.

Die Idee zu der „Messwein-Tankstelle“ hatte der technik-affine Franziskanerpater Thomas Lackner. Nach Auskunft der Herstellerfirma sei es die erste ihrer Art weltweit, sagte er dem „Kurier“.

KNA; Symbolfoto: gem

Zahl der Woche

31,2

Prozent der 15- bis 24-Jährigen in Deutschland waren Ende 2021 bereits aus ihrem Elternhaus ausgezogen. Dies ergab eine Erhebung des Statistischen Bundesamts. Zehn Jahre zuvor gaben nur 27,5 Prozent der Altersgruppe an, bereits ausgezogen zu sein.

Durchschnittlich verlassen junge Menschen in Deutschland ihr Elternhaus mit 26,5 Jahren und damit drei Jahre früher als im europaweiten Schnitt. Am frühesten zogen der Erhebung zufolge junge Menschen in Schweden (19 Jahre), Finnland (21,2 Jahre) und Dänemark (21,3 Jahre) aus.

In Portugal (33,6 Jahre), Kroatien (33,3 Jahre) und der Slowakei (30,9 Jahre) war das durchschnittliche Alter der jungen Menschen beim Auszug aus dem Elternhaus vergleichsweise am höchsten.

Während Männer das elterliche Haus in Europa im Durchschnitt erst mit 27,4 Jahren verlassen, ziehen Frauen bereits mit durchschnittlich 25,5 Jahren aus. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Ulrich Bobinger

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 35,25.
Einzelnnummer EUR 2,80.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie heißt der Storch in der Fabel?

- A. Isegrim
- B. Adebarr
- C. Reinecke
- D. Petz

2. Wie alt können Weißstörche werden?

- A. 15 Jahre
- B. 20 Jahre
- C. 35 Jahre
- D. 50 Jahre

Mit Maria gut durch den Sommer

Der „Frauendreißiger“: Vier Wochen, um bei der Gottesmutter in die Schule zu gehen

Mai und Oktober sind bekannt als die klassischen Marienmonate. Dabei gibt es mitten im Sommer vier weitere Wochen, an denen mehrere Feste der Gottesmutter gedenken.

Es gibt Monate im Jahr, die besonders mit der Verehrung der Gottesmutter Maria verbunden sind: als erstes natürlich der Mai, in dem in vielen Kirchen und Wohnungen die Maialtäre aufgebaut sind. Man ehrt die Gottesmutter mit den Maiandachten, die in feierlicher Form begangen werden. Auch der Oktober ist ein Marienmonat: Er ist dem Rosenkranzgebet gewidmet, in dem die Gläubigen zusammen mit Maria auf Christus schauen und das Evangelium meditieren. Doch auch die Zeit vom 15. August bis zum 14. September ist mit Maria verbunden: Es sind die Wochen des sogenannten Mariendreißigers, mancherorts auch „Frauendreißiger“ genannt.

Dieser Monat mitten im Hochsommer ist nicht überall ein klassischer Marienmonat, im Gegensatz zu Mai oder Oktober. Aber er ist durch die vielen Marienfeste strukturiert, die ihm seine Prägung geben: den 15. August, das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, der auch „Großer Frauentag“ genannt wird. Dann der 22. August, das Fest Maria Königin; am 8. September feiert die Kirche Mariä Geburt, am 12. September Mariä Namen, und am 15. September wird der sieben Schmerzen Mariens gedacht.

Das Marienleben

Es sind vier Wochen im Jahreslauf, die besonders dem Gedächtnis des Lebens Mariens gewidmet sind: ihrem Lebensende, ihrer Verherrlichung im Himmel, aber auch ihrem Lebensbeginn und den Schmerzen, die sie im Lauf ihres irdischen Lebens erleiden muss. 30 Tage im Jahr, an denen die Kirche an verschiedene Augenblicke aus der Biographie der Gottesmutter erinnert.

Daher haben diese Tage auch den Namen „Mariendreißiger“ erhalten. Normalerweise enden sie mit dem „Kleinen Frauentag“, dem Fest Mariä Geburt. Allerdings sind das weniger als 30 Tage; deshalb nimmt



▲ Thronende Jungfrau Maria, um 1500.

Foto: gem

man häufig die Woche bis zum 15. September noch hinzu. Aber auch so ist diese Zeit durch zwei Marienfeste begrenzt.

Für das Leben der Menschen hatten diese Marienfeste im Sommer schon immer eine große Bedeutung. Viele Bauernregeln haben sich rund um diese Gedenktage entwickelt: „An Mariä Geburt fliegen

die Schwalben fort“, heißt es zum Beispiel. Oder „An Mariä Namen sagt der Sommer Amen“. Vor allem der 15. August ist mit einem reichen Brauchtum verbunden: Im Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt werden die Kräuterbuschen gesegnet. Bunte Sträuße aus vielerlei Blumen und Heilkräutern, die anschließend zu Hause im „Herrgottswinkel“ auf-

gehängt werden. Man nimmt den Segen Gottes mit nach Hause und stellt die eigene Wohnung und die eigene Familie unter Gottes Schutz – das ist der Gedanke, der in den Kräuterbuschen deutlich wird.

Anders verhält es sich übrigens mit dem Fest Maria Königin am 22. August: Hier gibt es kein eigenes Brauchtum, weil dieser Festtag noch sehr jung ist. Erst im Jahr 1954 hat Papst Pius XII. diesen Tag in den liturgischen Kalender der Kirche eingeführt. Der 22. August ist der Oktavtag von Mariä Himmelfahrt: Beide Festtage erinnern an das Schicksal Mariens nach ihrem Ableben. Sie ist gestorben, wie jeder Mensch, im Kreis der Apostel in Jerusalem entschlafen. Aber sie wurde aufgenommen in den Himmel von ihrem Sohn Jesus Christus, wo sie die Krone der ewigen Herrlichkeit empfangen hat.

Zu neuem Leben befreit

Es ist schön, Maria in diesen sommerlichen Tagen zu ehren. Sie ist unser Vorbild im Leben und im Glauben. Wie jeder Mensch wurde sie geboren, und ist sie gestorben.

Wie jeder Mensch wurde sie vor die Wahl gestellt, dem Wort Gottes zu glauben oder es nicht zu tun. Maria zeigt, wie ein Leben aussehen kann, das ganz aus dem Vertrauen auf Gottes heilbringende Nähe schöpft. Ein Leben, das begrenzt ist durch Geburt und Tod. Aber ein Leben, das die Grenze des Todes überschreitet, weil Christus sein Ostern mit uns teilt. Weil er die Menschen, die ihm nachfolgen, nicht im Stich lässt, sondern sie aus dem Tod zum neuen Leben befreit.

Das feiern wir in diesen vier Wochen im Hochsommer: dass Gottes Lebensliebe größer ist als aller Tod dieser Welt. Dass wir mit Gott und mit seinem Segen durch dieses Leben gehen können und nicht zuschanden werden, egal, was uns auf diesem Lebensweg zustößt. Denn er ist der „Immanuel“, der Gott, der mit uns ist und uns durch dieses Leben begleitet. *Fabian Brand*

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Das Wort Gottes niemals bloß überfliegen! Fragt euch: „Was sagt das meinem Herzen? Spricht Gott durch diese Worte zu mir? Berührt er mich in der Tiefe meiner Sehnsucht? Was muss ich tun?“

Papst Franziskus

Sonntag, 21. August
21. Sonntag im Jahreskreis
Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen (Lk 13,23f)

„Wir kommen alle, alle in den Himmel ...“ – diese Schlagertexte sind eine große Täuschung, wenn wir Jesu Wort ernst nehmen. Es kommt auf mein Bemühen im Alltag an und auf meine persönliche Entscheidung, mich von Jesus lieben und retten zu lassen.

Montag, 22. August
Wir können in den Gemeinden Gottes mit Stolz auf euch hinweisen, weil ihr im Glauben standhaft bleibt bei aller Verfolgung und Bedrängnis, die ihr zu ertragen habt. (2 Thess 1,4)

Die aktuellen Zeiten in Kirche und Welt sind herausfordernd für jeden einzelnen. Bei aller Bedrängnis versuchen wir, in der gegenseitigen Liebe zu bleiben und dadurch Zeugnis von unserem Glauben an Christus zu geben. Maria, Königin des Friedens, bitte für uns!

Dienstag, 23. August
Seid also standhaft, Brüder, und haltet an den Überlieferungen fest, in denen wir euch unterwiesen haben, sei es mündlich, sei es durch einen Brief. (2 Thess 2,15)

Was sind die Überlieferungen, die uns Halt geben? Es ist das Wort des Evangeliums und die Tradition der Apostel. Lassen wir uns vom aktuellen Zeitgeist nicht in die Irre führen!

Mittwoch, 24. August
Hl. Bartholomäus
Natánaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! (Joh 1,49)

Wer ist Jesus wirklich für mich? Kann ich mit dem Apostel Bartholomäus, auch Natánaël genannt, bekennen: Jesus, du bist für mich der Sohn Gottes? Du bist mein Retter und Erlöser aus den Schwie-

rigkeiten dieser Zeit? Heiliger Bartholomäus, bitte für uns!

Donnerstag, 25. August
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. (Mt 24,42)

Urlaubszeit, Erholungszeit. Zeit für mich – und Zeit für Gott? Vergessen wir bei den vielen schönen Erlebnissen nicht den Ursprung und das Ziel unseres Lebens: Gott, den Vater. Plötzlich und unerwartet müssen wir vor ihm treten – und dann?

Freitag, 26. August
Brüder und Schwestern! Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird. (1 Kor 1,17)

Jeder Freitag lädt uns ein, auf das Wunder unserer Erlösung zu schauen – auf Jesus am Kreuz. Heute können wir ganz bewusst

unsere Leiden und Sorgen zum leidenden Jesus bringen, vor sein heilbringendes Kreuz.

Samstag, 27. August
Seht auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen. (1 Kor 1,26f)

Was ist meine Berufung? Mutter, Ehefrau, Single? Durch unsere Taufe hat Gott uns erwählt und jedem eine Berufung geschenkt, durch die wir glücklich werden können. Welchen besonderen Auftrag spüre ich in meinem Herzen, für die Menschen in unserer Welt zu leben? Heilige Monika, bitte für uns, unsere Berufung zu leben!

Schwester M. Petra Grünert ist seit 25 Jahren Franziskanerin von Maria Stern und leitet das Haus St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de).

4 x im Jahr bestens informiert!

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 6:03 Edith Stein Porträt



Bischof Bertram Meier
besucht Auschwitz

5:15



Mariä Himmelfahrt
in der Oase Steinerskirchen

4:14



Mariä Himmelfahrt in
Maria Vesperbild

4:16



Hereinspaziert:
Garten in der
Abtei Oberschönenfeld

5:40



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Besonderer Sommerurlaub Pilgerreise nach Salzburg

Sommerzeit ist Reisezeit. Haben Sie Ihren Sommerurlaub in diesem Jahr schon hinter sich? Oder haben Sie vielleicht noch ein paar freie Tage und keine Pläne, wo es hingehen könnte? Wie wäre es dann einmal mit einer ganz besonderen Art, Urlaub zu machen. Das Bistum Augsburg organisiert im September eine Pilgerreise nach Salzburg und für Kurzentschlossene sind noch Plätze frei.



Zwischenzeugnis für Politik Was hat Ampelkoalition aus kirchlicher Sicht erreicht

Seit einem Jahr ist die neue Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP jetzt im Amt. Jetzt in der Sommerpause, wo die Politikerinnen und Politiker ihren Urlaub genießen, ist eine gute Zeit, Bilanz zu ziehen. Was hat die Ampelkoalition aus kirchlicher Sicht in ihrem ersten Jahr erreicht? Was halten Vertreter der katholischen Kirche von ihren Entscheidungen?

Eva Fischer von Radio Augsburg mit einem Überblick.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 32/2022)



**u. a. Augsburger Friedensfest,
Bischof Bertram Meier besucht Auschwitz,
80. Todestag Edith Stein,
Sommerreihe Hereinspaziert: Oberschönenfeld,
Pallottiner Archiv**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttele von Biberbach“,
Telefonnummer 082 71/29 36, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Telefonnummer 073 43/64 62, Fr., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 082 65/96 910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 20.8., 19 Uhr Rkr. - So., 21.8., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo., 22.8., 19 Uhr Rkr. - Di., 23.8., 19 Uhr Rkr. - Mi., 24.8., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit anschl. Krankengebet. - Do., 25.8., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 26.8., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG werktags, außer Di., Do. und Mittwochabend, von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/60 15 11, Sa., 20.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messfeier, 15-16 Uhr BG. - So., 21.8., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo., 22.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 23.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mi., 24.8., 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 25.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Fr., 26.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 082 59/89 79 090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste kön-

nen telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen,
Telefon 082 25/10 45, So., 21.8., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefonnummer 083 94/92 40, So., 21.8., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 22.8., 8 Uhr Messe. - Di., 23.8., 9.30 Uhr Salve Regina, 10 Uhr Messe. - Mi., 24.8., 19.15 Uhr Abendmesse. - Do., 25.8., 8 Uhr Messe. - Fr., 26.8., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG unter der Telefonnummer 083 94/92 58 10 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 090 81/33 44, So., 21.8., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 24.8., 17.30 Uhr Rkr., BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach, Maria Stock,
So., 21.8., 13.30 Uhr Rosenkranz. Vorbetter ist Jakob Riedlberger aus Klingen.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 073 02/92 270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 082 58/24 2, Sa., 20.8., 12 Uhr Trauung und Taufe. - So., 21.8., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 22.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 26.8., 18 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 088 62/93 29 30, Sa., 20.8., 10 Uhr und 13 Uhr Messe, 14 Uhr Taufe. - So., 21.8., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe.

- Di., 23.8., 10 Uhr Messe entfällt, 17 Uhr Konzert. - Mi., 24.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 13 Uhr und 16.30 Uhr Pilgermesse. - Fr., 26.8., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 081 94/99 99 98, Sa., 20.8., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 21.8., 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Festgottesdienst mit Domkapitular Walter Schmiedel, 12 Uhr Messe, 15 Uhr Marienandacht. - Di., 23.8., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 26.8., ab 8 Uhr 24 Stunden stille Anbetung in der Kapelle.

Violau, St. Michael,
Telefon 082 95/60 8, So., 21.8., 10 Uhr Messe. - Mi., 24.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefon 090 92/96 88-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Telefon 083 85/92 070, Sa., 20.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Amt, 19.30 Uhr Messe mit Lichterprozession, BG 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr. - So., 21.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 12.45-14 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. Mo.-Mi., 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 18.15-19 Uhr BG. - Do., 25.8., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. Fr., 26.8., 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe. - Do.-Fr., BG 10-11 Uhr und 18.15-19.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 082 84/80 38, So., 21.8., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 22.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 23.8., 11 Uhr Pilgermesse, 14 Uhr Führung an der Grotte, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 25.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Krankensegen.

- Fr., 26.8., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Burgau, „De-Mensch“,
Noch bis Do., 25.8., zwischen 9 und 16 Uhr, Räumlichkeiten des Krankenpflegevereins Burgau. Karikaturen von Peter Gaymann beleuchten das Thema Demenz aus verschiedenen Perspektiven. Die Ausstellung soll dazu beitragen, einen humorvollen Zugang zu einem schwierigen Thema zu finden. Weitere Informationen unter Telefon 082 21/95 210.

Höchstädt, „Alles inklusive“,
Bis 9. Oktober widmet sich die Bezirksausstellung „Alles inklusive!“ auf Schloss Höchstädt spielerisch und interaktiv den Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion. Unter dem Motto „Barriere? Freiheit!“ können Interessierte einen Sensibilisierungsparcours und eine „Barrieren-Bau-stelle“ meistern. Weitere Angebote sind eine VR-Brille des Künstlerkollektivs „Wide Horizon Films“, die Musik für Gehörlose sichtbar macht, sowie ein Gebärdensprache-Quiz.

Konzerte

Landsberg am Lech, Orgelsommer,
Sa., 20.8., 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit Axel Flierl, Dillingen. Kartenverkauf ab 10.45 Uhr.

St. Ottilien, Konzert zum Thema „Sonntags in St. Ottilien“,
So., 21.8., 15.30 Uhr mit Pianistin Aglaya Zinchenko, Rittersaal des Exerziten- und Gästehauses St. Ottilien, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, Informationen: www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Bad Grönenbach, Standkonzert,
So., 21.8., 19 Uhr, Marktplatz, mit der Musikkapelle Böhen, nur bei gutem Wetter.

Führung

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Kirchenführung zum Thema „David und Abigail“,



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



FÜR UNS

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit
finden Sie unter: **www.sankt-ulrich-verlag.de**



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

So., 21.8., 9 Uhr Kapitelamt. - **Mo., 22.8.**, 7 Uhr Laudes, Messe nach Meinung des Domkapitels. - **Di., 23.8.**, 7 Uhr Konventmesse des Domkapitels.

St. Moritz

Fr., 26.8., 17 Uhr, St. Anna, „Es wird nicht dunkel bleiben...“ – ökumenischer Trauergottesdienst. Sommerschließzeit im Moritzpunkt bis einschließlich 29.8. - In den Sommerferien entfallen: Abendmessen (dienstags und donnerstags), Euchar. Anbetung (donnerstags).

Haunstetten

St. Pius

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr: Aus gegebenem Anlass wird gemeinsam für weltweiten Frieden gebetet. **So., 28.8.**, 13.45 Uhr lädt der Pfarrgemeinderat Arbeitskreis Senioren ein zum Begegnungsnachmittag beim Spaziergang durch den botanischen Garten. Treffpunkt ist die Haltestelle „Inninger Straße“. Kosten (Eintrittspreis in den Botanischen Garten): 3,50 Euro.

Kultur

Bilderbuchkino „Hase Hibiskus und der große Streit“ für Kinder ab vier Jahren. **Mi., 24.8.**, 15 Uhr in der Stadtteilbücherei Kriegshaber - St. Thaddäus und Heiligste Dreifaltigkeit: Eintritt frei. Anmeldung online über die Stadtbücherei (Veranstaltungen) oder in der Bücherei.

„Wildes Wasser“, bis 16.10., Fotos der Augsburger Kanu-Strecke von Victor van der Saar, Ausstellung zur Kanu-Weltmeisterschaft in Augsburg, im Café und Liebertzimmer im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr.

„Die modernen Frauen des Ateliers Elvira in München und Augsburg“, bis 25.9., Ausstellung im Grafischen Kabinett Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Di.-Do. von 10-17 Uhr. 1891 wurde in Augsburg eine Filiale des Fotoateliers Elvira aus München eröffnet – das erste von Frauen geführte

Unternehmen der Stadt. Geleitet wurde die Zweigstelle von der erst 17-jährigen Mathilde Goudstikker und ihrer Mutter Sophia.

„Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, **bis März 2023**, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„Pax & Pecunia“ – Kunst, Kommerz und Kaufmannstugend in der Augsburger Deckenmalerei, **bis 11.9.** im Schaezlerpalais Augsburg. Zahlreiche Augsbur-

ger Bürgerhäuser beeindruckten mit barocker Deckenmalerei. Als die Stadt Augsburg dem Kunstmaler Karl Nicolai ab 1936 Aufträge zum Kopieren barocker Deckengemälde erteilte, geschah dies in der Absicht, den bedrohten Bestand der Nachwelt zu überliefern. Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag von 10-17 Uhr.

„Kunst im Garten“, bis 3.10., Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert, in dessen Zentrum sich ein Bassin mit Springbrunnen befindet. Die vier Felder sind mit bekiesten Schlängelwegen, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus sind Bienen untergebracht. Besucher können plastische Kunstwerke betrachten.

Wohin in der Region 20.8.– 28.8.

Sonstiges

Erste-Hilfe-Kurs des BRK Augsburg, Sa., 20.8., Mo., 22.8., Di., 23.8., Mi., 24.8., und Do., 25.8., jeweils von 8.30 bis 17 Uhr in der Berliner Allee 50a. Wenn die Kollegin einen Herzinfarkt erleidet, man Zeuge eines Verkehrsunfalls wird oder das Kind stürzt, kann Erste-Hilfe-Wissen Leben retten und den Heilungsprozess verkürzen. Die Erste-Hilfe-Kurse gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 60 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Anmeldung zum Erste-Hilfe-Kurs unter Telefon 0821/32900-600 oder per E-Mail an ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de.

Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge befindet sich in der Sommerpause.



Solidarität mit aus der Ukraine geflohenen Studenten

AUGSBURG – Ein Kirchenkonzert mit afrikanischen Künstlern zugunsten geflüchteter afrikanischstämmiger Studenten aus der Ukraine veranstaltete die Augsburger afrikanische Gemeinde in der Kirche St. Thaddäus. Künstler wie Joao Dontana aus Angola, der Ghanaer Alexander Kofi Acquah und Topla Matonet aus der Demokratischen Republik Kongo brachten den Zuhörern afrikanische Musik in einem breiten Spektrum der Ausdrucksformen nahe. Das Programm stand unter dem Motto „Für das Leben und den Frieden“. Die Einnahmen von über 500 Euro kamen 19 afrikanischstämmigen Studenten zugute, die kriegsbedingt aus der Ukraine geflohen und derzeit in oder um Augsburg untergebracht sind.

Foto/Text: zoe

Gottesdienste vom 20. bis 26. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, Nadine und Michael Rullik, 9.30 M, für Rosi Schmitz, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Maria Fischer, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für ein besonderes Anliegen. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für die Hilfe in einem besonderen Anliegen (A.F.). **Mi** 7 M, für Prälat Heinrich Eudenbach, 9.30 M, für Agnes Litzel, Rosi Schmitz, und in einem besonderen Anliegen (M. L.). **Do** 7 M, für Maria und Rupert Stempfle, 9.30 M, für die Verst. der Fam. Grinius, Dudutis, Steponaitis, Leonas und Valaitis. **Fr** 7 M, mit Dank in einem besonderen Anliegen (V.), 9.30 M, für Grazena Matuszak.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 9.30 Pfarrgottesdienst, Jakob Mayer und Magdalena Mayer, Johanna Ballinger, Richard und Johanna Linder und Thomas Ballinger- Amtmann. **Do** 18 M, Wilhelmine und Leopold Zimmermann.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 11 Pfarrgottesdienst. **Di** 9 M.
Augsburg, St. Simpelt,
 Simpeltstraße 12
Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, für Eltern Kurz und Großeltern Berger. **So** 10 PfG, für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM, für Eltern Hap-pach. **Mo** 12.15 M, für P. Damiani und Gemeinde. **Di** 12.15 M. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M, für P. Damiani und Gemeinde. **Fr** 12.15 M, 17 St. Anna, „Es wird nicht dunkel bleiben...“, Ökumenischer Trauer-gottesdienst, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.
Mo-Fr um 12 Uhr (nicht an Feiertagen) Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr ge-öffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 10 Trauung u. Taufe, 13 Trauung, 15 Trauung, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M für Elisabeth Fischer. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St.

Margaret, für die Eltern Roskusch mit Geschwistern. **Do** keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM Magdalena Pfaffenberger. **So** 9.30 PfG. **Do** 18 AM.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 10 Hochamt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkranz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Farnherau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM entfällt. **So** 10 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M entfällt. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M entfällt. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG entfällt, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 AM, Johann Kessel, Theresia Spiel zum JG, Herbert Czech. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Richard Helms, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier, Sabolotski Boris, Regina, Wladimir und Sergej, Paul Schmitz. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Harry Klinger. **So** 9 Euch.-Feier, Otto Zimmermann, Eltern und Geschwister Weber. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Ehepaar Roth.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 13 Taufe, 15 Trauung, 17.30 Rkr. **So** 11 M Leo und Liesel Stainer. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M Otto und Petra Rauskolb. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Wilhelm Ertle. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Werner Braun, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), Richard Rothmüller u. Angeh., 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Armin Steger und Angeh. **So** 9 PfG, Magdalena und Johann Palm, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler, Katharina u. Max Weittmann.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Karl Gump, Xaver u. Monika Lechner, in bes. Anliegen. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Johann u. Anna Wilczek, in bes. Anliegen. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle entf., 18 M, StD Josef Kneifel, Alois Knoller, Ewald Kainz, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Kugler, Pfr. Petlla, Käthe Seitz, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Anna und Josef Wilk, Fam. Sobek und Czerner, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, für die armen Seelen. **Fr** 9 M, Renate Klotzberg, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.
 Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 Keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Alois und Anna Schipf mit Angeh., Alexander Schorer, Brigitte Merz mit Ehemann und Eltern.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM Rudolf und Andreas Schubert. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 Keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6 
Sa 18 PfG VAM. **So** 9.15 PfG, Anna und Johann Storr und Anna und Eugen Schwarz, Franz Seefelder, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid, Vinzenz Erkiert. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 entf. - Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 entf. - Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PfG, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti, Christian Klingler, Verstorbene der Fam. Schmid und Widmann, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PfG, Hubert Müller, Eltern Röckert, Josef Dietl und verstorbene Angeh. **Mo** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Horst Lorenz. **So** 9.15 Pfarrmesse, Elfriede und Josef Schmucker. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4 
Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M, Rainer Forberg, Werner Wöhl, Fam. Edhofer und Schindler. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG und Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29
Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 Vorabendmesse, für Familien Spottke, Gora und Lazar. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 Wortgottesdienst. **Fr** 15 Wortgottesdienst (Sen.-Wohnheim Wetterstein), 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199 
Sa 18 Vorabendmesse, JM Wilhelm Bleis. **So** 12 Gottesdienst der Katholischen Ukraïnischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M, Hedwig Seitz. **Mi** 9 M.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreienamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So Der Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum entfällt., 9.30 PFG, nach Meinung, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M. **Do** 9 M, Verstorbene Elisabeth Seidel.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

In der Zeit **vom 6 bis 31. August 2022** finden im Exerzitienhaus St. Pauluskeine Gottesdienste statt.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****Oberhausen, St. Martin,**

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M, Thomas, Leni und Franz Kautnick mit Geschwister Neusiegl.

So 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M, Ludwig und Hildegart Lippert. **Fr** 16.30 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Johann Hörberger mit Verstorbene der Fam., 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, August Lachenmair, Nach Meinung Bjelos. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 18.30 M, Heinz Kindelbacher, Leonhard Schlegel JM. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Heinz Kindelbacher, Elisabeth Stolz.

Mo 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, August Lachenmair, Nach Meinung Bjelos. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 18.30 M, Heinz Kindelbacher, Leonhard Schlegel JM. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Heinz Kindelbacher, Elisabeth Stolz.

Mo 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, August Lachenmair, Nach Meinung Bjelos. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Josef Wahl, Erika Rauner, 17 Beichtgelegenheit, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Vorabendmesse, Bernd Kastl, Ireneus und Peter Mucha, verst. der Fam. Manka, Finni und Karl Schuster und Söhne und Brigitte, Erwin und Harald Bschor. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 M, in pers. Anliegen, Anna Häusler, 17 Orgelsommer. **Mo** 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

So 9 M für Siegfried Regler, Burgi und Willi Schönhuber; Rosa und Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M für Alfred Schnürch, Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton, Maria und Barbara Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Anneliese Maußner, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Müller und Schmaderer, Horst Kuhnert.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Leitershofen, Zum auferstandenen**

Herrn, Riedstraße 16

Sa 18 BG, 18.30 VAM, Gertrud und Erich Kapolla, Luzia und Theodor Sigburg, Johannes Horn. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Ernst Grünsteudel, Elisabeth Feith mit verst. Eltern Wühr, Erich Märkl mit verst. Angeh.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **So** 9.15 PFG. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, Ludwig Kokott. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

So 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Margarete und Johann Esser. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Georg und Walter Zuchriegel. **Fr** 8.30 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 PFG, 15 Taufe von Rosalie Viktoria Würz, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

So 9 Rkr, 9.30 PFG.**Breitenbronn, St. Margareta,**

Talstraße 6

So 8.30 PFG, Maria und Michael Opfinger, Tochter Marianne und Sophie Scherer, Elisabeth Seitel, Markus Völk, Ludwig, Josef und Rosa Streit, Ernst und Cäzilia Hildebrecht, Karl und Maria Hieber, zu Ehren der heiligen Muttergottes.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 PFG, Friedrich, Karolina u. Josef Grüner, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchele, Hedwig Eberwein. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

Sa 13 Trauung mit Euch.-Feier Julia & Michael Schmid. **So** 8.30 Euch.-Feier, JM Andreas Grünwald u. Eltern, Anita Feller u. verst. Angeh., Karl, Maria u. Theodor Häusler, Günther u. Waltraud Klement, Maria u. Edwin Gromes, Anna Birling, Verstorbene Kugelbrey-Scheurer.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

Sa 18 Euch.-Feier am Vorabend, Helene u. Franz Sirch u. Eltern.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier, Georg u. Walburga Schweigert, Markus u. Theresia Krammer, Verst. Angeh. Rausch.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 8.30 M, Herta Gleich u. verst. Angeh.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

So 9.30 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Friedrich u. Wally Gaßner, Günter Mausele u. Sohn, Franz JM u. Cäcilia Schreiner, Wilhelm u. Emma Böck, Margot Biller, Dreißigst-M für Bernadette Demharter, Franz Demharter, 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mo** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestim-

So 9.30 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Friedrich u. Wally Gaßner, Günter Mausele u. Sohn, Franz JM u. Cäcilia Schreiner, Wilhelm u. Emma Böck, Margot Biller, Dreißigst-M für Bernadette Demharter, Franz Demharter, 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mo** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestim-



▲ Die wunderschön gelegene Kirche St. Georg und Gregor in Hohenried im Landkreis Aichach-Friedberg wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Der Kirchturm und der Chor stammen heute noch aus dieser Zeit. Das Kirchenschiff wurde 1964 erneuert. Foto: Banner

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 M, Josef Pummer, Josef Buck u. Angeh., Martin Spanrunft und Angeh., Josef Lösch mit Angeh. Steinhart u. Streidl. **So** 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Verst. Vogg, Roßkopf, Böswald. **Mi** 18.30 Halbzzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit M um eine gute Ernte, † Schwarzmüller u. Zaigler.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

So 11 M, Barbara Steiger, August Mairshofer JM. **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 M, Josef u. Anna Mayer m. verw., Rudolf u. Rosa Mück, Johanna Grohmann, Jürgen Kain, Georg u. Therese Mayr, Helena u. Norbert Broll mit allen Angeh., Rosa u. Alfons Lang u. alle Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Anton Bühl m. Verst. d. Fam. Große, Josef u. Willibald Thoma, Eltern Thoma u. Eltern Haunstetter. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 M, Reinhold, Anni u. Kaspar Weser, Johann Förch. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 13 Trauung, 15 Taufe, 17.15 Beichtgelegenheit, 18 Sonntagvorabendmesse, Anna und Xaver Hipp. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst. **Mi** 9 Uhr Messe (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 15 Andacht/Wortgottesfeier (AWO Seniorenzentrum).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 10 Uhr Andacht/Wortgottesfeier im Paul-Gerhardt-Haus (Paul-Gerhardt-Haus), 11 Uhr Andacht/Wortgottesfeier Betreutes Wohnen. **So** 10.15 Uhr M, Ludwig und Maria Hintermayr, Ingeborg Lutz, 11.30 Uhr Taufe. **Di** 19 M, Verstorbene der Marianischen Gebetsgemeinschaft. **Fr** 17 Rosenkranz (St. Emmeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emmeram Gersthofen).

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

Sa 19 Vorabendmesse, Hermann Mair JM. **So** 9.30 M entfällt. **Mi** 18.30 Rkr entfällt, 19 M entfällt **Fr** 8.30 M entfällt.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

Sa 18.30 M, zu Ehren der Mutter Gottes.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

So 10.15 M, für Albert und Anna März JM, für Konrad Weber und Michael Reiser. **Di** 18.30 Wortgottesfeier (St. Maria Magdalena Horgaugreut).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rosenkranz, 18 Vorabendmesse Adolf und Leopoldine Malcher, JM Antonie Kruck, Josef Brandmaier, Herta, Hans und Stefan Deißer, Lotte Schmidberger, Eltern und Schw.-Elt. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Helmut Kraus, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rosenkranz. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rosenkranz, 19 M, Helene Lautenbacher. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 18.30 Rkr in St. Stephan.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rosenkranz. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Andreas Mairle, JM Pater Josef Mach, SJ; Erika und Bernhard Schulz, Bernhard Werner und verstorbene Angehörige, Bernhard Komor, verstorbene Geschwister und Eltern, Franz Neuner und Angehörige, Benedikt Müller mit Angeh., JM Hildegard Hauke, 18 Rosenkranz. **Mo** 10 M im Johannesheim, Jakob und Rosina Wagner mit Leonhard und Maria, Albine Schroth, 18 Rosenkranz. **Di** 9 M, Oskar Rigel, Bernd und Karl Schuster, 18 Rkr. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 18 Rosenkranz. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 keine M.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rosenkranz. **So** 10.30 M, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 9 M - 8.30 Rosenkranz.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 Vorabendmesse, Franz Weizenegger und Jürgen Dietsche. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshheim, Frieda und Josef Müller.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Erna Frey, Katharina und Josef Frey. **Di** 8 BG, 8.15 M, Hans Hackspacher, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Julia Mozet, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, in der Meinung LM.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Angeh. Bihler, Greifenegger, Schreiber, Massinger, Ewig und Baur, Josef Stetter. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M mit Taufe. **Do** 18 M für die Kranken in der Pfarreiengemeinschaft.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Karl Heinz Länger, Wolfgang Oberröder. **Do** 9 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Viktoria, Barbara und Julia Mozet. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Wilhelm Miller, Katharina Miller, Berta Vogl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, JM Hans Thoma mit Fam., JM Josef Sohr. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

Sa 19 VAM Alfons und Rosina Spengler, Leo und Philomena Lindenmayr, Ulrich und Karolina Berchtold,, Annemarie Merk, Afra und Leonhard Metzger. **Do** 18.30 Rkr.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 8.30 Hochfest d. hl. Ordensvaters Bernhard v. Clairvaux, nach Meinung v. P. Theobald, Elfriede Haug, Franziska und Jakob Deil, f. Verw., Freunde und Wohltäter. **So** 8.30 M Elsbeth Schiffgens, Prof. Franz Baumgatl, Karl Schmid, Anton und Maria Sprenzinger. **Mo** 7 M Johannes Maier, Theresia und Paul Janik, z. E. d. hl. Schutzengel. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Brembreuker, Leb. u. Verst. d. Fam. Großbruk, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Stolz, Leb. u. Verst. d. Fam. Krötz, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Srr. M. Hildegard Feldker, Verw. Sporer, Leb. und Verst. d. Fam. Dianin. **Fr** 7 M Hediwig Hörwick und Angeh., f. d. Verstorbenen, i. d. Anliegen der Patienten, Angeh. u. Mitarbeiter d. Sozialstation Neusäß-Dietkirch.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

So 10 Sonntagsgottesdienst, Dreißigst-M für Josef Siegel, JM Barbara Miller, Xaver Miller, Eltern und Geschwister, Michael

und Gabriele Voegel, Magnus Bittracher, Harald Gumpinger, Martha Seethaler, Mina Hafner, Verstorbene der Fam. Zott und Dietrich, Georg Fischer und Eltern, Ludwig und Barbara Frey und Angehörige, nach Meinung zu Ehren der Muttergottes, 11.30 Taufe von Moritz Frey. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 10 PfG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Xaver Rittel JM, Verst. d. Fam. Adamek u. Stadler, Johann Rieger JM mit verst. Angeh.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M für Lucia u. Xaver Schneider, Johann u. Johanna Häring, 18 St. Thekla: M. **Do** 18 St. Thekla: M für Maria Eisele JM u. Kinder, Ernst Eisele JM u. Josefa Neumeier.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM, Horst Neudert JM u. Verst. der Fam. Trautwein, Reinhold Eder JM u. Kreszenz Harthausen u. Tochter Centa.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Helmut Himml, Alois und Kreszenz Schwarzmann, 17 Friedensgebet in Anhausen vor dem PH.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 Morgenlob.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensbebet an der Kapelle St. Gallus. **Di** 19 Wortgottesfeier. **Do** 14 Taufe von Jakob Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Do** 19 M, Walter Klein, Tilli Lang und Theo u. Claudia Klein.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, Fritz Süßmilch jun. JM. **Mi** 19 M. **Fr** 18 Eucharistische Anbetung.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 10.15 M, Rudolf Böck, Matthäus, Theresia und Barbara Bermeitinger. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 Vorabendmesse, Josef u. Viktoria Rolle und † Fam. Reth, Josef JM u. Paula Stöckle und Nikolaus u. Ingeborg Bunk. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **So** 8.15 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 8.45 M, Elisabeth Deger, Johann u. Anna Rausch und verstorbene Angehörige, 15 Rosenkranz für den Frieden in der Ukraine a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M in der Friedenskirche, Paul Both und Cherubina Mieslinger u. † Angeh. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Sebastian Rabl JM, GR Pfarrer Josef Schillinger, Josef u. Valeria Friedl u. Kreszenzia Bauch, Johann Koppold, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen), 14 Taufe von Anton Peter Bendl.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M für die Pfarreiengemeinschaft, Josef u. Maria Schreier u. Söhne Josef u. Stefan, Dankmesse nach Meinung, Martin Wachinger.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 M, Maria Triebenbacher JM, Georg Triebenbacher, Josef Asam.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

So 9.15 M, Markus Rauchmann und Katharina Leermann, Sophie Widmann, Martin und Karolina Lindemeir, Verstorbene Moser und Stempfel, Rudolf und Karolina Götz und Sohn Michael, 11.30 Taufe. **Mi** 18.30 Rkr, 19.30 M (St. Valentin Katzenthal), Walburga und Lorenz Oefele und Geschwister Oefele. **Fr** 7.30 M, Martin Winkhofer, Kreszenz und Ludwig Müller, zum Dank.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M, Michael Heinrich JM und Theresia Zeitlmeir, Ignaz Meyr. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und**Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, nach Meinung. **Do** 18.15 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Di 18 Rosenkranz, 18.30 M, für die armen Seelen.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Mi 18.30 M, Anton Weiß, Maria Detter, Eltern und Geschwister Balleis und Wittmeir, Peter und Elisabeth Weiß, Paul Jo-der.

Mühlhausen, St. Johannes und**Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

Do 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft. **So** 9 PfG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Varnyas Ernö, Florian Ostermeier, Maria und Michael Finkenzeller und Matthias Deißer, Martin Engelhart und Sebastian mit Angehörige, Sylvester Schaberl mit Angehörige, Anton Wanner mit Angehörige, Erhard Strobl und Eltern, Maria und Johann Hammerl, Josef Koppold. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Anna und Josef Knöferle, 16 Rkr (Spitalkirche).

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 8.30 Euch.-Feier, Erhard Birkenhauer.
Mo 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
Sa 18 VAM, Afahoubo Akpene Yvette, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Hans und Marita Schulze, Alfred Hermann, Ludwig Bergmeier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
So 10 Euch.-Feier, Maria und Matthias Kreutmayr.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13
Sa 18 VAM, Georg und Regina Scholz sowie Emma und Anton Riedlberger.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Josef Heigemeir, Emmeran und Christine Achter mit Sohn Emmeran.

Pfarreiengemeinschaft Aindling**Aindling, St. Martin**

Pfarrgasse 6
Sa 14 Trauung von Anja Steiner u. Daniel Dirre. **So** 10 M f.d. Lebenden und verst. der PG, Vera Weiland, German Kallert u. verst. Angehörige, JM Pius Gamperl, Fam. Lichtenstern, Robert Schaaf, 11.15 Taufe. **Fr** 19 M, Liebesbundmesse für Max Erdle.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße
So 8.30 M, JM Johanna Thrä, Pius u. Maria Weiß, f. d. Kranken u. d. Armen Seelen. **Mi** 19 M.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4
So 8.30 M, Xaver u. Sofie Ettinger, verst. Angeh. Wolf u. Alois Seizmair, Ingrid Schwegler, Rita u. Stefan Brugger, JM Martin Kienast, Eltern Stegmeyer u. verst. Angeh. **Mi** 19 M - Patrozinium in Bach zu Maria Königin.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg
Sa 18 Vorabendmesse, anschließend Bittgang zur Kapelle in Axtbrunn. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1
Sa 15 Taufe von Leon Andrzej Franz Steinert. **So** 10 Pfarrgottesdienst, für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M.

Baidlkirch, St. Martin

St. Martin-Straße 3,
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Hannes Huber, P. Georg Rydzewski SDB, Lehrer Steigenberger, Rosa Kiser, JM Wolfgang Brecheisen, nach Meinung F. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Pater Dr. Georg Rydzewski SDB vom PGR.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
Mo 18.30 Rkr (St. Sebastian Oberdorf), 19 M (St. Sebastian Oberdorf), f. Maria und Josef Thurner. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, JM Anton Hamperl.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 11 BG. **So** 8.30 PFG, Kreszenz Widmann, Maria Motzko, Mario Menhard mit † Angeh., JM Anton Schwarzenbrunner mit Aloisia u. Sohn Toni, Erich Doblinger mit Verw., 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenbergl). **Di** 8 M, Hermann Göschl, Rosa Weiß u. Rosa Späth, Rosa Wittkopf. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), Paul u. Magdalena Wünsch, Johann Sedlmeyr, Mathilde Rieger, Adelheid Weiß, Emma und Franz Winterholler, Dora Neumeir, Heinrich Steinhart mit Eltern, JM Eltern Asam, für Geschwister Asam, JM Therese und Peter Sedlmeir, Anna u. Josef Neumeir u. Maria Beck.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin**

Kirchstraße 6
So 9.45 PFG, Katharina Hartwich JM, Sofie und Georg Kollmann JM, Franziska Haas mit Fam. Haas und Pittroff, Peter, Annemarie und Martin Schadl. **Do** 18 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Viktoria Zwiekopf JM, Kreszenz Müller JM, Georg Gröger jun. mit Fam. JM, Konrad Geil, Martin Loibl, Eltern und Geschwister, Maria Mayr mit Karl, Erwin und Elisabeth.

Laimering, St. Georg

Riedener Straße 8
So 9.45 M, Juliane Augustin, Leonhard Römmelt, Paulus Lenz und Martin Römmelt, 11 Taufe von Lea Valentina Herger. **Mi** 19 M, Josef, Anni und Anna Gammel.

Rieden, St. Vitus

Am Pfarrhof 3
Sa 19 VAM Angelika Wernberger JM.

Tattenhausen, St. Peter und Paul

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 M, Monika Mahl JM.

Taiting, Maria Verkündigung

Marienstraße 5
So 9.45 Sonntagsmesse, Pius Rieß JM, Kunigunde, Franz und Robert Liebl JM, Eltern Grieser und Eltern Leibl und Therese Lutz. **Do** 19 M, Michael Finkenzerler JM.

Ziegelbach, St. Michael

St. Michael Straße 3
So 8.30 Sonntagsmesse, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob**

Eisenberg 2
 EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)
Sa 17.30 Rkr. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr, 18.30 M, P. Josef Weiß SAC. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M -. **Mi** 8.30 M. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M.

Friedberg, Pallottikirche

EF (Eucharistiefeier)
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF für Familie Wolpert. **So** 10.30 EF für Marianne Rehle, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF für † Familie Bundschu. **Mi** 18 EF für Manuela Mayr. **Do** 18 EF für † Familie Hopfenmüller. **Fr** 18 EF für † Familie Wolpert.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Herrgottsruhstraße 29
 DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 m, Franz Mayinger, Peter Lutz, Jose Dettenthaler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG, 16 Kirchenführung des Heimatvereins Friedberg (öffentlich) zum Thema: „David und Abigail“, anschließend gemütliches Zusammensein und Austausch - Glas, Teller, Besteck... bitte selber mitbringen, Anmeldung bei Frau Nägele: Telefon 0821/605955. **So** 7 M zu Ehren Mariens der Immerwährenden Hilfe, 8 M Helene Pilzweiger, 10 M mit einer Pilgergruppe aus Linz, Rudolf Naßl, Walter Lilla und Mathias Schormair, Siegfried Hocker, Maria Greppmair mit Angehörigen, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M zu Ehren Maria, Königin; Gedenken lebende und † Angehörige der Familie in einem bes. Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Johann und Monika Greif, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8.30 M Helmut Dempf, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Erika Schlickerrieder und Ernst Mahl. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Josef Friedl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M † Angehörige der Familien Reiter und Bader, Elisabeth und Johann Jaser mit Angeh., anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**Ainertshofen, Mariä Verkündigung**

Ortsstraße
Mo 19 M, Josef und Katharina Höger, Paul Höger, Michael Heilgemeir, Anton Heinrich, Cäzilia Moser, Johann und Viktoria Hörmann, zum hl. Antonius.

Hollenbach, St. Peter und Paul

Hauptstraße
So 8.30 Heiliges Amt, für die Verst. der Fam. Gschoßmann, Kreszenz und Franz Korntheur. **Mi** 19 M, für Eltern, Verw. und Bekannte Huber, für die Armen Seelen.

Igenhausen, St. Michael

Augsburger Straße
So 10 Heiliges Amt, für die verstorbene Geschwister Höfele mit Angeh. und Günther Czekalla, für die Verst. der Fam. Raab und Schneider, Franziska Sedlmeir, Maria und Max Arzberger. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für Johanna Thrä, Josef und Maria Eberle mit Tochter Monika.

Inchenhofen, St. Leonhard

Marktplatz 2
So 9.45 Heiliges Amt, JM Karl Wundlechner, JM Franz und Sofie Birkmair, für Geisenhofer und Schreier, für Heinrich und Theresia Schoder, Paul Christl. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Michael Rigl, JM Josef Geißler, für die Verst. der Fam. Rotenkolber und Schwaiger, für die Armen Seelen.

Sainbach, St. Nikolaus

Kirchplatz
So 8.30 Heiliges Amt, JM Franziska Schapfl, Wally Griebel. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Ernst Meier, zu Ehren des Hl. Geistes.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard**

Bernhardsplatz 2
Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 Patrozinium, M für Hans Sattler. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan

Kirchberg
Sa 17 Rkr. **So** 9 M, Karin Müller JM, Christian Müller JM, Johann und Maria Müller. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin**

Hauptstraße 17
Sa 14 Taufe von Thea Bissinger und Felix Tabler, 18.30 Rkr. **So** 9 M, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, Lebende und Verstorbene der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Georg und Angela Kriegenhofer, JM Josef Ernst. **Fr** 18.30 Rkr.

Steinach, St. Gangulf

Hausener Straße 9
So 10.30 M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching. **Di** 19 M, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Steindorf, St. Stephan

Kirchstraße 4
Sa 18 Rkr. **So** 9 M, Anna Reichlmayr mit Verwandtschaft, JM Christine Letzel. **Fr** 18 M, um Hilfe in einem besonderen Anliegen.

Eresried, St. Georg

Eresried 30a
Sa 19 VAM Franz Reiser.
Unterbergen, St. Alexander,
 Hauptstraße 7

Sa 19 VAM, Ludwig und Kreszenz Weiß.
Mi 19 M, Geschwister und Eltern Weiß.

Schmiechen, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 1
So 10.30 M, Dora Schweinböck.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael**

Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Anna u. Josef Stöckl, Mathilde Hermann, Anna Maria und Alfred Diepold, Geschwister Alois, Josefine u. Hannes Mayr, Regina u. Helmut Dilger u. verst. Angeh., Rüdiger Gold JM, Fridolin Gold m. Verw., Irene u. Adalbert Smolinski m. Eltern u. Geschw., in einem besonderen Anliegen, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Johannes Reichel JM. **Mo** 18.30 Rkr, 19 M Franz Xaver Eberle. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Verw. Nekola, Süßmeier und Hans Wenger m. Verw., Karl Mühlberger m. Eltern u. Geschw. Gantner-Gießler, Robert u. Ludwig Zöttl m. Verw. Zöttl, Baur u. Wiesner, Maria und Karl Nässl, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (The-

resienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die Verstorbenen der Woche und BG, 19 M anschließend stille Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Fritz Heinlein JM. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Josefa Krybus u. Elisabeth Koletzko, Maria und Karl Mair, Manfred, Dorothea und Rudolf Binder m. Eltern u. Geschw., Kreszenz und Josef Oswald m. verstorbene Angehörige, Maria Pangerl m. Geschwister, Andreas Bachhuber.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 10.30 M für die Pfarreiengemeinschaft; für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Sa 18 Vorabendmesse, Walburga Schacherl, Johann Schlittenlacher, Johann und Johanna Stocker, Therese Kühbauch, Ursula Stief.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 9 M, JM Ilse und Franz Jakob, Anton und Monika Mahl, Johanna Finger.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Franz und Frieda Pradl, Max Danhofer - anschl. Gelegenheit zum Messen anbieten. **Mi** 19 M, Johann Altmann (MM), Maria Walkmann (MM), Monika (MM) u. Josef Gerstlacher, JM Hermann Ruf.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M Eltern Hagg u. Sohn Franz, Michael u. Centa Lachner. **Mo** 19 Wortgottesfeier.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann Ottilinger, Andreas u. Thomas Wunder, Theresia Trinkl JM mit Tochter Elfriede u. Gerhard, Richard Magg mit Eltern. **Mo** 9 M. **Do** 19 M Maria, Erich u. Armin Gaube.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Rosa Späth mit Afra u. Johann Späth, Anton Steinhart, Fritz u. Josefa Huber. **Fr** 19 M zu den Heiligen Schutzengeln.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Xaver Bertele mit Schwiegereltern, Anton Treffler mit Geschwistern. **Di** 19 M Lorenz u. Anna Sailer mit Rosa u. August Axtner.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Barbara Karcher (MM), Anton Büchler (MM), Werner Heinz u. Schwester Gisela, JM Katharina Menhofer - anschl. Gelegenheit zum Messen anbieten.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Magdalena Kandler, Antonie Mayer.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Fam. Müller, Anneliese Spar mit Eltern und Geschwistern, Josef und Maria Gietl. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Fam. Lenk und Seitz, Josef Brummer JM, Maria Brummer JM. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Anton und Minna Weisbach JM, Albert Zech, Anna Wenger JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

Do 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Frieda und Josef Lindermayr. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Sofie Streit.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

So 8.30 M, Leonhard Ziegler, Maria Ziegler JM, Franziska und Isidor Halbmeir und verstorbene Angehörige, Brigitte und Josef Knauer JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Josef Hammerl JM, Richard Feiger, Theresia Bartenschlager JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, zum Dank, Helene Lang. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Jolanthe Gräfin von Montgelas. **Mi** 8 M, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Martin Lang, Ernst und Else Eisenhofer und Anna Wack JM, Alois Kraus, Karl Kerscher JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Adelheid Schöner JM, Zachäus Kaltenstadler sen. JM, Christine Hanser JM.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Sa 18.30 BG, 19 VAM zum Sonntag Hl. M Wilhelm Warta, Martin und Lydia Mayer. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Birkmeir, Juliana und Andreas Schury.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Rkr, 19 M, Juliana Wolf, Maria Niederauer.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Adolf Leinfelder mit Eltern und Geschwister, für die armen Seelen, Georg Stöckl, Michaela Haberl, Franziska und Paul Hammerl, Katharina Jacob, JM Thomas Klostermeier, Anneliese Schroll, Paul und Elisabeth Schapfl. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 Wortgottesdienst. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, Pfarrgottesdienst, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Marie Streibl, verstorbene Angehörige, Josef und Anna Schober.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 19 PFG, Peter Schmid, Robert und Anton Holzmüller, Josef und Gertrud Dambon, Maria und Johann Holzmüller, Sohn Hans und Tochter Maria und verst. Angehörige. **Fr** 19 Rkr in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, Stefan Gamperl. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Pfr. Richard Steiner, Leo Kastenhofer, Cilly Bammer, Cäcilie und Jakob Weiß. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 19 M in Stotzard, Jakob und Petronilla Barndmayr und Sohn Martin.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 Vorabendmesse, für Josef Widmann, Eltern Leitner und Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 10.30 M, Richard Weber (E. Tyroler), Rudi Stichlmair (Fam.), Josef Raßl (Fam. Seb. Mösner), Maria und Sebastian Mösner (Fam. Seb. Mösner), Günter Grund. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Richard Weber (J. Schwertf., Hochstr.), Jakob Seitz (J. Schwertf., Hochstr.).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 18 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Karolina Weigl, Kreszenz Lutz (Fam.), Johann und Katharina Lutz (Fam.), Simon und Maria Reisner (Fam.). **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Theresia Salvamoser und Anna Effner, Rudi Oberacher sen. und jun., Eltern Oberhauser, Lugmair und Söhne und Enkel.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 Wortgottesfeier. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 Heilige Messe anschließend stille Anbetung, die Armen Seelen (Kopleder).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer Pfarreiengemeinschaft, Berta und Adolf Petschauer und Jakob Stefan und verstorbene Angehörige, 11.30 Taufe von Elisabeth Marie und Vicotria Sophie Penter. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 19 M - anschließend stille Anbetung, Martin Glas (Margot mit Familie).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 13.30 Trauung von Nicolai Wenzl u. Julia Ziegler (Liebfrauenkirche), 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Otto u. Josefa Wildegger u. Rosa u. Franz Bobinger, Bernhard Geigl mit Eltern. **So** 10.30 PFG. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Ludwig u. Walburga Mögele, Christine Oswald JM u. Fam., Michael Gantner JM, Franziska Mögele. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Esther Surrer u. Eltern, Pancrazio u. Michele Caravelli, Ottilie und Leonhard Rottenegger und Schwiegersohn. **Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,** Grenzstraße 1

So 10.30 PFG.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Maria und Franz Pfänder, Christian JM und Maria JM Zobel, Michael JM und Maria Förg und Josefa Hieber und Angehörige, Josef Berger JM.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann, Verwandtschaft Ländle - Gartner, Florentine und Xaver Spindler. **Fr** 19 Euch.-Feier, Johann, Theresie und Albert Thurner, Peer Schreiner, Sofie Ermsons, Erich und Afra Kaufmann, Alois und Adelinde Mayr, Arthur und Erika.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Stefan Prasser JM, Jakob JM und Elfriede Fischer mit Tochter Elfriede.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, Antonia Spengler JM. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, für die verst. vom Damenkegelclub Charmant. **Fr** 18.30 Rkr.

Siebertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM, August Auer und Tochter Maria.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Di 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte.



**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Gerhard Mattler mit Eltern. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Gottfried Nieberle-Schreiegg, Centa Vogt, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr in der Sebastianikapelle, 18.30 M in der Sebastianikapelle. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Barbara Kistler. **Mi** 18.30 M. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG. **Mi** 19 M, Anna, Richard u. Manfred Knoll.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Alois u. Emma Reiser mit Sohn Alois, Ernestine u. Johann Pfleger, Therese u. Roman Schormair, Josef und Kreszenz Schwarz, Kreszenz u. Josef Lindermeier, Firmus Schafplitzl. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, z. Ehren der Hl. Muttergottes.

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 18.30 Rkr, 19 PFG, Walter Wohlfeil JM und Lucie Wohlfeil, Josef Hämmerle JM und Johann und Antonie Hämmerle, Karl Rager. **Mi** 19 M Eltern Volke und Söhne Alois und Alfred, Wendelin und Josefa Hämmerle und Centa Steppich.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Dreißigst-M für Helga Kerler, Helmut Schneider JM, Berta und Anton Endres. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Maria JM und Matthäus Schäfer.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Di 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Roland Klier, Leonhard und Josefa Kormann, Leonhard und Theresia Seitz.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Xaver Wolgschaft und Romana Wolgschaft.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Hermann Fischer und verstorbene Angehörige, Verstorbene der Fam. Wanner und Lieb, Georg Bresele, Frank und Dennis, Herbert Öschay und Verstorbene der Fam. Rogg.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Maria Benesch.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M. **So** 11.30 M, für Herbert Beermann, nach Meinung (Lilia u. Josef

Hörner), nach Meinung (Marianne u. Markus Depperschmidt), nach Meinung (Alexander u. Alice Hörner). **Di** 18.30 M, für Franziska Krieg und verst. Angeh.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, für Michael Rosner u. Josefa Moderer, für Verst. d. Fam. Rehm u. Wagner, für Alexander u. Ernst Zillmann. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG. **Mi** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Nittka u. Banik, für Verst. d. Fam. Hahn u. Hobmeier. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 17.30 Rkr, 18 M, Bernhard Wiedemann, Barbara und Karolina Port, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Verstorbene Heider und Asam, nach Meinung, Für die armen Seelen, Eduard Hanke, Fam. Gruber, nach Meinung, 18 BG. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Fam. Gleich und verstorbene Angehörige, Fam. Vetter und verstorbene Angehörige, Fam. Kufner, Fam. Striebel.

Mi 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) und Frühstück, Rochus Käß und Johann Dolp, Hubert Sießmeir mit Sohn Gerhard, Fam. Stempfle. **Fr** 15 BG.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 19 VAM Hildegard und Manfred Scholz. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), Für die armen Seelen. **Do** 18 Gebetsstunde (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef).

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 14.30 Taufe von Maja Sophie Reber und Vincent Konstantin und Valentin Niklas Hejtmanek. **So** 10.30 M, Amalie Pentenrieder, Karl und Maria Steppich und Sohn Karl, Verstorbene der Fam. Wippel und Port, Leonie Lampl, Stefanie Priehs, Maria und Johann Schmid und Angeh. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Thomas Höchtl mit Großeltern.

Mittelmeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 14.30 Taufe von Maja Sophie Reber und Vincent Konstantin und Valentin Niklas Hejtmanek. **So** 10.30 M, Amalie Pentenrieder, Karl und Maria Steppich und Sohn Karl, Verstorbene der Fam. Wippel und Port, Leonie Lampl, Stefanie Priehs, Maria und Johann Schmid und Angeh. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Thomas Höchtl mit Großeltern.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

Sa 19 VAM, Sabina und Hubert Högg und Angeh.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Gorgon Doll und verstorbenen Schwager Alois, Hilde Tschanter und verstorbene Angehörige, Hermine und Wilfried Kand-

ler und verstorbene Angehörige, Gertrude Fink und verstorbene Angehörige, Irmgard (Irmi) Huber (gestiftet), Ilse von Rohrscheidt (gestiftet), Frieden auf der Welt, Anton Heiß JM, Maria Kratzer JM und Angehörige, Elisabeth Heiß und Angehörige, Kreszenzia JM und Karl Kemper und Angeh., 19 M, Uwe Bartsch und Angehörige, Franz und Anna Straubinger und Angeh. **Mo** 9 Rkr. **Di** 19 M, Hedwig Seifert. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17-18 Uhr BG/geistl. Gespräch, 18 M, Ludwig Bürgle. **Fr** 9 Frauenkirche: M, Hermann Albrecht, Magdalena und Erwin Moll, Anna Stegmann und Töchter, verstorbene Verwandtschaft Eigl-Glas.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 14.30 Taufe von Manuel Eierle. **So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Di 9 M, Fam. Werner-Kutscha-Ettner.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 Vorabendmesse, Maria und Josef Seitel, Marie Grund z. JG, Alfons Sandner. **So** 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 13.30 Trauung von Anna-Lena Reiter und Andreas Weiß. **Mi** 9 M, Hans und Walli Lutz und Eltern.

Mittlneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Mo 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Andreas Schaulé u. Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, Albert Keppeler und Sohn Albert mit verst. Angeh.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 14 Taufe von Letizia Ruby Harenza. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst, verstorbene Eltern Dworschak - Lutz, Anna und Anton Knoll mit Söhnen Siegfried und Johann, Walburga und Heinrich Fixle, Josef Mayer und Eva-Maria Wiedemann-Mayer. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Horst Knöpfle als Dreißigst-M, alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Rosa Schilling, Veronika Münch, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Eugen Riedmüller, zu Hl. Mutter Anna um Besserung einer schwierigen Schwangerschaft, 16 Führung Moser-Reisen, Pfarre Edlitz, 17 Vesper Moser-Reisen, Pfarre Edlitz, 18.30-19.15 BG

im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Maria und Xaver Röhl, für Paul Palik. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für I. D. Prinzessin Angela zur Oettingen-Wallerstein, für Karl und Anna Schmid und Tochter Gertrud, 8.30 M für Margarete und Xaver Sedlmayr, für Kreszentia und Albert Ring, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Robert Mayer, für Irene Schmid, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in besonderem Anliegen (lebend), zum Hl. Geist.

Mo 7.30 M für Erich Kugelmann, für Hildegard, Ernst und Ernst jun. Huslig, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Paul Kaiserauer, für Leb. und † der Fam. Brunhilde und Annett König mit Angeh., 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Lorenz und Irma Gwalt und Söhne Lorenz und Rudolf JM, Gerlinde und Manfred Lerch, für † Eltern Freh und Muranyi. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Teilnahme PG Oberostendorf, für Leb. u. † Blaha und Wiedemann, für † Vater Anton Dotzauer, für leb. Mile Novakovic um Genesung und Gesundheit, 14 Führung an der Grotte, PG Oberostendorf, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Ingrid Deja, Karl Schmid, für die Armen Seelen. **Mi** 7.30 M Werner Maruszyk, als Dank für gesunde Enkelin Lina, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Rudolf und Hildegard Schmidt m. Eltern, Geschwister und Anna Mahler, Martin Glink, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef und Antonie Knöpfle und Sohn Bernhard um Lösung von schweren familiären Problemen. **Do** 7.30 M für Martin Förg, für Opa Fritz Luck, für Enkelin Carolina von Ritter um eine gesunde Geburt, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Walter und Mathilde Schulze, um Bekehrung üfr Lillian Beatrix, um Gesundheit für Gertrud Motzko, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form; für Gebhard Nerdinger, für Franz und Anna Wanke, um Gesundheit und Hilfe für Christine Kein und ihre Familie, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Eva Prutzscer, für † Eltern Gräf, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Familie Frießnegger, für die Familien Wieser, Reindl und Mayer, Angela Habicht, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für † Eltern Elisabeth und Erich Romanczyk und Angehörige, für Bernahrd Walter und Hans Renken, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form, Viktoria Emminger, nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.